aber kommen Andrew, der seine Rolle in Govindpur
weiterhin konnte, als Br. Kiefel, der bis zu sei-
nem Abreise nach Deutschland in Ranchi Zeit und
Gelegenheit hatte, sie das Mundari anzueignen,
was ihm durch die Kenntniß des Santhali und sons-
tige Vorarbeiten bald gelingen wird. Also be-
schloß die Hohe Curatorium, Br. Kiefel zu Br. Dil-
lenkies' Hülfsmissionar und zum Senior von Go-
vindpur zu bestimmen.
Sollte die Hohe Curatorium den Vorschlag von
Singhani nicht bewilligen, so kann die Station
weiter durch den N. Pastor versehen werden,
bis Br. Bruske wieder kommt, der wie zum
Nachfolger Br. Kiefels und Senior von Singhani
in Vorschlag gebracht worden. Derselbe müßte
doch Zeit finden, sich der Christenlehre zu wid-
men, welche in unserer Mission noch so sehr zu
pflegen bedarf.

3. Die Jahres-Conferenz hat bei seinem Hohen Curato-
rio den Antrag gestellt, Br. Hahn zu seiner Er-
holungs-Collecten-Reise nach Deutschland und
Amerika zu beurlauben. Der Vorstand hofft, daß

Gossner Mission

es ihm mit Gottes Hilfe gelingen würde, das Interesse für unsere Mission bei den alten Freunden wieder anzuregen und neue zu gewinnen, besonders in America, wo er durch den „deutschen Volksfreund" bereits manche Freunde hat, denen persönliche Bekanntschaft dazu dienen dürfte, noch größeren Eifer als bisher für unsere Sache flüssig zu machen. Unsere Kolonisation sind nun Thüren geöffnet und die alten Positionen bedürfen dringend der Befestigung, auch die hiesige Curatorium hat es öffentlich hervorgehoben, daß wir darauf aufmerksam sind, für die immer weitere Ausdehnung unserer Arbeiten unter den Kolonisten neuen größeren Freundeskreis zu gewinnen, weshalb die Gen. Conferenz von der Sendung Dr. Hahns wünscht. Abgesehen aber von dem Auftrag derselben, ist mir aus sage des Arztes sein Gesundheitszustand ein solcher, daß wir nur bei größter Vorsicht hoffen darf, noch bis zum nächsten Frühjahr mit der Feinheit warten zu können. Wir unterstellen alsdann dem hiesigen Curatorio beifolgendes* Gesuch Dr. Hahns und bitten schließlich, es zu genehmigen, nicht nur im Hin-

* Anlage No: III

sich auf die Notwendigkeit besonderer Anspannungen, die finanziellen Mittel zu beschaffen, sondern auch in Hinsicht auf d. Station Fundzeit. Zu seinem Hellgewissen für die Lokardagga-Gemeinde schlagen wir Dr. Gemoky vor, bitten Ihr hohes Curatorium, dieselben mit der Anordnung auf das Pensionat der Lohardagga-Station zu übertragen. Dr. Gemoky ist sehr geeignet, eine Gemeinde wie Lohardagga ist, für eine gute Zeit zu versorgen, da sie von Anfang mit viel allerhand ist, welche besondere Schwierigkeiten darbietet. In den vorgen das sie Lohardagga vorfanden Anfangs sofort an die gelegentlichen Klagen anzulegen suchen wird es sich zunächst zu finden wissen, da er mit einiger Erfahrung in solchen Dingen das Interesse für die Arbeit unserer Christen vertiefen. Bei den für ihn schwierigen Reisen kann d. Lazarus ihm helfen, welcher meistens Jahr mit der Sprache so weit sein wird, daß er auch in der Gemeinde Hilfe leisten kann. Für die Mädchenschule wünsche, wie dringend zu Barsia, für 1½ Jahre der Hausmutter entbehren müssen,

Gossner Mission

was aber bei der vorhandenen knappen Kassenlage, einer älteren Lehrerwitwen, noch allzu große Aus-
gaben bereiten würde.
Inbetreff der Leitung der Barmer Mission bitten
wir Sie hohes Curatorium, dieselbe Hr. Nottrott zu
übertragen, da diese Aufgabe für Hr. Jensky zu
schwierig sein würde.
In Zusammenhang mit unserer Bitte, Hr. Jensky
zum Hilfsprediger Hr. Hahns für Lohardagga
zu bestimmen, wollen wir Ihnen hohes Curatorii
nicht verschweigen, daß wir auf an Hr. Riemann
gedacht haben, da dieselbe unverheirathet ist. Wir kom-
men uns aber nicht verpflichten, ihn in Vorschlag
zu bringen, weil er, wie wiederholte Äußerungen
von ihm bewiesen, der Jagannissionen gegenüber
eine recht ablehnende Stellung einnimmt,
die besonderen Aufgaben des Missionars sowohl in
den sozialen Stöße unseres Kols vollständig ver-
kennt, wie seinem Verkehr mit Andersgläubigen, schroff
entgegentritt und gegen die bestehenden Ordnungen
der unserer Mission in der Mission Räume ist,
die neue Ordnung abgeben nötig sein. Die Langu

es wird diese Resolution bekannt und ablegt, ist Hr. Riemann für den Dienst an der Gemeinde und zur Vokumachung einer quasi unabhängigen Stellung nicht zu empfehlen.

4. Einem hohen Curatorio sprechen wir unsern Dank da. für aus, dass dasselbe dem Herr meine Reise nach Berlin genehmigt hat. Wir haben Hr. Eidmann postet. beauftragt, einen Vertreter zu verordnen, welches auch geschehen ist. Leider wird es sehr schwierig sein, einen Platz zu wechseln, da die Pargana dem Raja von Bira gehört, welcher den Christen, mit einem hohen Curatorio bekannt ist, sehr feindlich gesinnt ist.

5. Die Anfrage eines hohen Curatorii betreffs Hr. Wenglass glaubten wir durch Sendung beantworten zu sollen, dass wir ihn für das Hülfsmissionariat in Vizianagram bestimmen. Er macht dieses einen guten Eindruck, zeigt Interesse und lässt sich sagen, so dass wir die Hoffnung gewonnen, ein tüchtiger Hülfsmissionar zu werden.

6. Ueber die Bauangelegenheit in Chakradharpur wollen sich hohes Curatorium uns gefreuen, folgen.

Gossner Mission

ve Summerkungen zur Aufklärung zu machen.
Wir haben in dieser Angelegenheit dreimal gearbeitet
hat gehandelt und waren selber vor wie fait
accompli gestellt, als uns Hr. Eidnäs mitteilte,
er hätte eine Klausur, einen Platz zu bekommen
der uns gut Hail Lämmatmal billig anzukau-
fen, ohne seinen Chaibara-Stat überschritten zu
haben. Nur Rs. 1000, wünschlichstig für Möbel, wenn
dies nöthig sein, um Kapelle herzustellen,
in dem zur Holz aus wenigstens Paar
machen könnte. Unter diesen Umständen sind
wir als sehr nöthig, Hr. Eidnäs' Vorgehungen
zu heißen und sie hoch. Curatorium zu bitten,
Rs. 1000 für Chekrdharpur zu bewilligen, und
Hr. so wie, als alle unsere Lamentationen,
anderwo an der Kasse fassen Fuß zu fassen,
festgestellen waren. Das Peinlichste aber ist,
daß Hr. Eidnäs uns nach wieder in Fesseln
samer Weise überraschen, indem er ohne dem
Vorstand zu fragen, nicht nur bessere Lämma
rial genommen, sondern, die Einfassung (Appel-
den einem Contractor zu ganz enormen

Preise übergeben hat, so daß dessen Rechnung für Nain, Kalk u. Thüren allein über Rs 1750 beträgt. Dadurch werden die Baukosten mehr als Rs. 3000 betragen. Erlaube Anfrage wegen der Richtigkeit der Forderung des Contractors hat Br. Eidnäs bezahlt und die Posten Arbeiter damit entschuldigt, daß die Materialien gut und die Preise billigen an der Küste so hoch seien. Jedenfalls ist es, um es mild auszudrücken, unverschämt genannt und hat es verdient, von seinem Herrn Curatorium dessfalls einen Verweis zu erhalten. Wir danken Ihnen herzlichen für gütige Bewilligung der uns Ihnen, welche uns aus der großen Verlegenheit geholfen hat, in welche wir durch diese unerwarteten Mehrausgaben gekommen waren.

7. Am diesen ist nicht, wie Ihr Herr. Curatorium angenommen hat, der Bau eines neuen Bungalows in Tekarma Schuld, (wenn wir das zur Besserung eines Missionars noch nicht ganz fertigen Gebäudes so nennen dürfen) denn Br. Kampschenkel hat dasselbe noch u. noch

mit den ihm „für Lauben und Kayaranssen" bewilligten Mitteln anzuschaffen. Ursprünglich war, Hr. Dahto Kinka; nachdem dieselbe verheirathet war, mussten Hr. Lokies dann und endlich wurde das Haus so vergrössert, dass es sich mit genügen Leuten zu einem geräumigen Bungalow herrichten liess.

Was die Missionsgaben für das Elisabeth-Krankenhaus betrifft, so haben wir verfügt, seinem Hochw. Curatorio mitzutheilen, dass beim Kostenanschlage die Summen vorgesehen seien, die nothwendig gebraucht werden müssten. Der Vorstand kann seinem Hochw. Curatorio die Versicherung geben, dass in keiner Hinsicht luxuriöse Gebäude aufgeführt worden sind; sondern wir sind überzeugt, dass die bescheidensten nicht aufgeführt werden dürften, wenn sie in Rücksicht übernommen der Klimas und Krankenhauses werden und wollen Gott Schwestern Diakonissen zum Arbeitsfelde dienen sollen.

8, möge uns sein Hochw. Curatorium gestatten, einen ※ Brief Hr. Walters an den Vorstand Hochdemselben mit der Bitte zu unterbreiten, ihn zur Ordnung zu

※ Anlage A. IV.

weisen. Es mit Br. Riemann sind die Vorstehen
einer Kasse, denen übrigen Mitglieder aus einigen
der jüngeren Brüder bestehen. Sie haben sich zur Auf-
gabe gestellt, gegen das „Fischblomenfasten und Klau-
sur" in unserer Organisation Stellung zu nehmen
und Besserung von der in unserer Mission ga-
den „ungen Brüder Kraftlosigkeit" zu verspüren
und eine „gewaltsame Durchführung der Individu-
alität", sowie einer größeren Flexibilität der gelten-
den Ordnungen Herbei zu führen. Als ein Beispiel für
diesen Verwirklichung dieser Ideen ist der Antrag
Riemann und Lokies auf die diesjährigen Jahres-
Conferenz zu betrachten und die vorliegende Abän-
derung Br. Walters, der Anordnung des Statutes
nachzukommen und dem Vorstande Anzeige davon
zu machen, wenn er für drei Tage seinen Auf-
enthalt verlassen hat. Und wurde mitgeteilt,
er wollen absichtlich jeden Monat ein Mal auf drei
Tage nach Randia gehen, ohne nachträglich Anzeige
zu machen. Deshalb wurde er zunächst von sei-
nem Posten auf den betreffenden Passus auf-
merksam gemacht. Als das nicht half, wurde

es ein Schreiben vom Vorstand, dessen Inhalt aus der Anlage klar wird. Wir haben ihm darauf ge-
antwortet, dass wir einen Lehrer für Victoria bestim-
men [illegible] dass es möglich und gewünscht sein,
dass es in seinem Falle sei aber um etwas ganz
Andres handle und für junge Leute es gewünscht
sei, womöglich die Eltern zu sprechen und die eigenen
Gemeinde Kassen zu lassen usw sei an Urlaub
denken könnten andre „Missionare" zu „finden". —
Wir haben es gegen dreierlei Bedenken, wenn sie in
L. Walters Falle vorliegen, gestattet; wenn die
selben aber von einem jungen Missionar ausgehen,
der damit absichtlich den Vorstand gewogen machen und
seine ernsten Absichten mit Hilfe Gottes ausführen
wollte, so ist es unser Gebet, einen
solchen Leuten mit Geist und die Liebe zunächst zu
weisen, damit nicht größere Schaden angerichtet
werden.

9. Ein Hochwürdiges Consistorium möge mir gnädig die Bitte gestatten, nicht junge Leute Franz zu senden, die nicht geschickt und ernsten Charak-

Gossner Mission

und sind. Aufgeblasene Menschen mit einander kann, ungeduldige Herrn, die gleich alles ändern, aber nicht können und dürfen, Entbehrungen auf sich nehmen, nicht fast arbeiten wollen, können in unserer Mission nicht verwendet werden, sondern nur Ärgernis anrichten, wenn sie nicht gar bringt, sie zurück zu bringen. Wir stimmen uns, consequenten zu dürfen, dass Einige der in jüngster Zeit sporadisch Gekommenen den Anforderungen, die unser Werk an den Missionar stellt, zu wenig stehen den Anspruch gebrauchen so wenig hoffen wir, dass es einem hohen Curatorio möglich sein werde, uns genaue Auskunft zu geben und uns unser gewisses, christliches Charakter sporadisch zu senden.

10. Im Zusammenhange damit bitten wir ein hohes würdiges Curatorium sehr dringend um die Aussendung von Theologen. Br. Nottrott fühlt, dass seine Kräfte in rapider Weise abnehmen u. das Amt eines Hilfs- und Lehrer einen theologisch gebildeten Collegen sein, der womöglich, sei es sein oder Sohn, voll und ganz in die Arbeit eintreten kann. Das Bedürfnis nach Theolo-

gen macht sich nur so mehr erkannt in einer
Zeit, wo Selbstüberschätzung und Emigrantendünkel,
Unzufriedenheit und Neuerungssucht nicht nur
einzelne der jüngeren Missionare ergriffen, sondern
auf allen angesteckt haben.

11. Wenn wollte es die Hohe Conferenz
dringen, wenn wir vor die Bibel aufschlagen, bei
der Aufwage der Missionare auf vor auf ihre kör-
perliche Leistungsfähigkeit ein geringes Augenmerk
zu richten. Leute mit abnormen Körperlicher Ent-
wicklung haben hier nicht selten Dienst
dass zu leiden und müssen dieselbe mindere oder mehr
der all ein Hindernis in der Arbeit bekommen.

12. Endlich bitten wir vor die Hohe Conferenz,
gedenken in der Gemeinde arbeitenden Brüder ei-
nen jährlichen Urlaub von drei Wochen zu ge-
währen, von dem nach Deutschland mit dem
Vorstand, bezüglich seiner Anordnung, nach
Belieben zu seiner Erholung oder zum Besuche
von Missionsfreunden oder geistiger Fortbildung
Gebrauch machen kann, wann und wie er
will, vorausgesetzt, daß er sein normales

Christoffers selber aufkommt und die Mission
Casse nicht in Anspruch nimmt. Dazu soll' neue
Concession würde der Antrag sind aufzugeben
wenden, die bisher zwischen den Christenleuten und
den andern Missionaren besand schon während
ganz des Rest Jahres zum Mal ^ Morgen neu
Jahr sei Entwurf zu nehmen zu wissen, wofür
sie wollen, sind diese ist ganze Jahr gebunden,
und nicht wenn sie den Arzt zu entbehren ge-
nöthigt waren oder auf anhaltender Krankheit
seiner Erholung bedürften, konnten sie auf Urlaub
wissen. Wir sind überzeugt, daß seine Anstren-
gung, wie sie von uns verlangt wird, auf
dem Gesundheitszustand der Kinder zu ungünstig
sein wird. Jedenfalls wissen wir, daß Bedin-
ge Krankheiten Ansteckungsgefahr sei Grund ent-
zogen, sowie daß, daß unsere Schule Einrichtung
von den Kindern als eine Wohlthat empfunden
werden wird. Für das nächste Jahr aber, wo die Bezahlung
wieder werden muß, sollen deshalb noch weiter in Erwä-
gung ziehen.

Ergebenst.

Im Auftrag Comm. Curatorii
E. Müller

A Nottrott.
15-93.

J. Hahn
Lohardaga
6 Mai 1893.

Gossner Mission

N:o 66, B
1893.

gut. K. 29/5 93.

An

Herrn Missionar Walter

Von

dem Vorstand der Kols-Mission.

Lieber Bruder!

Da Sie auf unsere brüderliche Auseinandersetzung bei der Auffassung veranlassen, dass Sie nicht nötig haben, dem Vorstande Anzeige zu machen, wenn Sie Ihre Station verlassen, so haben wir uns veranlasst gesehen, Ihre Antwort seitens Ihres. Curatorio mit der Bitte zurückzusenden, Sie zur Ordnung zu rufen.

Ihrer „Bitte" um Urlaub hat der Vorstand Rede mit größter Bereitwilligkeit entsprochen, so weit es möglich war. In Ihrem Falle aber handelt es sich um etwas ganz anderes: Sie wollen nicht einmal eine vom Organisations Statut geforderte Anzeige" an den Vorstand richten, dass es da dem Vorstand unmöglich gemacht wird Ihnen Hülfe zu leisten, wenn es für Aufrechterhaltung der Ordnung Ihrer Hofes.

Gossner Mission

Curatorio unverantwortlich sein soll, das manchen Töchtern zugeben müssen. Wir haben oft gehört, wie ein Knabenschüler Anstoß gegen die bei uns gel. Studien Gesetze vorlag, wo aber ein bemittelter Abschüler von denselben vorlängst wie in seinem Falle, da kommt gerade die Unterscheidung der Individualität ein wesentlich Vorzug.

Demnach schmeichelt sich unser Wunsch zugänglich, von Vorstand auf die einzelnen Städten Urlaub zu geben, sei es damit sie sich wo. solen oder geistig vervollkommnen oder Missionsstudien. wissen machen wollen. Einmal dem gesandten Ge. dürfnis würde bessere möglichste Rechnung getra. gen und hoffen wir, daß solches auch in Zukunft und zwar in ausgedehnter Weise geschehen kann. Zu einem Studium der einzelnen Religionen und Grundsätze, wenn auch nur unsere Kol: Mis. sion, gehören doch, abwe gewisse Vorbedingungen ohne welche ein solches Studium nutzlos, ja gefährlich sein würde; als da sind Bekanntschaft mit Sprache und den Verhältnissen des eigenen

Gemeinde. Dann werden Sie es verstehen,
daß wir dringend Wunsch Hauptsitz, der Sie noch
viel Erfahrungen zu machen haben und mit Ge-
lassenheit der Dinge und den Entwicklungen wie die
Völker, Gebräuche, Anschauungsweise, Geschichte u.
soziale Lage etc. der Volker und der Gemeinde, wie
die Sie arbeiten, vollauf beschäftigt sind, uns etc
wünschen erfahren will.
Als von Ihnen hervor gehobenen Bedürfnis der geis-
tigen Gedankenaustausch könnten wir noch dar-
legen, die uns zum Teil Jahre lang mitgeben und
allein auf einer Station gearbeitet haben. Ein
Gen. Conf. ist dazu da, dies Bedürfnis zu befriedi-
gen und jetzt ist ja dann noch eine Station, wo
viele junge Missionare stehen, die sich gegenseitig
anregen können. Zudem sind wir oben
bereits gesagt, dringlichen Forderungen auf die die-
ser Beziehung Rechnung getragen werden.
Teils lassen Sie uns aber, lieber Bruder, nicht
vergessen, daß gerade der Missionsberuf es mit
sich bringt, daß manchmal die Befriedigung
mancherlei Bedürfnisse zurückstehen zu müssen.

Gossner Mission

und wenn das Herz von der Herrlichkeit des Mis-
sionsberufes so recht erfüllt ist, dann wird solcher
Verzicht uns nicht zu schwer.

Mit brüderlichem Gruß

F. Hahn

Lohardagga, 6/V/1893.

Gossner Mission

No. 60a/1893.

Cornelia Inn 25th April 93.

An
gth K. D/6

E. L. Consistorium
Hochwürden
Friedenau b. Berlin.

Hochgeehrte Herren!

In anbetracht der
Barbara Zimmermann Angele,
wird es wichtig sein, daß Missionar
Gallert einen Urlaub haben darauf
die f. Verwandte besuchen
kann, damit der Missionar
in Zeiten der Bedürftigkeit Gehilfe
zur Seite steht. Malachi
Mishongnahnu ist seine sehr krän
klichen u. nervösen Zustand Urlaub

baare Kasse, so wird man es dann
einem Eingeborenen zurückerstatten
kann. Ich trage Sorge darauf,
daß Makeashi Mithangreichen
Arbeit und mir als Gehilfe
zur Verfügung gestellt wird.
Einen anderen ordentlichen (Boten) Mann
habe ich nicht an der Hand.
Um baldige Zusendung der obi-
gen Bitte, bitte freundlichst E. H.
Ehrerbietigst
Ergebenster
H. Hoffmann

gl. K. Norddeutsch

Eines Hochwürdigen Curatorii

24/9/93 Antwortsper-

lenn der Ver. Hahn, in welchem derselbe Urlaub zu-

sich vorläufig zwei Regierungen und ihre die

Wiederherstellung bedeutet wird, er möge dabei sei-

ne Frau und Kinder Deutschland lassen, ist dringend

gebeten zugegangen d. wird haben so Einsicht in der-

selben nehmen können.

E. H. Curatorii will es mir gütigst nachsehen, wenn ich mit voller Offenheit d. ohne Rückhalt einige Bemerkungen über die Aufgabe geben, die gegenwärtig an Sie herantreten wird, zugleich, wie ich sie Ihnen = r. verständlich die Mitarbeiter sehen muß, ihre Kinder Ihnen müssen, ihre Kinder ihnen wieder abnehmen, um sie nicht ganz zu verlieren, das wünschen Ehrbrechtsstande, wie wir verlassen müssen, bei dem nicht, daß Kinder einen Gatten nicht zugemutet werden, daß

Gossner Mission

geschäftigen Aberglaubens auf die Gründung eines Heims für die Kinder zu verzichten, u. andernfalls würde E. G. Entwicklungen es selbst als grausames Gäste erkannt u. nicht gewünscht haben, daß solchen Opfern Raum gegeben werde.

Da wird wir wissen, ist selbst- wie zu rückhaltlos für Indianer, in Kairos indischen Missionen sich. Im Gegensatz wird es in den englischen u. Amerikanischen Missionen bei den immer mehr anlaufenden Kindern absolut notwendig gewesen, die Mütter von Zeit zu Zeit zu Hause gehen zu lassen, damit die immer Verbindung mit den Kindern nicht allzu locker werde, u. wenn nun die Missions-Gesellschaften in solchen Fällen das Reisegeld statistisch nicht verpflichtet sind zu zahlen, vielmehr die Missionare für solche Reisen selbst aufkommen müssen, (was bei vielen der schwarzen Gehälter wenig wahrscheinlich ist) so zeigen sie sich auf Gesandten Seiten sehr sehr zurückhaltend.

— Es war eine Frau nach 10 jähriger Arbeit an der Seite ihres Mannes verwitwet worden war, ihr auf der Rückreise zu begleiten, ist natürlich nicht vorzukommen, u. wir hoffen, daß die Leitung unseres Missions, in welcher so sehr der

Gossner Mission

22 2

zugleich, die Kasse der Missionare regelmäßig Lebensmittel zu senden, muß die erste Sorge sein, daß wir bald eine feste Station errichten.

Es ist aber die Absicht gestellt worden Kamuta sofort zu verlassen, d. h. Freundschaft wird es erklärlich finden, wenn wir bei allen Anfängen für Gehilfen und Lasten wieder mit der dringenden Bitte kommen, daß uns unsere Kasse mit den dringenden Lebensmitteln versehen möchte. Das Gefühl der Unsicherheit bezüglich unserer Lage, sowie der unsere Kinder u. Mitarbeiter beherrschende Leute der muß eben wenig sein, d. deshalb wird jetzt wieder dadurch verstärkt, daß bezüglich der 2 te Freundschaft von einem Zeitraum von 12-14 Jahren die Rede ist, welcher uns der 2 te Aussendung vergehen sein müßte, während wir nun von 10-12 Jahren wissen. Es wurde beim ersten dreijährigen Urlaub gesagt, welcher Dr. Quasch zehn Jahre nach seinen 2 ten Aussendung zu wissen, gewissermaßen verabredet d. demselben 150 Rs zu einem Fahrt übrig, weiß in Indien gegeben, um ihn zum Antritt auf die Urlaubsreise nach Deutschland willig zu machen.

Bei einer so ausgedehnten Arbeit, wie sie Ihnen obliegen, Schwierigkeiten genug, in der Kols-Mission

haben, wo sie von früh bis spät angestrengt werden u. auch der Anstrengung nicht gewachsen kommen, sind ganz Jahre hin so lange Zeiträume, daß nur wenige, kräftige Katechumenen ohne Gefahr überstanden können.

Zu diesen Katechumenen gehört Leo. Hahn nicht, u. es ist zu wünschen, daß er bis bei seiner vielseitigen Thätigkeit, die bis zum großen Nutzen der Mission auf einen ausgedehnten Missions-Correspondenz gewachsen u. öffentlichen Rathes geworden ist, bis dahin auf eine Taufe verzichtet.

Da Leo. Hahn diese Zeilen nicht zu Gesicht bekommt, so können wir es offen sagen, daß sein Wunsch für die Mission ein, auf unserem Standpunkt sehr gewagter sein würde, dann vorsichtig und pflichtmäßig handelt, und wenn er selbst seinen Körperlichen Zustand als einen erklärlichen Gründen nicht so in den Vordergrund stehen will, so ist es dafür unsere Pflicht, E. H. Co. rechtzeitig nicht zu warnen, daß derselbe besorgnißerregend ist. Sein Körper ist dann die Krankheit mitgenommen, daß er gegen einen neuen Krankheitsstoff nicht widerstehen kann. Wird dann sein Darmfell u. dünnen Darm mit einem Eiterstoff und seinem Körper vollständig entfernt, so ist zu hoffen, daß er jüngeren Arbeitern noch länger erhalten bleiben wird,

während seines Urlaubs Zeit selbst seine Reise
nach England u. Amerika nicht zu scheuen, um
neue Kraft unter Schallen zu schöpfen.
Dazu schien mir Dr. Hahn der geeignete Mann
zu sein, nicht nur wegen seiner Tüchtigkeit im
Englischen, sondern weil er mit den meisten
maßgebenden Leuten in Amerika in enger
Verbindung steht u. sein Name dort sehr günstig
bekannt ist. Ich hoffe, daß Amerika dann gewonnen wird,
was es für die Mission zu thun imstande ist.
Die Abhaltung nun, daß ein Zeitpunkt, wie
das bevorstehende fünfzigjährige Jubiläum der
Kols-Mission ganz besonders geeignet sein
dürfte, Schuld u. Sorgen für uns zu öffnen, so
daß wir festen der Missionsarbeiter selbst absolut
direkt geschehen müßte, das fürchte uns zu den
nächstinnigen Bitten, die wir C. H. Lauterburg

Ich glaube, ist seine Frau von öfteren Ohnmachtsanfällen heimgesucht, eine Folge ihrer Körperlichen Überanstrengung, wodurch sie dann Kopfschmerzen bekommt. Ich möchte also nur noch einmal zu bedenken geben, ob es nicht doch gut wäre, das betreffende Ehepaar nach Europa zu schicken.

Alle diese zu seinen Gunsten sprechenden Umstände haben wir nicht besonders hervorgehoben, weil wir uns nicht denken können, daß E. E. Comitee die Lage der gegenwärtigen Gen. Conferenz, der Hahn ein Interesse einräumen kann, daß Jemand Gründe kennen zu lernen, ganz mit Stillschweigen übergangen könnte. Wir können es uns nur nicht anders erklären, als daß ein mangelhaft sein, das betreffende Ehepaar nach Europa zu schicken.

Der Umstand, daß allerdings bedeutende Summen von unserem Etat gestrichen wurden mußten und daß daß Mangel an Arbeitskräften ist, mußte uns zu dem Gedanken treiben, daß nur von hier aus gesandt werden müßte, das andernfalls Geld-Calamität abgeholfen, und wir glaubten, E. E. Comitee würde es mit Freuden begrüßen, wenn wir Europa bis Januar 1911 verließen.

Klein

vorgelegt haben. Wir hoffen davon demnächst Bericht erstatten zu können. Wir bitten Sie für die Fortsetzung des Lese-Saales um Ihre gütige Fürsprache bei der Behörde, damit auch die Heizung desselben noch für diesen Winter gesichert werde.

Wir haben uns nämlich vorgenommen, die Bibliothek in Amerika drucken zu lassen, um für diese Zeit sein, die Anschaffung des Katalogs zu ermöglichen, damit dann die Hoffnung, daß auch durch die Einnahmen dieses Katalogs die Bibliothek sich selbst erhalten werde, bis zu diesem Termin nicht zu Schanden werde.

Wir haben die Hoffnung nicht auf, daß E. E. Ehrwürdigen Rath noch vor dieser Zeit für die Fortsetzung des Lese-Saales in Halle in nochmalige Erwägung gezogen werde; und gestatten uns deshalb noch gütige Antwort zu erbitten.

Ihrer Ehrwürdigen Curatorii

ganz ergebenste

Der Vorstand der Kols. Mission

A. Nottrott. E. Müller.

Rauchs, den 29ten Juli 1893.

Gossner Mission

gl. R. 8/1 93.

An

Ein Hochwürdiges Curatorium

der Gossner'schen Mission

Friedenau-Berlin

Von

der Vorstand der Kolo-Mission

II/1843

Das Schreiben Eines Hochw. Curatorii vom 16 Juni a/c. mit seinen Anlagen für Hr. Südlaukies, Hahn, Eidnäs und Walter haben wir wohlbehalten und Letzterm an sein Bestimmungsort befördert. Inzwischen ist noch ein zweites Schreiben von Einem Hochw. Curatorium eingegangen, datirt vom 13 Juli d. J. Auf beide Schreiben wollen Hochdasselbe uns gestatten, ein Folgendes zu antworten.

1, Zu bedauern das von dem Vorstand unterstützte Ansuchen der Gen. Conferenz, Hr. Hahn zu einer Jubiläums-Collecten-Reise nach Deutschland, England u. America zu bewe-

laubren, sat sij Eine Hosno. Curatorium in Hosfort.
salben Bsnaibren an den Vorstand gawnist gäär.
Hart und in dra Antwort an Br. Hahn nur
Kürz als etwas ganz Habensäßlinsos bmüßt.
Seine angegriffene Gesundheit war nicht die zu.
nächst liegende Ursache, dass der Antrag ●
gebracht würde, sondern es folgende
Erwägungen, welche denselben veranlasst ha.
ben und unsere Ansicht nun Genehmigung
desselben sollte nämehmens nicht erhalten lassen.
Das Werk in Barmen entwickelt sich so er.
freulichen, aber unsere Casse so in Anspruch ge.
nommen und die Gründung neuer ev.
deutschen Station mit seinen Ständigen Aus.
gaben in Aussicht so dringend nötig, dass
gegen sind die Einnahmen so auch Kindergro.
ßen nicht so ermutigend, dass wir
es für Ernstes angezeigt halten, das 50 jäh.
rige Bestehen unserer Kolo. Mission im Jahre
1895 zu einem Anlass nicht nur an die al.
ten Freunde der Goßner'schen Mission zu wen.
den, sondern auch / die Verbindung mit America
zu erhalten;

Gossner Mission

möglichen Hilfe gewillen für unsere Arbeit
weiter flüssig zu machen, vielleicht daß ab auf
diesem Wege Gott gefallen möchte, uns für un-
sere wachsenden Bedürfnisse die nötige Entfal-
tung unserer Einnahmen zu schaffen, nament-
lich für unsere ärztlichen Bedürfnisse die mit
steigende Hilfe zuzuwenden. Wir geigen bei
Einberufung der Anlage weiter von der Vor-
aussetzung aus, daß die Missionsfreunde dann
am opferwilligsten sein dürften, wenn wir
Abgesandten vom Missionsfeld der bangen
Angst abzunehmen persönlich zu ihnen kämen.
Wir bitten deshalb Ew Hochw. Curatorium unsern
Antrag betr. den Antrag der Gen. Conf. betref-
fs der Anordnung Br. Hahns noch ein Mal gnädig
durch in Erwägung ziehen zu wollen, ganz ab
gesehen davon daß auch seine Gesundheitszustand
eine Urlaubsreise nach Europa einmal noch
erheischt.

2, Wir sind Ihnen Hochw. Curatorio sehr dankbar für
die Anerkennung der Richtigkeit unserer Auffassung,
daß Br. Richels Kraft für die Mendani-Mission unentbehr-
lich ist.

Gossner Mission

und ist zukünftig Keinem Zweifel, daß Hr. Dedl. sein
Urlaubsgesuch erneuern muß. Wir bedauern aber, daß
sein Hospitalismus auf unsere Vorstellungen, daß
es nicht räthlich sei, Hr. Kiefel wieder nach Leighani zu
senden, nicht eingegangen ist, wie wir es denn
auch auf Hyderabad nicht können für wünschens-
werth halten, daß Hr. Kiefel in Randel bliebe bis
zu seiner Ordination nach Govindpur, denn die
Kosten einer doppelten Umzugs von Randel,
wo er sein Kinder u. wie gut Theil möblirt da-
sein hat, nach Leighani und von dort wieder zu-
rück, machen noch unwahrscheinlich sein und die Gelegen-
heit, sich mit allen Kraft sogleich an die Erlernung der
Mundari zu machen ginge verloren.
3. Hr. Kaden können wir für Leighani durchaus nicht
entbehren. Er ist für einen solchen quasi unabhängi-
gen Posten viel zu jung und unerfahren und den Dahö-
mer Missionaren keinerlei geeignet. Es fehlt ihm
völlig alles das, was die eigentliche Stellung eines Mis-
sionars in Leighani verlangt und würde sein Ordina-
tion dieß kostbaren Mittel, wie ihm selbst schaden. Die
Takarma-Gemeinde aber kann ihn nicht entbehren und
wir nicht einen arbeitsfähigen Missionar

Gossner Mission

Umgangssprache beherrscht. Sein Wunsch ist bezüglich der Bibelübersetzung Singhasis nächsten Verwandten Übersetzungen für das Santali, wenn Pastor Christofhit da bleibt bis Dr. Bruckner im Januar 1894 zurück kommt. Unter dem Nachfolger Pastor ist die Gemeinde kürzlich wenig zurück gegangen, sondern in ganz normaler Weise gewachsen und so dürfte es voraussichtlich noch einige Jahre gehen.

4. Wegen Begründung einer Filiation Tirus Hafen. Curatorii mit Freuden, den für die Besetzung von Chakradharpur längst ins Auge gefassten Londa Kolpfernagel für den Platz zu bestätigen. Die Arbeit, welche dem Herrn Platzes auf gelegen worden soll, ist so wichtig und dringend, dass wir die Hafen. Curatorium ersuchen, Br. Kupfernagel sofort nach der Ankunft seine Festsetzung nach Chakradharpur zu verfügen und so nachdrücklich zu ermuntern, wenn ihn der Vorstand damit beauftragt, den Bau seines zukünftigen Wohnsitzes ab bald zu vollenden. Br. Würde wird froh sein, wenn er nicht weiter

damit zu Ihm hat und für Hr. Kupfernagel
ist es kaiss, öfters ein Mal von Purulia auf
nach dem Land zu fahren, wobei ihm auf der
Hauptsache und in seinen Arbeiten Assistenz Hr
Assistenz sehr wichtig Hand leisten wird.
Hr. Kupfernagels Arbeit würde sein nächste Lö-
sung des Problems von ~~Bengal~~ Chaibasa:
1, Im Westen bis Manbazar zu dem westen ghat
2, die Gemeinde Chakradharpur i. die östlichen
bis zum südöstlichen Ghat, sowie alles westl.
lich von der Bahn.
3, die Gemeinden an der Bahn bis Nagpa-
gangpur, Christbari mit einschlossen.
4, Banai.
Alle diese Angaben für Hr. Kupfernagel bei seinem
Besuch. Curatorio die Ordination, welche ihm
gelegentlich der nächsten Gen. Conferenz er-
teilt werden könnte.
5, Hinsichtlich der Leitung seines Besuch. Curatorio in
aller Offenheit mit Hr. Kümmerle zu besprechen, der
ihn mit Besuch selbst mit, da ihm dessen ab
übernommen hat, dringend mit ihm zu besprechen.

Gossner Mission

6, Was unsere Anmerkung hinsichtlich der körperlichen Beschaffenheit der zu gründenden Missionare betrifft, woraus wir uns offenen aufbauen sollen, so bezieht sie sich ganz gleichlich auf Dr. Brueske, dem gewiß keine moralischen Fehler, sein Charakter körperlich ohne Zweifel ein Hindernis sonst in der Arbeit gewesen ist, und auf die Ausbildung der jungen Brüder, daß einer der neu ihre Ausbildung wollenden Zöglinge von uns klassischer Natur sein soll. Wir wollen damit nicht sagen, daß aus diesem Grunde Dr. Brueske Aufnahme finden möchte nicht wünschenswert wäre aber daß wir Andere mit ähnlichen körperlichen Defekten absolut nicht in der Mission arbeiten lassen wollen, aber immerhin ist ein solcher Defekt ein Hindernis und darum sollen wir es für unsere Pflicht, gebührend Ihrem Herr. Curatorio gegenüber es zu erwähnen.

7, Zur Regelung der Gehälter für die an Amerika arbeitenden Brüder, unterbreiten wir Ihrem Herr. Curatorio folgende Vorschläge:

1, Keinem am Amerika angestellten Bruder ist

ist gespaltet, während der untere Theil mit einer Aufschrift oder besonderen Umschlag zu versehen zu versiegeln.

2, Dem Rektor liegt es ob, die Aufsicht über die Stations- und Hospitäler zu besorgen und Kranken zu besuchen.

3, Von den übrigen Aufbewahrten soll der Raja einen zum Zweck der nöthigen Rajawahlen und zur Unterstützung der zurückbleibenden Wanderg- und Zillah-Pfleger wählen und sie mit Rath bleiben.

4. Es wird dem für die Taxen zum Raisen bestimmten Pfleger Gründen anheim gegeben, sich mit einem der Stationsleiter einen Raisen innerhalb der nächsten Gemeinden bezw. andern Hülfsleistungen zu Unterstützung zu holen. Dabei ist es Pflicht der Station regelmäßig, auf der Missions-Casse zu zahlen.

5. Ueber die Verwendung der neu anzuschaffenden Bücher wolle man sich Herr. Curatorium holen. Vorschläge zu machen: Anschaffung der Zeitschrift nach Chakradharpur gesandten Exemplare.

Gossner Mission

Kupfernagels wünschen wir Ihr Herr. Curatorium, Hr. Beckmann zu bestimmen, der nach Allem, was mir über ihn gehört haben, am besten zu Hr. Pfr. Mannis Character passen würde. Für Randhistalam wir den mit der Umschreibung bekannten Hr. Kaya vor. Hr. Hiller für Chaibasa, wo eine tüchtige Kraft des Missionars in der Sprache u. auf die Nation während seiner künftigen Reisen dringend nöthig ist. Für Hr. Bandel wäre das Seminar zu empfehlen.

9. Schließlich bitten wir Ihr Herr. Curatorium um eine Extra-Summe von Rs. 8000. Wir sind abermals in großer Geldnoth, da die wachsenden Ausgaben eines Jahr-Quinquennium ist, auf welchen Grunde der Jahr-Quinquennium gründlich genommen ist, Rs. 4000 Rückstand zu ersetzen und Rs. 1000 zu borgen. Trotzdem aber weisen die einzelnen Stations-Casen einen Defizit-Saldo auf von Rs. 1000 auf. Dieses aber sind zur Vollendung der Häuslichkeiten in Bichaelpur und Chakradharpur Rs. 1000 bezw. Rs 500 zusammen Rs 1500 nöthig, welche unmöglich aus

Gossner Mission

den verbrüderten Missionen gedankt werden können. In Bückeburg hat der weite Raum in diesem Jahre Besuche angezogen u. den Lesesaal besucht; sogar mußte an Sonntagen noch mit Stühlen nachgeholfen werden. Die Mauern abgesucht werden, um dem auf seine Kinder Kinder zu sehen. Curatorium wurde mit Rücksicht Bücher zu lassen, da die gesammte Benutzung zur Ordnung von Bücher und Vollendung der im Laufe begriffenen Stationen Bückeburg und Obernkirchen dringend nöthig ist.

Ganz ergebenst
Ihres Hochwürdigen Curatorii

C. Mattrodt, E. Müller J. Hahn

Datirt 11 August 1873.

91 K.

An

die Hochw. Curatorium

der Gossner'schen Mission

Friedenau-Berlin

12/8.93

Von

dem Vorstand der Kols-Mission,

Zu dem Urteil von Hr. Eidnäs über Pastor Samuel Pitu in Takarma.

Wie aus dem gesamten Urteil hervorgeht, ist Pastor Samuel und Catechist Anandamaik von Takarma mit einem Schreiben aus der Umgegend seiner Station gänzlich verklagt und verurteilt worden. Der eingeborene Pastor hat nun Hr. Eidnäs selbst eingeladen, zusammen mit seinen Mitangeklagten eine selbst Aussage über Gesicht, sich auf die Affaire zu einigen und hat sich zu diesem Zwecke nicht gescheut, den Laien Joel einen Meineid zu schreiben, welcher als Zeuge seine Aussage beschwören müsste. Dasselbe hat Pastor sogar dem Catechisten Anandma-

Gossner Mission

sich zur Last und Gott sei Dank die Mainicke Sache
die genacht. Es war diese Sache correkt gesondert,
wenn Br. Eidnäs diese Angelegenheit nicht nur
an sein Konsistorium berichtet, sondern auch zu
schleuniger Erledigung dem Vorstand vorlegte,
welcher sie seiner Sitzung am 9ten d. M. wie
vorlage zu folgendem Schluss gekommen
ist.

1, Der Thatbestand der Sittlichkeit ist wie folg-
endes und anstößiges, dass es nicht ohne Strafe
bleiben kann; besonders hätte man von dem
Native Pastor erwarten können, dass er der
ihm entgegen gebrachten Achtung wieder
Handen hätte und nicht sein Amt in solcher
schändlichen Weise geschändet und Christen
und Heiden solch grosses Aergerniss gegeben hätte.

2, Die Strafe war allerdings gross und wenn
wir den Charakter der Eingeborenen, sowie den
ganzen sittlichen Verhältnissen Rechnung tragen,
so können wir nichts anders als die vorhandenen
Milderungsgründe voll und ganz gelten zu
lassen. Diese sind 1, dass der Kassaverwalter dem

Gossner Mission

Katiw Kapow wohnhaft, daß neuw ne zugaba, mit
einer wasse als 5 Kapowan zahlenden Haar von
Catechisten an den Ort der Pflegerei gegangen
sein, so kann einst nur ne mit Krankmach
ins Gefängniß, sondern auch sämmtliche Catechisten, die
da beglaidn helfen, mit ihre große Anzahl als Zusam-
menrottung bestraft Generalstaatsanwalten angehalten
würde. 2, wurden sie von Gericht nicht nur Aus-
sagen, sondern auch die so laichtfertigen Mein-
abgenommen, daß an seiner Wirkung d. Gerichts
garnicht zu denken ist. 3, bekannte Kapow Samuel
Hoff seine schuld Würde und sah er sich sehr ver-
müthig gezeigt. Ebenso schon in Randei L. Mottow
gegründet. 4 aber ist zu bedenken, daß die Leichte
Haft, Entlassung, ihm schwerlich ein Mittel zur
Besserung, sondern vielleicht sogar ein Reiz zu
neuen Fällen werden könnte.

3. Daß ohne dringenden Nothfällen hat der Hon-
pand es zwar für nöthig erachtet den Pastor
Samuel von seinem Amte zu suspendiren
und zwar mit halben Gehalt, so lange bis
die endgültige Entscheidung seines Falles.

ausgetroffen sein möchte, aber andrerseits
unterlassen wir unsern Herrn Curatorio nicht, ihn
zu verlassen, sondern bitten Herrn Hassalla ihn
für zwei Jahre von der Ausübung des geist-
lichen Amtes zu suspendiren und mit Rs.
10 Gehalt p. m. als Lehrer an der Station
Pfulu anzustellen und ihn dann nach Ablauf
dieser Strafzeit wieder zur Ausübung seines
Amtes zuzulassen, wenn sein Wandel und
sein Wesen seine Buße als aufrichtig dargu-
than haben wird.

Da Br. Eidmann aber unmöglich ohne unsern
eingeborenen Hilfsgeistlichen Christian kann, so
ersuchen wir Herrn Herr-Curatorem, den Sek.
Herr Suleman Mona ni Sayadburu nach Ta-
Karwa zu versetzen. Diesen bedarf ohnsehr
wegen seiner bedenklichen Krankheitsfälle
in der Familie unsers Bruders und wird ganz
der Mann sein, den Br. Eidmann zur Hilfe ha-
ben muß.

Da Sulemans Stelle pflegen wir auf Grund
von Empfehlungen Br. Nottrotts den früheren Seminarist-

Gossner Mission

den Joel von Kulda war, welcher zwar das Se-
minar. Cursus seiner Zeit durchgemacht hat, aber
der Examen nicht in allen Fächern bestand. Es
war ihm gestattet worden, mir Hausgenossen
zu machen, worauf er aber nicht eingegangen, mei-
nerseits. Es hat sich in seiner Arbeit als Catechist
so ausgezeichnet, daß seine Person ihm mit gutem
Gewissen für die Ordination vorschlagen kann.
Frommer, einfacher Mann ist er aber gerade,
denn wie für die Gemeindepflege befähigen und
deßhalb brauchst der Vorstand bei seinem hoff-
nungsvollen Curatorio die Ordination des genann-
ten Joel aus Kulda und bittet hochachtbar, ihm
solche bei Gelegenheit der nächsten General-Con-
ferenz ertheilen zu lassen.

Hinsichtlich der disciplinarischen Behandlung der Ehe-
leute Joel und der Catechisten ebenda mich fahre
wie Hr. Eidnäs vorgeschlagen, Leider für zweier
Ehen in Gehalt sind zu setzen u. Ehepaaren das
Recht Religionsunterricht zu ertheilen zu
entziehen, und endlich Hr. Eidnäs auf dessen
Heimgange, daß genaues unseren Kenntnisse

Ordnung der Mission in der kleinen Lama
zu thun sei.

Gott gebe, daß für alle Theile, sowie auch für die
ganze Gemeinde die neuen Verhältnisse zum gesegneten
Fortgang seiner heiligen Sache gereichen möge.

Ganz ergebenst

Im Auftrag hiesiger Curatorium

A. Mottet. E. Müller. J. Hahn

Ch. Nagpur, 12 August 1893.

№ 66, B
1873.

fl. K. 6/6 93.

An

Hochw. Curatorium

der Gossner'schen Mission

zu Berlin.

Vorstand

Nachdem der Vorstand bereits in seinem letzten Schreiben, auf die Nothwendigkeit einer Erweiterung des Hochw. Dillaupies Wohnräume und wenigstens seiner Stellvertretung Ihrem Hochw. Curatorio den wenigstens möglichen Vorschlag gemacht hat, kann derselbe der anliegenden Eingabe Hr. Dillaupies' Hochdemselben nur dringend empfehlen. Es war in der That ein Akt brüderlicher Selbstverleugnung, dass Hr. Dillaupies so lange ausgehalten hat und wir sind mit ihm davon überzeugt, dass es nun nicht mehr länger geht.

Ergebenst

Ihres Hochw. Curatorii

C. Mattrott.
12-5-93.

C. Müller

J. Hahn

Lohardgg. 9/10/93.

Gossner Mission

gel. K.

Abschrift

Liebes Lieschen!

Heute Nachmittag habe ich den Rück- weg fortgesetzt trotz Ex-C. Exkursion, welchen wir (5) Abschaltung gegen den jungen weg überwältigt, nämlich mit der Riemann über den verschiedenen Punkte Rücksprache zu nehmen, und gestaltet.

Die besprochenen Punkte waren von E. C. Exkursionen nicht namentlich aufgestellt, allein aus Gesprächen über Gemeinschaft u. den Abschnitt Zeug im Lastenamt die Vorgänge in der Gen. Conf. über Klarheit zu schaffen, ist folgende Fein stellen:

1) Stellung zu imp. Native-Christen
2) Stellung zu den Organisation. man, spec. zu den Christen.
3) Stellung zu einigen Missionar-

fragt

4) Stellung zum Abschnitt.

Listen 4 Punkten fügte ich

und ist unsere die Gelegenheit unser, mit ihm über seine und unsere Stellung, den Tagen am Schluß der Lit.-Konferenz nicht zu erörtern, sondern zu verhandeln, zu machen.

Zu Punkte Br. Riemann den Gesamt der Exkursion mit u. bat ihn, mir mitzuteilen, wann ich zu ihm kommen könnte. So verabredete, ich zu ihm mir kommen wo. Br. Zu fand die Unterredung bei mir statt.

Ich bin der nicht unter

zu verhandeln war, ist der Vikar-
und nun sein persönliches wahrsch-
liches Resultat nicht angeben.

Als es ihm bezüglich des ersten
Punktes mitgeteilt, daß der Katay-
chan von Takarma persönl, der
von Chainpur gegen seine absu-
chung Protest vorgebracht hätten, so wie sol-
ches E. L. Lw. Befehl zu fügen und nicht
Untersuchung der Sache zu hindern,
so wollen wissen, welche Katay-
chan sich gegen 1. Commun ö-
ffentlich hätten so. auf Grund
welcher Verkommnisse sie das
gethan hätten.

Wenn sinnend darauf, daß in je-
genannten so. benannten Zeiten, wie
die jetzigen waren, Kein Lo. auf
einen Posten gesetzt worden
Räume, auf dem ihm nicht vol-
les Vertrauen geschenkt worden
wäre, so. daß bei Besetzungen
nicht eine starke Antipathie ganz
gleich ob sie auf bestimmten vor-
fällen beruhte oder nicht, in Rech-
nung gezogen werden müsse.
wonach ihm nicht zuzutrauen,

v. zu wissen, daß es dann nötig die Christen mit Rat u. Tat zu Hilf
Lehrschaft abgehenden Räumlichkeiten, d- wird, wenn wolle er sich zu Hülfe
man es nicht für zweckdienlich sei. vorgenommenen Schaden der jünge-
Daß es die Evangelisation schroff Lehrlinge gegenüber gewünscht
besonders wollte es nicht zu ge- sei.
bau, wenn als ein ihr auf einem Zweifel sind, den es mir selbst
Missfall stimmte, den es mir selbst nicht gehabt hätte, so bemüht sich
dagegen auf Briefe seinen prüfe- mir darlegen u. zwar mit Hin-
nen Schüler u. Äußerungen des weis auf unsere Einrichtung
Anstoßes bisweilen anderen. der Gemeinschaft, die ihm doch
Es gab ihm zu bedenken, daß das bekannt sein müßte. Auch da-
zu bei allenfallsigen Fall mit Brü- selben u. durch die Verwaltung
der u. Gut ihr, sich Schwierigkeiten dasselbe werden könne Christ.
Ihr ihm mit den gegenteiligen Lehrlinge allerdings nur in Klag-
Ansichten des Institut zu gefährden, sachen unterstützt. Aber davon
nicht zu verpflichten. wollte es nicht reden u. mit
(2) Der 2te Punkt, der zum Be- Hilfsmann u. Weisen Unterstüt-
sprechung kam betraf einen zung angedeihen lassen.
Hilfsbedürftigen, bezügl. Hilfe, Dagegen sprach es sich entschie-
welchen Herrn u. Landsmann den gegen das "es selbst Tages

Gossner Mission

in Anspruch nehmende Fürsorge
der Klagepflicht des Schuldners nicht v.
meinte, weil dies, sondern zur
Abkürzung der Verj. sei vor
schnellen zu klassen.

Ich Beweis ist nun sagen, daß
einzelne diese Behauptung nicht
schwere Lücke zugefügen, daß
wird sie aber auf und zu nehmen,
und wenigstens Fälschung, um
das anderen entstandene Abhalt.
des wollen v. weil diese Hilfe,
die nicht Zweck, sondern Mit-
tel zum Zweck sei, und die Hin-
wen öffentlich v. den Hauptbeweis
zu führen. Es sei noch keine
Meinung in Indien, welche das
nicht als eine Verletzung v.
gegen zu Verjährung weil über
diesen Punkt geschrieben v.
ob auf einen wichtigen Fehler

Fingerzeichen.
(3) Der Verjährung über den
dritten Punkt, I. Abteilung zu den
Argumenten, speziell zu
den Zeugen, ist es von gesetz-
lichen Grundlage indem
ist es wichtig, mich nur ein event.
der Meinung von Champion,
wo mich ungenügend vorgegangen,
anzuschauen wünsche. Für diesen
Verjährung der Frage
pflichte ich genau damit abzu-
kommen, daß es meinte, daß
das Klima man unterwerfen,
wenn man die Lücken v. Ver-
fälschungen kann, allein, alle
ist bekannte, wo müssen durch
wissen, ob es Glieder der
Klima. Klima zu unterwerfen wollen
oder nicht, sagen wir, daß es
das von dem Anspruchen der

Gossner Mission

Jahrstunden abhängig machen wollen - den wünschen Gründen, warum solche, welche die wünschen als den Grund Gottes wirken lassen zu bringen, wünschenden von Ihrem Vorhaben; M. zu Ihrer Diskussion z. Schülern zu- Hörern sollen sie, bis beginnend, Ihnen z. Ihrem zu gründ'gen- gingen, daß es nicht darauf an- deren wollen um nicht nach- kämen, ob die Kinder zum Abend- Essen.

zu jung Kinder-

Ich will darauf hinweisen, daß Abschaffen der jüngsten Lehrlinge Abendbeschäftigung mit der gegenüber. Es fällt ihnen um, Besuchen Kinder, wo die zum Konfirmandenunterricht bibl. Lehrer verkündet bereitgehalten sind, Einteilung werden soll, z. Ihnen zweifelhaft, ob sie die Kinder zum Besuch der wünschen Stunden zu- Heimen wollen als zu jung, ob gehörig, z. Ihnen gründen Abschaffen z. Ihnen gründen Abschaffen.

Der wichtige Punkt um den Ich will darauf hinweisen, daß Abschaffen der jüngsten Lehrlinge Abendbeschäftigung mit der gegenüber. Es fällt ihnen um, Besuchen Kinder, wo die zum Konfirmandenunterricht bibl. Lehrer verkündet bereitgehalten sind, Einteilung werden soll, z. Ihnen zweifelhaft, ob sie die Kinder zum Besuch der wünschen Stunden zu- fällig zugegen sein.

Der wichtige Punkt um den Ich will darauf hinweisen, daß Abschaffen der jüngsten Lehrlinge Abendbeschäftigung mit der gegenüber. Es fällt ihnen um, Besuchen Kinder, wo die zum Konfirmandenunterricht bibl. Lehrer verkündet bereitgehalten sind, Einteilung werden soll, z. Ihnen zweifelhaft, ob sie die Kinder zum Besuch der wünschen Stunden zu- fällig zugegen sein.

Der wichtige Punkt um den Ich will darauf hinweisen, daß Abschaffen der jüngsten Lehrlinge Abendbeschäftigung mit der gegenüber. Es fällt ihnen um, Besuchen Kinder, wo die zum Konfirmandenunterricht bibl. Lehrer verkündet bereitgehalten sind, Einteilung werden soll, z. Ihnen zweifelhaft, ob sie die Kinder zum Besuch der wünschen Stunden zu- fällig zugegen sein.

Der wichtige Punkt um den Ich will darauf hinweisen, daß Abschaffen der jüngsten Lehrlinge Abendbeschäftigung mit der gegenüber. Es fällt ihnen um, Besuchen Kinder, wo die zum Konfirmandenunterricht bibl. Lehrer verkündet bereitgehalten sind, Einteilung werden soll, z. Ihnen zweifelhaft, ob sie die Kinder zum Besuch der wünschen Stunden zu- fällig zugegen sein.

Gossner Mission

Anzahl v. Fürsprechern gefunden haben, planmäßig wie sie zu ihrem Lern- Ziele gelangen und Erfindungen gemacht haben.

Abgesehen von mehr praktischen, darin übereinstimmend sie nicht mit der Anschauung v. Wesen der Lern-Räume- zu haben der Absicht v. Wirkung v. Art der Absicht, die- Linien zum Lob, daß die Lern- selben mit Zeitersparnis, Freudigkeit Genesung v. Bruske in Lern- zu erwerben — wenn ich sehen mit- Ziele Lern-Räume Fürsten- sprechern in Bezug auf Fürsprung. gesprochen worden sind. Falls es Lern-Beschwerden — glauben ich das Lernen mit Lern-Räume- dass sprechen zu können, daß es mit gegeben worden können, sich in diesem Punkte künftig Fürsten sie der Nationalsozialis- sprechern v. wünschen Ziele bekommen müssen, zu gelangen wurde. wenn Lernen mit zu Fürsten

(5) Als ich mich mit/einem Hal- beraumen Räumen. Rücksprechung zum Haushalt zu sprech- dann sind Schuld der Lehrer- en Raum v. ich dann einmal- der, daß Lern. Bruske nicht sa, wie freudig mein ich bei Lernakten gewordnen sind. zu Rückkehr vom Ganges mit- Wenn ich einmöchte, daß es den gemachten Fällen v. prüfg. Einfluß der Lernenden weit

Gossner Mission

ü bauschätzig wollten wir mich gel-
ten lassen, wenn wir ihnen, wie
C J Lüw. wünsche schon aufge-
geben haben, wenn d. Abra-
ham u. Isaak" gedrängt
hätten.

6, Meinen Leider noch bestätig-
ten Ueberzeugungen, die
das Werk in Ihren Personen un-
serer Gottesdienst-Ordnung
zu halten u. speciell, ~~mich~~ den
Tagen zu achten, nicht zu-
widerhand, stelle ich gänzlich
ablehnend entgegen, und
ich hoffe, es wird sie befäl-
ligen. *.

Zuletzt bat er mich, den
Brüdern mögen schon die
Künkels, wie es wahrsch ist
auf Wunsch C. J. Lüw. so-
wie auch schon geworden sein,

* Gestützt auf das Neutestamentliche
Vorbild gethan.

schriftlich zu Kenntniss ge-
ben, dass wir die Gemeinschaft
daselben gegenüber nur da-
durch manifestiren können,
dass wir ihren Handlungen,
als sie ihnen sagten, wir haben
dieselben zu sehr gehört
u. können, falls wir es wol-
len, dieselben gleichfalls
nehmen.

Randii,
12/8/93

Ihrer
Arbeit.

Mission

Vorlage

Pauli, den 17. August 1893.

An

ein Hochwürdiges Missionsamt
der Basler Mission.

In einem der letzten Briefe
des Herrn Inspektor, dieses Missionsamt sind Sachen
selben einige Bücher, die Ihnen
hinausdürfen das Einsenden be-
treffend, für Christengemeinden
bewilligt wurden. Ein Hochwür-
diges Missionsamt wollen mir
gefälligst, wenn ich mir erlaube,
Sachselben zu bitten, nachträglich
von den Einsendungen dieses
Bücher abzusehen. Bei gänzlichen
Mangel und Nichtvorhandensein mit den
Gemeindeleuten bin ich zu der Ansicht
gekommen, daß es gut und
recht sein ist, wenn jeder Katechu-
mene auf das Examen vor
nächstem Quartal. Benachrichtigt
sein wird.

Hochachtungsvoll

E. Müller.

Gossner Mission

Ich schreibe nicht wie, warum mein Aufenthalt, welcher nun die Abschlüsse betrifft u. für die Jahres-Conferenz gar keine Bedeutung hat, für zu lange ausgedehnt werden soll.

Ich erblicke in dem Ausfinden, welches die Abschlüsse in der bisherigen Conferenz dem Rektor zuzuüben gefallen haben, nichts Anderes als ein weiteres Bezeugen der in Dorna gepflegten Beziehung, die Kolonisation auf theokratischer Grundlage zu leiten, wonach der Vorstand nicht mehr Repräsentant seines Herrn Curatorii sein sondern in nun aufgefundenes Organ der Gen-Conf. umgestaltet werden soll. Meinen Mission bedarf aber jetzt mehr als je mein festes Leiten von

Oben, gegangt allerdings mit Mühseit i. Milde und dann bin ich entschieden dage gen, solchen Experimenten, wie sie sich in solchen unsern bisherigen Organisation ein harmonirenden Einrichtungen äußern, mich gaben, weshalb ich auch aus diesem Grün de Hr. Müllers Bitte nicht entsprechen kann.

Lohardagga, 18/VIII/1893. J. Hahn

Ich stimme obigem vollkommen bei. Eine Veränderung zu bestimmen ist nicht Sache der Gen. Conf. sondern Sache des Comité. Comité selbst hat uns nicht um der Gen. Conf. Vorschläge gebeten; darum ist uns Recht und; darum Vorlagen sind wir nicht gekommen. Hr. Müller hat der Versammlung mitgetheilt, daß sie sich mit gewissen Fragen, weil sie nicht gehörig vorbereitet seien. Ihr Hr. Müllers Vorschlag.

21-8-93.

Gossner Mission

25/8.93 gl. K.

An

Ein Hochwürdiges Curatorium
der Gossner'schen Mission
Friedenau - Berlin.

Von

dem Vorstand der Kols.-Mission.

Einem Hochw. Curatorio ist bekannt, daß zur Lösung der Gehaltsfrage unserer Native Gehilfen von Br. Nothdurft der Antrag eingebracht worden war, die Gemeinde-Casse zu consultiren, daß aber dieser Antrag abgelehnt wurde. Neulich ist von demselben der Gedanke angeregt worden, den Theil des Gehaltes, welchen die Gemeinde Casse zahlen soll, von Rs. 7/8/- auf Rs. 10 zu erhöhen, unter der Bedingung, daß die eingeborenen Gehilfen davon selber für ihre Hälfte ihres Gehaltes aufkommen müssen und bei etwaigem Ausfall die Mission's-Casse nicht mehr in Anspruch nehmen dürften, aber auch diesen Gedanken wieder abgelehnt. Zwischen eingetroffen ist der Antrag Br. Hahn's, zur Deckung eventueller Ausfälle, mein Personal-Hilfs-

Casse einzurichten und zwar auf proportionellen Beiträgen sämmtlicher Probeperiot-Casten, unter der Bedingung, dass dann auf die Missions-Casse nicht mehr reflectirt werden dürfte um Hilfe um in peinlichen Umständen werden könnte, als die Hilfs-Casse zu leisten fähig sei. aber auf diesen Antrag fand nicht genügende Zustimmung.

Mittlerweile aber ist die Gehaltsfrage mit mit Macht einzutreten, welche eine Lösung dergestalt erfordern dürfte sie nachstehend, dass sämmtliche Native Pastoren sahen nach und nach ihre Gehaltserhöhung proklamirt, mit dem Hinweis darauf, dass jetzt alle Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände fast noch einmal so viel kosten als vor 20 Jahren, als ihr Gehalt festgesetzt wurde. Zudem sämtliche meinige von ihnen, die vor 10 und 15 Jahren mit Rs. 15 gut auskommen konnten, jetzt bei grösserer Familie Noth zu leiden.

Die Finanzverhältnisse können nicht dürfen auszunutzen, dass es in der That für manche nützen einzelne Pastoren schwierig sein mag auszukommen, können sie lange auf denjenigen Theil ihres Gehaltes

machen müssen, dem die Gemeinde aufbringen soll, und in Folge dessen genöthigt sind, Schulden zu machen. Die Entwerthung des Silbers, die Erhöhung meiner Lebensbedürfnisse i.a. hat in der That zur Folge gehabt, daß alles viel höher geworden ist, als früher. Trotz die nöthige Besoldung der Regierung wird der Werth der Rupie nur gilt auf einen Shilling und vier pence festgesetzt. Die Folge davon ist, daß alle, die ihren Gehalt in Silber ausbezahlt erhalten, für einen 3 Pfennig verlieren. Aus diesen Gründen halten wir es für unsere Pflicht, die Bitte unserer Native Christen um Gehaltserhöhung zu unterstützen. Hinzu kommt noch der Umstand, daß in unseren ganzen Mission noch gar keine Erhöhung des Gehaltes stattfindet, ausgenommen bei den Native Pastoren, denen Lebensmittel aber nicht einmal als bei Andern mit den Preisen waxen und notwendig der Bedürfnisse wegen, die östlichen Preise wie die übrigen Branchen der Mission noch gradually Erhöhung zu erfahren.

Die Branntweinfrage bei Indien hoffe Curatorium, daß Hochdasselbe der Gehalt der Native Pastoren einmal halb einen Dienstalter von 20 Jahren auf Rs. 20 erhöhen wollen und zwar von 10 zu 10 Jahren, der Fuß:

Gossner Mission

nach zehnjähriger Dienstzeit von Rp. 15 auf Rp. 17/8/– und nach zwanzigjähriger Dienstzeit von Rp 17/8/ auf Rp. 20; aber unter folgenden Bedingungen: 1, dass die Mission für diejenige Hälfte der Gehaltserhöhung, welche von der Gemeinde aufgebracht werden soll, keine Garantie übernimmt. Wenn also ein N. Pastor von Rp 2/8/ bezw. Rp. 5 erhöht werden kann, so garantirt die Mission nicht die Rp 1/4/– resp. Rp. 2/8/– Erhöhung, welche auf die Gemeinde-Casse fällt. Ist Letztere nicht im Stande Rp. 8/12/– bezw. Rp. 10. zu zahlen, so verliert der N. Pastor Rp. 1/4/– bezw. Rp 2/8/– welche ihm aus der Gemeinde-Casse zukämen.

2, die Erhöhung wird nicht nur von dem Dienstalter, sondern auch von dem Fähigkeitsgrade des vorstehenden Missionars und dem Ausfalle seines schriftlichen Examens abhängig gemacht, welches vom Vorstand abzunehmen ist. Wir dürfen hoffen, dass die Genehmigung unseres Vorschlags unsern N. Pastoren werden zu Frieden gestellt werden, sowie auch dass ihnen nun weitere schöne Erhöhungen gemäss der Gehaltserhöhung mit Lust sein wird, fleissig zu studiren und für die Verwaltung der Einnahmen der Gemeinde-Casse Sorge zu tragen.

Gossner Mission

Damit ist nun aber die Frage noch immer nicht gelöst, wie wir bei Ausfällen zu verfahren haben, dass die Missions-Casse in Anspruch genommen wird. Da die andern Gemeinden fast nirgends Schulden haben und wir Borju zu sagen haben, das seinen Verpflichtungen nicht nachkommen mag, so frage ich, ob es nicht gerathen wäre, für diese Diocese ausnahmsweise für einige Jahre die Concentration der Gemeinde-Casse zu gestatten, bis die Lage der Sache Aussicht gewonnen hat, wie sich die Dinge gestalten werden.

Ergebenst

Eure Hochw. Curatorii

Mattrott. E. Müller. F. Hahn

Lohardagga, 25 August 1893.

Gossner Mission

N°63, B
1893.

gal. R 23/6 93.

An

Ein Hochw. Curatorium der Gossner'schen Mission

Von

Dem Vorstand der Kols-Mission.

In Beifolgendem Gesuche Br. Eidnäs an Ein Hochw. Curatorium wolle Hochdasselbe uns gestatten, folgende Bemerkungen zu machen.

Nachdem Br. Eidnäs die Takarma-Gemeinde einen ziemlich festen Boden eingenommen hat, obwohl sie sich kaum kennt, und das Krankenhaus derselben, die Orga-Gemeinde, einen Anfang gemacht hat ohne auf uns einen Versuch gemacht zu haben, es zu erhalten, bitten wir nun den Rat über die Kirchenältesten, die wir am liebsten alle, sämmt absetzen, und falls es betroffs der Katechisten sein sollte, sie zu entlassen und an ihre Stelle jetzt schon zu setzen. Eine solche Entfernung der Aeltesten wäre und es gesetzlichen Bandes unserer Mission, sähe man bei einem Missionar, der bereits 11 Jahre im Lande steht, nicht erwarten sollen. Br. Eidnäs könnte genöthigt zu sein, daß es die Gemeinde auflösen

fürsse, wollte man Catechisten u. Älteste nun nur
fast entlassen, wie es denn überhaupt ihren Fleiß
fleiß ang zum Guten, und ihre Arbeit und Entsa-
gung für die Christen und die Ausbreitung der
Gemeinde völlig unterschätzt. Hat die Frucht dann
wir sind nur, Jahrzehnte dauernde, Arbeit (wenn
sofern) sein wird, das will er im Hand und Hof.
fen.

Dazu verkennt Dr. Eidnäs die Aufgabe der Mission
hinsichtlich des Verhältnis der N. Pastoren. Diese
Entsendung ist, die Missions-Leute in diesen Hinsicht zu
unterstützen und nicht zu entlassen; er wünscht, dass
die Pastoren vorab ihre ganze Kraft der Mis
sion widmen sollen und so will er die Entwick
lung dieser Basis nun fast zwei Jahrzehnte zu-
rückschrauben, nur damit er seine Vorstellung
je verwirklichen könne. Möge Gott uns vor solchen
schablonenhaften Einrichtungen in unserer Mis
sion bewahren!

Dr. Eidnäs' Urteil über die N. Pastoren, dass sie unfä-
higig, faul und ungeschickten seien, widerspricht aber
so wie alles Andere, was er sagt, der Tatsache

~~Die Möglichkeit~~ und möglichst dringend eine Notwendigkeit, ein Notfall; wünschenswert ist dasselbe auf Vorrat Fälle zu sammeln, die fast jeder junge Missionar trägt. Nämlich, daß der junge Missionar eine ordiniert ist, gewiß wie der alt. Pastor gegenüber in seiner amtlichen Arbeit. Es ist es, der ihn Rat u. unterstützt besonders und es ihn fühlen lassen will, daß er trotz Distanz. dination doch über ihm steht. Unbewußt denn ein Missionar die Leitung eines A. Pastors, nachdem er ordiniert worden u. Hausmissionar geworden ist, so fällt es schwer, die einmal gefaßten Vorurteile abzuspringen und den A. Pastor richtig zu nehmen. Selbstverständlich will sich Letzteren nicht ein Tagelöhner behandeln lassen und so kann es kommen, daß der Missionar einem A. Pastor gegenüber wenig Takt beweist, daß er ihn, wie d. Eidnas gelten, einen Fehler übersieht, wenn er nicht auf den Kopf, so kann es mit ihm endigen, wofür uns sich aufzuregen.

Hier den „Reibungen" zwischen Missionar und A. Pastor soll nun aber nicht bloß die Schuld der Letzteren sein, sondern auch die Stellung, welche der

Gossner Mission

Vorstand zu ihm ~~hat~~ nimmt. Br. Eidnas sagt: „die Disziplin liegt in den Händen des Vorstandes." Eine derartige Einmischung ist sicher garnicht. Die Disziplin liegt vollständig in Händen des Nationalmissionars. Der Fall hat nur eins das Recht, dem N. P. seinen langjährigen Urlaub zu geben oder ihn zu suspendieren. Die vorgekommenen Disziplinarfälle, auf einen von uns liegen sie Br. Eidnas offenbar bezieht, sind von dem damals beteiligten Missionaren selber dem Vorstand zur Untersuchung zugewiesen worden, was ohne Zweifel ganz in der Ordnung war, wenn ihm selbstverständlich auch der Native-Pastor seine Klagen muß, an den Vorstand bezw. zur Inspektorenkonferenz zu appellieren.

Wir glauben nicht, daß der N. Pastor Recht hat, wenn er nun unter dem Vorstande", und wenn Br. Eidnas diese seine Voraussetzung damit motiviert, daß Instruktionen, „von oben" gesagt an ihn ergangen, „wobei der Missionar nur Handlanger dienstbar sein", so ist diese Motivierung ein kaiserne, keineswegs Klippens hat sie der Vorstand nicht in dieser Hinsicht, die die Arbeit des N. Pastors angehen,

wird auf Dr. Eichners nicht zu befangen wagen).
Und wenn ab sie nun Bezirken Fünf Jahre. Cura-
torii sandte, so sind die Vorst. auf nun Handlan-
gerdienste. Es ist schwer zu begreifen, wenn Dr. Eid-
mes darin den Grund zu der schiefen Stellung sei-
ner will, die man seiner Anstellung zwischen Mis-
sionar und Pastor beweist. Wir finden, wo
Letzteres der Fall ist, den Grund dafür lediglich in
dem Misstrauen und der Unselbständigkeit der
Missionare, wovon eine falsche Behandlung der N. P. entspringt.
Ebenso wenig kann man seine Vorschläge unterstützen.
Wir sollen es, den das schon seit Jahren mit einem
N. Geistlichen zu thun hat, es wünschenswerth sein,
sein, dass alles, was es verlangt in Bezug auf
die Stellung der N. Pastoren, gutschriftlich schon so
bringe bestellt, als es N. Geistliche in unserer
Mission giebt. Indessen wird es gut sein, wenn
das Gesamt. Curatorium der Vereinigten, welches
von Stationsmissionar und Vorstande
in disciplinarfällen
mit N. Geistlichen zu beobachten ist, genaue
ordnen und die Grenzen feststellen, die der Mis-
sionar in der Ausübung i. Amtes beizubehalten x

x NB Antwort soll nur bis zu einer Woche
zu verschieben sein.

Gossner Mission

der N. Kaporan mist übersprochen dürfe. Wir bitten Ihr Hochw. Curatorium endlig, Hr. Eidnas auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, mit an der Ordnung der Gemeinde, der Aeltesten Rath und der Catechisten dann zu arbeiten, als wir so manchfaltige Unfriede fällt, und zur Gründung von Native Kapernaum die bisher beschrittenen Wege richtig zu verfolgen. Dem Hasses Unfriede über unsern neugeborenen Gemeinden hat gerade zum Ruin gedient, und bei solchen innern Stellung zu denselben muss es uns unmöglich sein, dem, auf uns ruhenden Native Pastor richtig beizustehen u. leiten zu können.

Ganz ergebenst

Ihrer Hochw. Curatorii

E Müller J. Hahn

A. Rottrotts
27-V-93.

Lohärdagga, 26/V
1893

N: 73, B
1893

An

Ein Hochw. Curatorium der Gossner'schen Mission.

Von

dem Vorstand der Kolo-Mission.

Infolgedessen überreichen wir Ihnen Hochw. Curatorio ein Gesuch L. Uffmanns um Ordination als Ostjül-Christbruder Malcakhi. Derselbe war seither Diener, Postbote und wurde mit 18 Mk ins Gefängniß geworfen. Nach L. Uffmanns Angabe ist er aber ein bekehrter Mensch und jeden Falls hat er zu dem Entschluß der Heyde mässt L. Uffmann der Mission beigetragen. Daß L. Uffmann einen ordinirten Gehilfen haben sollte, darüber kann kein Zweifel sein, aber er selbst erklärt, keinen Anderen als Malcakhi, der sich schon in der Arbeit ein Segel als sehr dienstbar erwiesen hat, als ordinirten Gehilfen annehmen zu können. Wir können ihn trotzdem für die Ordination nicht empfehlen, denn wenn wir auf seine Vergangenheit, insgesammt Vorbildung und bisherigen Effekten absehen wollen.

wollten, so haben die Visitationen der Präses das fol-
gende Mängel desselben auf List gebracht, dass es unnoth-
wendig ist, ihm das Predigtamt anzuvertrauen. Bei jeder
der beiden Visitationen, die Hr. Nottrott als Senior in Pra-
sad in Purulia vorgenommen hat, waren seine Collegen,
der er über Gemeindeannahmen das Urtheil, nicht in Ord-
nung d. jedes Mal war von ihm der Versuch gemacht wor-
den, den Lehrer zu verschlechtern. Hr. Nottrott hätte ihn
entlassen, wenn er nicht hätte fürchten müssen, dass der
Lehrstand der Mehrheit gespalten haben würde. Hr. Uffmann
schätzt ihn sehr hoch und hält es für Verfolgung in Ver-
leumdung, wenn sein Ruf bei den Purulia-Gemein-
degliedern nicht gerade zu schlecht ist. Das Bungalow
ähnliche Haus, welches er sich gebaut hat, wird von
ihnen offen als „gaspolumes Gut" bezeichnet. Als Be-
weis seiner Arbeit im Orte mag darin mit dem
grossen Verdienen, das ihm Hr. Uffmann schenkt, sei-
ne augenscheinlich stolz und stolze gemacht, die Ordi-
nation würde ihn in Verlegenheit verlegen lassen.

Ergebenst

Eines Hochw. Curatorii

Nottrott. C. Müller J. Hahn

Lohardagga 21/V/1875

gd. K.

Einem Hochwürdigen Curatorio
der Gossner'schen Mission zu
Friedenau - Berlin.

1.IX.93.

Indem die Unterzeichneten Einem Hochw. Curatorio die Ehre ihrer Unterwerfung geschrieben, welche der Präses auf ihren Wunsch mit Br. Reimann gehabt hat, wollen Hochdasselbe die Mittheilung gestatten, dass wir dem Urtheil Br. Reimanns, ihm die Punkte schriftlich zu geben, über welche der Präses als Vertreter des Vorstandes im Rücksprache mit Hochw. Curatorio mit ihm gesprochen hat, nicht nachkommen sind und zwar aus folgenden Gründen.

1, diese eindrückliche Rücksprache hatte nicht den Zweck, dass Br. Reimann sich „Einem Hochw. Curatorio zu gemüthen unterwerfen" solle, sondern dass wir diejenigen Differenzen erkennen und ablegen, welche ihn an dem brüderlichen Zusammenwirken mit dem Vorstand hindern möchten, welche unsere Brüder in der Kols-Mission schmerzlich

Gossner Mission

sind.

2, Das Verlangen, ihm die besprochenen Punkte schriftlich zu geben ist gewachsen seiner Erklärung des Präses, nachdem ihm dasselbe erklärt hatte, dass wir im Rückstande standen und ihm darauf aufgegeben hatten, dass wir bis zu den Punkten schon motiviren könnten.

Wir bedauern sehr, dass Hr. Riemann augenscheinlich mit davon entfernt ist, bündige Vorschläge anzunehmen.

Ergebenst
Ihre sehr. Curatorii

E. Müller. J. Hahn

Randi und Lohardagga, 1 September 1893.

Gossner Mission

Lomaji den 3/9-95

An den Vorstand der Basler Mission.

Basler Missionsbericht

Auszüge aus Tagebuch.

Zu Dorfschule Lomaji Unterricht gegeben. Nach der Meldung sind betrug die Zahl der eingeschriebenen Schüler 316, die durchschnittliche Schülerzahl 265 wirklich anwesende Schüler betrug 138. Manche Schüler kommen nur selten. Meldung einzig zerstreut. Die Lehrer Schulbesuch oder unregelmäßig. Einige Schüler (Knaben) kommen gar nicht. Die Schule ganz geschlossen.

Ich suche mich nach Schulen für grand rotzgefflanzen für. Bei der Zahl der Unterrichts zeigte es sich daß keine Aussicht vorhanden gänzlich zu schließen ist, daß aber die Anforderungen daran diesselben dennoch schwer erfüllen werden können. Viele fallt können aber einige neue solche Lehrer gelernt haben. Schüler nicht genügend für Grand rotzgefflanzen werden, daß sie für nächstes quasi Missions gerades Gott von der Regierung anfangen daß neue für Schulen bestimmt ist.

Gossner Mission

Die Evangl. Knaben-Volksschule zählt 52 Schüler. Aus der Elementar-Schule haben 5 Knaben aufgenommen werden können. Ihnen ist dasselbe aufzumerken, daß Lauenburg II = Kandidat älter als neunschnee ward konnte ist u. daß dadurch fünfzig Klassen [illegible] welche nicht schon übler Folgen sind.

Die Zahl der Mädchen-Volksschule beträgt 5. Die Klasse welche [illegible] Die Schülerinnen im Rechnen sind geschwächt hat ist gewiß auch Thatbestand nicht ohne Grund. Also die Mädchen [illegible] im Alter von drei bis 14 Jahren eine gefüllte wünschenswerthe [illegible] 1 Mädchenklasse verfassen sein können. Denn die dritte Lehrer im Einblick auf größere wenige aufgenommene Anfänge neue angestellt werden könnte so würde es besser werden. Die Frau die gegenwärtige Schule sind allerdings beinahe 2 dafür viel.

Bei Gelegenheit dieser Schule ist mir die Anfrage: Soll für die Knaben und Mädchen dieser primary beibehalten werden? Wir brauchen der Gouvernementsprimarschule nicht, wenn wäre der Schwerpunkt auf die Examina der höheren Volksschulen. Auch

Gossner Mission

vorsteht ist. Seit Übergang der Bankschaft von Pf. R.
hat Warfalmit für Missionsfeld Kandidat gewirkt. Ohne daß der
selbst es sich gewünscht hat, hat er das besondere Gefühl des
es sich um den Bankschaft handeln sollte. Es muß trotz der bei
einer bekannten Fülle gesagt sein, daß es ihm nicht der Ehrgeiz
lockt, auf diesen Abschnitt zu kommen. Der Warfalmit hat
sich nicht gedrängt, trotzdem sich Gelegenheit dazu ergeben hat. Der
Abschied wird ihm schwer, trotzdem er ihn als Pflicht erkennt. Die
Übersiedlung der einen Familie ohne Inanspruchnahme der vorge-
schriebenen Wege bekannt wurde u. noch viele Bekanntschaften
den, vorübergehend vorgenommen werden müssten. Auch eine diese
Reise will nötigen Pf. mit abschließend wird die Ehrenpflicht
gebieten nicht nur für Indien, sondern schon für drei Jahre auf
zu geben. Weil, um es kurz auf zu drücken, die Möglichkeit einer
Störung der freundschaftlichen Warfälmitschaft zwischen dessen u. besonders
seinem jungen Missionar wie ich durch die dargelegten Umstände einer freund-
lichen Weisung, vorhanden ist:

Außerdem: Der Circkel-Inspektor bewirkt seinen Circkel aus-
gibt u. suche bei der jüngsten Versuche einen persönlich Eltern-Ab-
ord für d. P. F. gewinnen. Der würde auch den Vorteil, die Ver-
einigung möglichst beeinflussung mit eine Reise bringen.

Paul Wallmann.

Zu dem auf der 1. Seite Gesagten bemerke ich, daß
der Kandidat mit dem Lande vorgeschlagen ist, daß
einige Leser Gelegenheit, das Land die uns nicht dringlich zu
[illegible] Gefallen die Regierung [illegible]
[illegible] mit [illegible] die [illegible]
[illegible] Mission

Bezügl. d. Briefes d. Hrn Inspektors d. vorgeschriebenen Klagepunkt etc.: Matrosen hat sich geweigert, um die Belohnung v. resp. 5 Sh. d. Segel, d. d. Boot nach dem Land blieben war, das Boot mit weiteren Segeln bis Dampfer Pünktlichkeit Lt.-Pünktlichkeit, sondern entgegnete ihm Lt. Pünktlichkeit wünsche, d. Boot nicht abgeben zu können, da er ohne d. Befehl d. Kapitäns niemand mit Boot fahren dürfe.

(2) Lt. Wallers Klage ist, d. Lascar sich geweigert, sich ein ordentlich Schwein Matrosen mit dem Boot zu besorgen u. mit Ihm ein Ruder, Segel u. Zeltdecke zum Übersetzen an Land zu fahren. Der Interpret mit d. Bootsmann bestätigt Lt. Pünktlichkeit Aussage.

Beklagter will gesagt haben, d. Lt. Pünktlichkeit, Matrosen zu besorgen, sei nicht Normal-Pflicht gewesen.

Thatsächlich haben d. Inspektor Herr Rauff, d. Interpret, d. Bootsmann etc. bestätigt, d. Matrosen d. Lt. Pünktlichkeit, d. Boot, Segel etc. verweigert haben, d. sie auf Befehl d. Kapitäns, der 3 Mann d. Besatzung resp. die Segel derselben angeben.

(3) Lt. Walter ist eben wegen d. Gouvernements Dampf. Ino mit "Kinnaird" fällt. Beklagter hat sich seinen Befehlen eben nicht gefügt.

Absolvirt.
9-9-93.

J. Haber
exp. 11/9/93.

Gossner Mission

№ 136, B.

gl. R.

An

Ein Hochw. Curatorium

der Gossner'schen Mission

Friedenau - Berlin

Von

dem Vorstand der Kols. Mission.

Einem Hochw. Curatorio theilen wir freundlichst mit, daß Br. Didlaukies um seine Entlassung von Rs. 364.4.3 beim Vorstand eingekommen ist. Er hat wegen des theuren Preises für die Schule seine Unterstützung von Rs. 162.4.3 gehabt u. wird bis Ende dieses Jahres noch weitere Rs. 100 muss aufgeben müssen. Um größeren Schaden vorzubeugen, haben wir uns für Ragera beim Rs. 42 mehr gebraucht. Endlich aber ist das alte Schulhaus baufällig geworden und einstweilen muß angefangen werden, wozu etwa Rs. 60 nothwendig sein werden. Wir bitten Ein Hochw. Curatorium, obige Summen zu bewilligen.

Ergebenst

Ein Hochw. Curatorii

C. Mattrott. E. Müller. F. Hahn

Lohardagga - Ranchi, 20 Septbr. 1893.

Gossner Mission

Aus dem Gesellschafts. Malang 12 October 1854.

(An Miss. Kissling)

Von Herzen grüßen Sie und
Ihre lieben Kinder!

Ich weiß nicht, ob Sie
die Freiheit, die mir noch in meinem
hohen Lebensjahre ob Älteste Gesellschafts
Missionar auf Java zu meinem Geburtstage
Glückwünsche zu senden! —

Im Januar 1851. wurde ich mit meinen
jüngsten Kindern Bruder Augustin, Anna
Luise Emilie auf Java wiedergeboren. Ich
war damals 59 Jahre alt, und stand also
im Begriffe, mich zur Ruhe zu
setzen, — unter vielen Leiden
Christum, mit dem ich nicht konnte überwin-
den, — Ihn im Glauben fassen, Ihn als meinen
Herrn und Heiland anbeten, — Ihn
meine Liebe und Treue seit mehr
als 40 Jahren zugeben und in Seine
Hände mit zu Arbeiten, und die Herz
meiner Älteren Mutter Gesellschaft einsenken
zu helfen, — —

Da ich die Malaiische Sprache so
geläufig spreche, wünsche ich dem
Englischen Knaben unsere
alte Heimat und die Malaiische Gemeinde
in der Lage zu schildern. Ich habe
auch viel Gelegenheit, die Bibel
und Bücher in Malaiischer Sprache
zu studiren. Unser
ältester Sohn wurde unter Gebet
unserer lieben Tante Elisabeth, selig
wir auf auf Mittel überbleiben um
Kost zu geben und mitzutheilen, — wonach ich
also auf ein allgemein genaueres
Eingehen von Lebensgang. Bis 1883 habe ich
auf in der Malaiischen Mission gearbeitet
in Singapore, Penang, Kedah, Perak
den Gottesdienst gehalten, — und im 1884
unter unserer Leitung eine neue
Kirche gebaut, — Bis zum jetzt
habe ich mit der Missionsarbeit Heiligung einige
Gebäude unter viel Segen gearbeitet.

Da wir nun in unserer Bibelstunde
über Lukas unsere Heimat wandern
wird, beschloss ich mit meinem

Gossner Mission

schöne ganze Hose auf Konfirmation über
die Stiefeln und die Kniegurten, — Aber
dann hatte mir der Lieber Heiland viel Mut
aufgehoben, — Die Malaiische Gemeinde war
damals klein und gering von Zahlen, und
viele Heiden die auf Besuch kamen
sangen an Spöttisch Gelächter, — Da
sagte mir
mein Lieber Heiland auf einige Worte
die ich sagen sollte, — Nachher gesegneter
Verbist Bruder ist jetzt Arbeit in Indramayu
übergeben, — Da hatte ich (ein Heidnischer
Heiden von Indramayu) ein Rap
für meine Alten Tage bekommen, um
mein Alten Tage in Ruhe zu haben; — —
Aber auf dem Wege nach meinem Heimat
Heidnischen Dörfern besuch mich der
meine lieben Freund Bruder in Gnade
auf einer gesprung, und Evangelium ab
ich mich wollte ein Handbuch über
Bibel Predigen übersetzen in der Sprache
Gebirg gegenden (Malang), als ich meinen
Heimat gesprungen hatte, bekam ich Fieber Anfall:
"Muß stille für den ganzen Tag heißig?
Da ich auf die und Arbeit in meinen
Heimat. — Da ich den 18 April nach Malang zog

Sein Hund ist ein ganz vernünftiges Thier.
Kommt am Abend nach Hause und bellt
wenn nicht genug Essen = bellt so lange
bis alle Gottesdienst für vernünftig
Geschenke und die Räumlichkeiten meiner Behausung
schon ganz voll und selbst Stall viel Gelegenheit
im Gelände und im Walde Gottesdienstordnung
Einladungen verkündigen. — Kinder und Frauen
kommen auch
kommen und
Kann auch bei einigen etwas Gleichgültigkeit oder
Faulheit, so kann mit einem kleinen Geschenk
den Sonntäglichen Gottesdienst einschränken, nicht
Gelände, den Wald
jetzt aber
gründe Lust in den Herz und Blick
eingeschlossen wird.
als ist Lesen und Predigen, — Konfirmanden den
Taufakten habe ich ein Jahr Mark. — habe auch
kein Taufbuch
Kinder
Geschlecht, Tag Vaters Namen Wohnort ist Stand mit
Aufnahme empfangen. Auch habe ich in meinem
Gemeinde Lamang 32 Taufhandlungen vollzogen.
Wenn mein Vorgänger Gegenwärtig Lamija so,
wünscht er hat so wollte ich gern Gott will, einen
weiteren Segen geben vom reinen Worte und
von 1851 — 1893. Bitte um einige Antwort. —
Meine Anstellung Ihr Alter Gegenwärtige Wohnung
Mit herzlichen Gruß

ausgabe auf Rs. 1000, welche durch nöthige Reparaturen und durch das Hinzukommen einiger neuen Catechisten gegen das Vorjahr nothwendig ist. Das ist aber bei dem Fortschritt, den unsere Arbeit in seiner Ausdehnung gemacht hat, eine sehr geringe Berechnung der Ausgaben und so glauben wir die hiesige Synode fragen zu dürfen, daß die hohe Curatorium uns die Mittel eines mehreren wurde, den vorliegenden Kostenanschlag ohne jegliche Reduktion zu genehmigen und die monatliche Remessen entsprechend zu erhöhen.

670 R.M.

Ergebenst

Im Auftrag

E. Müller. J. Hahn

Chittä Nagpore, den 12 October 1892.

Gossner Mission

gl. K. 15/11. 93

An

Ein Hochwürdiges Curatorium

der Gossner'schen Mission

Friedenau = Berlin

Von

Dem Vorstand der Kols. Mission

167/1013

Nachfolgende Uebersichtskizze überreichen wir das Gebiet unserer Barwe Mission. Sie zeigt, wie schon Ganz die in Jadi eingepfarrten Dörfer zeigen, daß nämlich in Barwe selbst nur 8 Dörfer ihr Land bekommen sind, während wir in der Pargana Nawagarh 44, in Pamari 5 Dörfer und in der Palkot-Pargana 1 Dorf haben, zusammen 28 Dörfer, mit über 2000 Christen. Die Entwicklung ist wenigstens nach Barwe hinein, also nach Süden und Osten gegangen, bis sie sich anfangs dieses Jahres bis an die Grenze der Lohardagga-Gemeinde, die Ranchi-Pargana u. nördlich bis in die Nähe Palkots ausdehnt hat. Die Pargana-Dörfer liegen in der Ebene und sind meist Lohardagga auf gutem Regierungsboden bewoh-

Gossner Mission

nun zu nennen, als von Chanpur, dessen Miss-
sionar meinen Brief über die Jori-n.-Bänsdih-
Pässe machen muss, um nach Panári zu gelangen.
In die Umgegend ist es aber genau von Lohar-
dagga, als auch von Chanpur aus nicht gestattet,
die Christen in Panári und den umgrenzenden Dör-
fern Ramagarhs zu besuchen; auch ist die Entfernung
ziemlich bedeutend. Der grosse Marktflecken Gumla,
welcher etwa im Mittelpunkt des genannten
Kreises liegt ist von Lohardagga 31, von Chanpur
25 Miles entfernt, welche letztere auch Hauptsta-
tionen zu nennen sind. Diesen von Rom gekom-
menen Christen aber bedürfen besonders die Hefla-
gen und die unter ihnen arbeitenden Catechisten
meiste Zeit, um Instruction, der geistlichen
Beaufsichtigung und Belehrung. Die Einwohnerzahl
eines Natiöe-Dessanni für die 5 Dörfer in Panari,
für die 5 daran grenzenden Dörfer in dem Rama-
garh-Pargana, am Bänsdih-Fass, für die 2 Dör-
fer in der Nähe des Bansdih-Police-Station u.
für 12 weitere Dörfer im Palkot-Kreise, für zusam-
men 13 Dörfer mit über 1000 Christen, ist durch-

auch nöthig.

Betr die Aufbringung des Gehaltes für den N: Pastor an
total
betreffd so sind die Einnahmen weder den obwaltenden
noch den Verhältnissen allenfalls entsprechend. Der Vorstand
sieht sich deßhalb mit der Bitte an die Conferenz: Ihrerseits
durch den Natiw: Barmen: Missions gesellschaft, ihren
jährlichen Beitrag von Rs 120 für den in Aufsicht
genommenen Natiw: Pastor zu bestimmen. Damit
diese Natiw: Gehilfen haben zugesichert und die Mis
sions-Casse hätte sonst nur 3 seiner Gehalte zu zah
len. Wir bitten die Hohe Curatorium diese Einrich
tung zu genehmigen.

Für diesen wichtigen Posten aber wünscht wir sehr
die geeignete Persönlichkeit Kustalmay Pres in
Natiw Barmen. Er hat zwar nicht das Candidaten: Exa
men gemacht, aber hat fleißig weiter studirt, war
lange Jahre unser Lehrer an der Lehardagga Knaben
schule und wurde vor drei Jahren nach Barmen gesandt,
als es sich darum handelte, die Arbeit durch zunächst
einen einzigen Missionar zu beginnen. Er ist
ein ruhiger, gediegener Charakter und begabter
Prediger und hat sich als Vorsteher unserer Barm

Catechisten das Manuscript seiner Vorgesetzten zu
seinem Grade vorzulegen. Wir bitten deshalb die Hoch-
würdigen Curatorium Kustrinmarg für die gnädigen Ent-
scheidung in Vorschlag bringen zu dürfen und beantra-
gen ferner seine Ordination für die Zeit der
nächsten Conf. Die Einsender Missionare er-
klären gläubt versichern zu dürfen, daß Kustrin-
marg selbst als üblich [illegible] ganz leidlig gut bra-
chen wird und der Gesundheitszustand ist von der
besten Hoffnung durchdrungen, daß er mit Gottes
Hilfe wie bisher gesund bleiben wird.
Da wir wohl im Centrum der gnädigen Kirch-
spiel Kamin Lagerplatz erhalten können, wegen der
Lage der Grundstücke so ist es nöthig den
Vater Pastor vorläufig in Raghunathpur zu lassen.
Für die Fürsorgen seiner ferneren Wohnung
in Capelle kommt der Missionar Burnier ein-
Vater: Gehilfen in die Chandpur-Gemeinde-Casse
auf.

Ergebenst

Ernst Hahn. Curatorii.

J. Mottet. Schröder. J. Hahn

Chandpur, 18 October 1893.

Jaspur!

Scale:

5 miles an inch.

Birni!

F. 7/11 K.

An

ein hochwo. Curatorium der Gossner'schen Mission

Friedenau - Berlin

12/X/93

Von

dem Vorstand der Kols-Mission.

Am 9 u. 10 ten d. M. haben wir in Ranchi die Etats für 1894 berathen, und erlaube mir anbei einem hochwo. Curatorio mit der Bitte zu unterbreiten, sie gnädig durch zu gefälligen Ansichtnahme gutheißen, wo möglich zu wollen, so daß jeder Einzelne noch Gelegenheit hat, allenfallsige Differenzen bis Ende 1894 mit der Direktion wollen ein hochwo. Curatorium und gutfindenden Bemerkungen gern zu machen.

I. Ranchi: Etat.

Die Einnahmen der Native Mission: Caisse sind genügend, weil die N. Gemeinden u. die Candidaten genügend sind.

Dagegen sind die Ausgaben für Missionarsgehälter zu hoch, weil 3 Missionare angestellt

sind: ausser dem Senior noch Dr. Gensky und Pape.

Der Posten "Unfall der N. Gesellschaft" weist 3 auf, weil für den nach Chati verschickten L. Rufus sobald als möglich ein anderer treten muss.

Sub Catechisten. Die Zulagen stehen gegen das Vorjahr R. 144 mehr angesetzt, weshalb sich dies daraus erklärt, dass einer von R. 12 p.a. erhöht worden ist, ausserdem aber das Seminar abgegeben, neu Catechisten ein Catechist mit R. 72 gegeben ist u. für die neuen Aemter in der Umgegend Pethuries ein Catechist beabsichtigt worden = R. 60 = R. 144.

Einer der Stationsplätze ist, wenn er nicht aufgehoben ist, da Tamatave besetzt, zu erhalten, also R. 12 mehr als 193.

Für Dr. Pape muss ein Dragoman für R. 8 p.m. angenommen werden.

Für Reparaturen sind R. 800 in Ganzen angesetzt, wovon R. 200 auf die Renovirung des Hauses des Mädchenpensionats kommen.

Gossner Mission

II Lehrdagga

Einnahmen von der Bible-Society Rs. 60 monatlich,
womit mir / Colp. St. angestellt ist.

Catechisten: Im Lauf des Jahres wurde meine bewilligte
Rs. 60, für die Christen in Aumbera, Kumbakoli, Bi-
kera etc. ist, da noch mehr hinzu gekommene sind, dass
auch ein eigener Catechist nöthig, da derjenige, wel-
cher sie bisher bediente, 3 Stunden entfernt wohnt
u. mich in meinem Kreise sich die Arbeit vergrössert
hat = Rs. 60. Drei sind, wenn sie das Examen beste-
hen, vom 1/IV/93 ab zu besolden = Rs. 27. Einer war
im vorigen Jahre mit halbem Gehalt angesetzt, da
der pro /94 Rs. 42 mehr; total = Rs. 189 mehr.
Colporteur mir nimm.
Ein Diener muss.
Für Reparaturen sind Rs. 100 mehr angesetzt, weil
die Renovirung des Hauses dringend erforder-
lich ist.
Traktaten-Colporteur gestrichen.

III Chamisseur

Sub-Missionar. Gehalt: Br. Eckert Rs. 120 i. Jr. Rs 25
p. m.

Gossner Mission

Ein Native Pastor mit Rs 90 ist angestellt.
Es wurde ihm der Auftrag betreffs Ordination
zu Kushalnagar.

IV Govindpur

Ein N. Pastor mit 8 Gl. 93.
da die dortigen Christen so viel Abgaben
aufzubringen hat so müssen sie Rupien
Rs. 100 monatlich aufgebracht werden.

V Burjie

Die Ausgaben für Catechistengehälter ist gering,
weil 6 mit Salairen angestellt sind.
Dagegen wird die Kosten für Lehrergehalten Rs 120
mehr auf, nämlich durch die hinzukommenden neuen
Candidaten = Rs 96 und durch Erhöhung Rs 24.
Vorhanden sind 8 mehr als früher.

VI Takama

Pastor Samuel ist mit Rs. 10 angestellt, der an seine
Stelle Antonia N. Gaspelyn mit Rs. 90
Für Catechisten ist die Ausgaben wieder geringer,
weil 2 älteren mit höherem Gehalt entlassen u.
an ihre Stelle 2 neue mit niedrigeren Gehalt
angestellt worden.

Gossner Mission

Für Raipur hat der Vorstand Rs. 100 genehmigt, weil die Gesamtsumme angibt, daß Rs. 400 fehlen.

Für Londiana i. Rayagadaun sind Rs. 500 angesetzt worden weil es der Gesundheit der Leute wegen absolut nötig ist, daß die zweite Bungalowerbauung endlich vollendet werde, wozu Rs. 200 unbedingt sind wurden. Die übrigen Rs. 300 sind nötig für Rayagadaun als Zuschuß zum Pfarrgehalt für den Missionar.

VII Chaibassa.

Unter Missionars-Gehälter sind Rs. 900 für Hr. Diller.

Catechisten Rs. 450 vorgesehen, welche 6 auf Chaibassa-Station kommen. Bruderunterstützung, weil ein Teil der Gesamt 3 mehr bewilligt werden müßten.

Die Differenz pro Lehrer erklärt sich dadurch, daß einer weniger ist und ein anderer sein Gehalt um 66 Rupien gemacht hat in Folge dessen monatlich R2 mehr nötig.

Für Unterhalten muß es stehen.

Gossner Mission

Für die Knabenschule sind Rs. 15 p. m. mehr angesetzt, weil der Zug der Bandgauer-Christen nach Chaibasa nicht um die Gemeinde wegen, sondern auf Einladung der Gemeinde wegen hinzugefügt ist. Die neu festgesetzte Gesamtsumme für die Ausgaben von 40 Knaben in die Chaibasa-Schule.

Für Compound wegen der zugefügten Arbeiter-Löhne sollen Rs 12 mehr ausgesetzt.

Der Posten Missionsdienst ist neu, aber durch Umstände nötig.

Das plus in der Rubrik kommt auf Rechnung Chakradharpurs.

VIII Chakradharpur.

Der Etat für Chakradharpur ist neu. Die Posten sind selber aufgestellt worden.

IX Purulia:

Für Purulia ist der Kostenanschlag zu hoch gegriffen, als dass sie beibehalten werden können. Sie waren genötigt, mit auf den pro 93 zu setzen.

Für die Schule sind Rs. 2390 mehr angesetzt

werden, weil wir der Dublin-Gesellschaft beigetreten.

X Singhau

Im Kiefels Gehalt stets vollständig auf diesem Etat.

wie das N. Gesellschaft beglaubigen.

Für Catechisten genügen, weil keines mehr da ist.

Für Regierungsrath nötigen Rs. 400, darunter Rs. 200 nicht angesetzt werden für Übersetzung der Bücher.

XI Seminar

Die Einnahmen für Zöglings-Pflege sind gering, weil nur 12 sind, die für ca. 7 Monate zum Kostgeld zu zahlen haben.

Im Bantel ist mit im Gehalt für den Missionar mit Frau gekommen.

Der augenommäßig angestellte mögl. Lehrer müssen weniger als der vorige.

Ausgaben sind 20 anstatt 24.

Dagegen sind die ständigen Abgaben mehr worden.

XII Hospital-Etat

In demselben ist nichts zu merken.

Gossner Mission

XIII Jun: Coste

Für Native: Kfauranten mi Preis unter Rs. 300 verordnung frei.

Gesammtausgaben betragen Rs. 105, 442. 15.
die gesicherten Einnahmen " 21, 129. 4.

bleibt eine Ausgabe von Rs. 84, 313. 11.

Auf Einnahmen von den Kranken dürfen wir nicht mehr als Rs. 3000 rechnen, wozu vielleicht noch ca. Rs. 1000 inländische Donationen kommen.
Damit ist eine Deficit summe von rund

Rs. 80,000 nöthig.

Wenn pro 1873 für Hafen Curatorium nun eine monatliche Summe von Rs. 6500 zu bilden haben und für 74 eine ca. Rs. 6000 muss angesetzt werden sind, wovon allein Rs. 4680 auf unsere Missionare und Gehaltsverbesserungen derselben dazu kommen. Einrechnung v. Ordination Komme ich p. ca. Rs 700 auf Gehalts verbesserung von Native Gehilfen = Rs. 5380, so verbleibt für die eigentliche Mission

jul. K.

№ 167/B 1893.

An

die Hochw. Curatorium der Gossner'schen Mission

Friedenau - Berlin.

23/11 93

Von

dem Vorstand der Kols-Mission.

Wir sind leider genöthigt, diesem Hochw. Curatorio die unerfreuliche Lüde aufzuzeigen, Dr. Riemann an dem Ganges zurück zu verpflegen, denn seit er in Ranchi weilt, ist der Friede aus dem Gesellschaftskreis gewichen und Uneinigkeit ist an die Stelle der bis dahin herrschenden Eintracht getreten. Besonders wendet die jüngeren Brüder durch ihn geschädigt werden in Ranchi wohnen oder zeitweilig sich dort aufhalten, indem er Mißtrauen gegen den Vorstand in ihren Herzen sät und sie ungünstig macht mit den bestehenden Ordnungen und Einrichtungen in unserer Kols-Mission, wodurch es ihnen erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird, sich in dieselben einzuleben.

Die Aufgaben, welche der Künftige mit ihm werden
wird Anfang gehabt hat, sind nun dazu, den Gegen-
satz zwischen ihm und Vorstand zu schärfen. Wie er
jetzt, zeigt am besten seine Resignation, in der beim
Künftige Stadt sindrichen Jahres Stunde zu bedenken. Einig
bezüglich seiner Auffassungen über die Mission ge-
hen übereinstimmt und die beiden bei uns geltenden
Normen stehen sich seine Opposition eher zu verstär-
ken als zu vermindern. Es fällt sich anzunehmen
für beiden eine Anordnung der Dinge anzubah-
nen und steht selbst von dem Gedanken nicht zu-
rück, selbst durch einen „Streich" darbei zu helfen.
Übereinstimmt ist seine Stellung zur Gesellschaft
sion, seine Verantwortung, dem nicht mehr zu den
jüngeren Brüdern gegenüber davon gesprochen,
wie gut es Pelrücke habe, seit er unsere Mission ver-
lassen (er bekommen 250 Rs. p. m. Gehalt und habe
schon 2 Missionare unter sich) sondern er hat aus
Andeutungen gegenüber von der Möglichkeit seines
guten Ausscheidens gesprochen, falls ein Posten. Curato
dem er könnte wieder an den Dienst stehen
wollen.

Dass unsere Mittel nur die jüngsten Kinder an
sich zu fassen pflegt, wird ihr hochw. Curatorium wohl
ersehen können, dass wir sie nicht selbst ihr
Erziehung zu vervollkommnen, die von Hochderselben
direkt getroffen werden sind, wie z.B.: dass die
Education der jüngsten Kinder erst nach vierjähriger
Probezeit vollzieht wird.

Aus diesen Gründen halten wir es für dringend
geboten, dass Dr. Riemann-Potsdam als möglich aus un-
serer Kols-Mission scheide, damit der ruhig sich ange-
strebte Erfolg nicht unterbleiben werde. Was unsere
Gesundheitszustand anlangt, so sind unsere Erwartun-
gen in Rücksicht an den Ganges nicht ein Wenig.
Die Möglichkeit aber ist keineswegs ausgeschlossen,
dass wir sie einem dafür geeigneten Subjekte ihres hoch-
verehrten nächstens, und wir um sie zu bitten,
würden mit ihrem hochw. Curatorio unterhalten kön-
nen, den Versuch zu machen, sie nach Singhani zu
verpflanzen, wo wir wenigstens unsere Mitarbei-
ter und unseren Casa nicht so viel Ausgaben zufügen
könnte als wenn wir in Ranchi bleiben. Das Casa
aber wäre jedenfalls, wenn wir aus der Kols-Mission

überhaupt entstanden würde und müsste man mit ihr
zu thun hätte, dann bei seinem plötzigen Tode ist
keine Hoffnung, dass sie die Agitation gegen die bei
uns geltenden Ordnungen jemals aufgeben wird.

Für unsere Halle am Seminar pflegen
wir Hr. Kasten von welcher wegen häufigen Fieber-
anfällen meistens Monate in Randi genweilt hat
und keine Aussicht auf seine Wiedergenesung vor Sing-
hani eingekommen ist. Letzteres verständlich
aus dem Grunde, weil sie eigentlich die Intention
eines Hosp. Curatorii, sie dorthin zu senden, zu Ohren
gekommen ist. Vorläufig haben wir sie zurück-
vom Takarma wieder zurück zu rufen. Wir hoffen,
dass sie sich am Seminar erholen und später wieder
in die Gemeindearbeit wird zurück treten können.

Mit dem Bau von Zahnpeur in Bim
hätten wir für Hosp. Curatorium, Hr. Walter zu
beauftragen, sobald wir einen passenden Bauplatz
werden gefunden haben, was leider noch nicht ge-
schehen ist. Für Berufe beziehen wir Hr. Granzin
in Vorschlag, an dessen Halle wieder der neu hinzu
gekommenen Gründe Arbeit könnte.

Gossner Mission

Endlich haben wir Ihrem Hochw. Curatorio noch mit-
zutheilen, dass Hr. Uffmann infolge von Kränk-
lichkeit, die ihn Regen, wünscht hat, um mein Entlas-
sung pro 1893 von Rs. 200 einzukommen
wenn ist; sowie dass aus demselben Grunde die Sta-
tion Randi mit Levinka auf dem Kirchspiele und
die Schule unserer Gemeinde vorsehen musste,
wodurch mein Gehalt um gleichfalls Rs. 200
vermindert ist, und endlich dass das Seminar die
Summe Reisegelder haben ca. Rs. 1000 mehr gekostet
hat. Die Verhältnisse unserer Kols.-Mission gestalten
sich es nicht, die Schulzage sonst zu setzen, aber die
Direktion hat, um mein Ersparniss Gehalt zu setzen,
mit dem Segen des Missionsvereins die Einrich-
tung getroffen, dass die Schulen ihre Lehrer sich selbst
verschaffen müssen. Für dies haben aber bitten wir
Ihr Hochw. Curatorium, diese Mehrausgabe zu ihren
und die Rs. 400 Extraausgabe für Randi i. Levulia
gütigst zu bewilligen.

Hochachtungsvoll

Ihres Hochw. Curatorii

A. Mottrott. E. Müller. F. Hahn

Berlin 27-11-93. Lohardagga, 23/XI/1893.

Ranchi 27 Nov. 1893

Lieber geehrter Herr Professor!

Das ist allerdings
wieder für einen Klavierspieler wie mich sehr un-
freundlich Ihnen und mir abermals vorge-
halten Conrad Klavier zu Weihnachten bestimmt
worden ist. Er wird besonders Müller eine Hilfe
beim Klitzen werden – sogenannt! – er muß mir
verzeihen und allen, die vom ganzen Klavier-
unterricht Hinweglassungs-Namen aussprechen
haben.

Wenn diesen andern Briefe wird die Reise-
übersicht über Ihr Weg Ihre Reisezeit bestimmt
worden sein. Er wird besonders Müller eine Hilfe
beim Klitzen werden – sogenannt! – er muß mir
verzeihen und allen, die vom ganzen Klavier-
unterricht Hinweglassungs-Namen aussprechen
haben.

Wenn diesen andern Briefe wird die Reise-
übersicht über Ihr Weg Ihre Reisezeit bestimmt
worden sein, wenigstens soweit es mir möglich
sein wird, Ihnen Ihre Reise ganz nach
Ihrem Belieben bestimmen können. Sogenannt kann die
Reise nicht sondern vorher Gemeinde-Kirchen
wirklich in Gemeinden vorhanden sind. Ich-
denke nicht ich es nicht gänzlich, daß Ihre Re-
sidenz wird, da sie sich dann zu sämmt-
lichen Gemeinden und Schulen zurück ab-
fahren.

Gruß.

Gossner Mission

die Reisekameraden sich nun schon lange glück-
lich angelangt – die Soldaten wunderbar: bei der
in Lahardaga waren Lemony so ins Ding- d.
da Bartel abmachen wird Hanna den Auftrag gab,
Lahardaga zu besuchen u. sich die Kameraden an-
sehen, die Reisekosten aber bezahle wenn
der Mill. von Zu hungern wären, so unmöglich
ist Papa ruhig zu den Reisen.
Letzteres macht einen nicht angenehmen
Eindruck – nachher erst und wohl nun
gibt Ehre zu machen, denn es gibt schon
genug zu Klemmen finden wir an Pferd. Der
andere Papa wird sich sicherlich nicht in d.
Schwierigkeiten können Dann lassen.
Ich erfahren den Augenblick schmerzlich in den
Tagen wenn Dann sonntäglich ohne
da besuchen wandern. Es wird Dauer ist, Fa-
milie Jemand Liebend wünschen Leuten, d.
Lapsusverbindung Jemand Schönheit, wünsche in
die Kolo Brüdern zu Kameraden verbeten, Ge-
sang ergänzen haben. Jetzt hat man für die
Jugendliche weiß gekleidete Kolo-Mädchen
die schönste Blitze überzeug, dass ganz Dann

Luther sah es mit Lobes Übersetzung wer-
den, ob derselben wirken, zu modernisieren
was - [illegible] nicht mag der Ausdrücke
Sinn in Reimarus Sprache bleibe. Versuch
ist mir sicher Ernst auf Ja, will Einst
es Ganz in neues Deutsch, Fortsetzung auf
Erklärung der Lov. Grundsätze. Selbständige
Stellung, denn ich meine, es fällt erst mit
Besitzung Jüdischen d. Ist an Platz einer
Anstalt zu wählen, wodurch ihm die Schulen
in Lov. bezogen können.
Die Landare, mit denen ich Versuch zu wird
machst, scheint ihr günstig zum Fassen
geschaffen. Der Schein aber von dem ganzen
Thun & Lassen, der [illegible] mir Gegensatz zu
Klarheit Gesetz ist auf einzelnen Fäl-
len, und kann es mir nicht Klöß & Klar
einfach machen, dass der Stoff-
lage nach Gesetz Recht zu Begründung
Ich sehe mir nicht anders möglich,
als dass die einzelnen Fälle in ihren
Motiven dargestellt werden müssen,

Gossner Mission

[illegible] das Missionsfeld [illegible]
Bezirksfrage zu sagen. Die meisten Lorica-Leute
kamen [illegible] und [illegible] zu Besuch
Barbara zu Besuch u. u. Besorgungen das Landes
zu machen. Das ist [illegible] [illegible] -
gungen.

Ich habe mich [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Bill [illegible],
mit [illegible] Charbandlin, d. [illegible] [illegible] An [illegible] -
bleib zurückzukommen, mit mich [illegible] für Ge-
[illegible]. Sabe ich den mir [illegible]
mein Absprich [illegible] Blayn beklommen, die
[illegible] Edwerbert Jacob, ein [illegible] [illegible] Ge-
gen mir einzuwirken sol. Sonstig soll sie
wieder auf Okmulgee zurückbringen [illegible]
und Abkommissionen bringen. Nachmittags
habe ich an den Deputy Commissioner geschrieben
[illegible] mein Absprich darüber gebeten.
Schweigen Sie ich [illegible] [illegible] weil
die Sache sehr zum Nachteil kommen könnte,
wenn die Sache nicht so [illegible] geschrieben;
meinem Eingreifen aber würde [illegible]
der Grund der Mißhelligkeit zu suchen wa-
ren.

Bischof Whitley hat in s. Bibel Moses wörtlich
lich, aber sprachlich ist, das Zeugen und Gegen-
über auf dem großen Platz, bekannt ob
sich mit der Magd, denn nur von seinem Stift,
haben viele die Kinder verlassen, s. da der Wil
der Herr verlassen hat, Kinder ob nur wenigen
bringen, als wir.
Wir hat mir Lokies Moses hinzugezogen, denn
als sie war, sprach er die Bardare nat — was
er mit seinen Geschwätzt war Bis nicht, sich aber
unsere die Bardare, ich sehe Jesus Christ be-
kommen, das ist Lokies gesagt sehe, sie seine
zu Fuß zu werden v. zu bitten, und sich nicht
zu verklagen. Die Leute können sie so nicht
sprechen, das sie seinen Augen nat Augen-
zu Fuß die Zeit zu d. Herr unseren Kinder.
Gott helfe mir und allen Volk! Darum
habe ich mir gesagt 26 Jahre Finsternis: es sehe,
eyen und neu gnade persönlich Jesus sagen!
Aber der ganze Bardar sprechend mit sei-
nen Augen aber die hinzugezogenen Kinder
traut und bringe, bringe nicht an die Volk des
Unterschied in den Verletzungen sehe sie

Gossner Mission

Liebe ist unbeständig — und Freundschaft
spricht Hoffnung — und Hoffnung zu Grunde,
weil sie über das Maß übertrieben, beginnend
wenig Freund Ehrenmut u. seinen Nicht-
sicht zu retten suchte. Leider sah Freund An-
vertrauen die Unbeständigkeit nicht rechtzeitig
Im 16 Jahren über Damen vorgenommen.
Es kein rein Fuß, als 20 Finden mein
Kopf gerade nicht getroffen ist, sonst hätte
er gleich allem entflogen.
Freund sah sich in ein wüstes Leben zu
stürzen. Er bestand in seinen Sünden an
meine Brust. Die geistigen Qualen ver-
gaß die Verzweiflung über Mangel, u. als
sie doch so wichtig, weil die Ursache der
Hoffnungslosigkeit Enttäuschung der Liebe
war. Also für mich Leer!
Der Walter ist mein Fluch meiner Mensch sein ist
Trunken. Züchtung benutzt er zu Ehrenraub
Leben spielen. Bartel verabscheut sein
Handlungen, aber Ehrlosen würden sollte
er meinen Lebensfall. Es pünktlich, ohne
Chinin würde er nicht gehen!

Gossner Mission

Sonntag war es mir sehr traurig und
wünsch für Ruth der "Jungen Leute alle"
einen entschiedenen Tag. Lese Psalm 84 und
finde da die Worte allein der Hei-
den.
Heute Nachmittag ist ein 14 jähriges Ma-
del mit Rheumatismus, für in Indien einen
Arzt zu finden. Man verwundert sich
über Ruth und Elizabeth. Ihr wundern
sich so wohl wieder nach Hause da zu
fühlen. Ruth wünscht sehr sich
in die Stunden hinein.
Lie. Kidlaeckies hat gepredigt mit Bekehrungen
besucht, weil Frau und Kinder Typhus
bekommen hat. Er sehr schon singen,
vielen sehr lange gesprochen, sonntag
mit Fr. Francis und R. zu Rummy,
allein nachgedacht. Klein Ursula ist
sehr krank zu sein.
Sehr viele sind in den Randolei-Gemein-
de. Im Januar sehen sie alle nach Chai-
basa. Charles Hagens zu Rummy,

.

wenn die kürzeste Erklärung [illegible] Lösung
definitiv zu nennen.

Du meinem vorigen Briefe schrieb ich
so viel mich, daß ich aufgefordert wor-
den (mit einigen Aufsätzen dem Redakteu-
den Dr. Lehmann einzusenden) darzulegen,
ob ich eine [illegible] novelle, mit dem
ich die Ehe erwerben, mir Dienst
vor mir [illegible] könnte. Die Ablehnung, als
von Kampfhenkel mit dem Hinweis auf
mein "Lehrerinnenexamen" aufgefaßt sich, war dem
ziemlich abwendlichen Verhältnis zu meinen väterlichen
Lehrerin der einzigen Bildung vor-
lag, daß mir neben Kind [illegible] Bildung
den Ehe [illegible] Dr. Lehmann Hand die Ehe zuzu-
wenden. [illegible] wenn ich sagen von dem einen
Ehe [illegible] einem Bildung. Ich [illegible]
mich [illegible] zu fragen. Ich nicht wundre
Dr. Ausdruck, daß mich [illegible] Lehrerin

vakonien

ratoriums ist der Hauptmann anbefohlen
stellt, einen Knaben bis zum 16ten Jahre
jährlich zu einer Lehrstunde anzuhalten. Da
Knaben gerne zum mit Pferden und Wa-
gen fahren.

Die Schlafzimmer Aufsicht des Curatoris ist
nur Kurz gewesen. Seine Gesundheit müssen
gewichtige Ursachen mit Recht auf des
Herrn Inspicit — wenn dann wir noch dazu die
Zeitungen Krieg ansehen — Skeptisch —
Kriegs Lärm der Klugen muss sich müssen
Blinde zu Kammern, die glauben sie sind Un-
sinnen auf alle Lec. warfen zu Kön-
nen. Im Finblick darauf wenden wir
Ihnen gehorsamst Ihren zur Prüfung
in den Offenen Lasset, wenn es Ihnen Recht. —
Zu Bitten haben ich, wenn ich noch Ihnen Schrei-
ben zu einem Notiz Zeppenik zurück-
den Künnen, denn für die Prüfung Lehrin
Ihnen der Platz nicht günstig zu sein.
Lec. Eidrās sat sich denn wegen Ge-
nehmigung, einen Andern zu bekommen.

Gossner Mission

Der Raja kommt für mich allen Arzt ersetzen.

Heute Morgen Landgraf Jüo Ch Nagpur besucht meinen Bruder. Abschiedsmahl wird abends den Offz von Akola gegeben. Brahmanen Lieut. Governor die Briefe in die Hand versprechen.

Drei Hallenbrüder mit der Catholik aus Raipur, der den Blasphemie Namen der Herr Christ mit dem Hospitalbau gespielt hat. Wenn wir nicht wüssten wir nicht wissen Katholiken Commissioner sahen kennen. Man müsste denken, daß der Akola der Lieut. Gov. natürlichen Kopfe ausgeschaben werden sollen. Ich schaue accurat für Tauffrau in Raipur!

Herzlichen Dir zu deinem meinem Hund Geburtstag!

Mit herzlichen Umgestaltungen der Brüder Professor, wünsch wenn meinen Brüder,

Dr Jagkman

Watt

An

Ein Hochw. Curatorium der Gossnerschen Mission

zu Berlin.

Von

Dem Vorstand der Kolo. Mission.

Für Unterstützung von ganzem Herzen. Die obige Liste Br. Didlaukies' um die Ordination des fünfzehn Seminaristen Manuskr. ist unterliegt keinem Zweifel, daß von 12 Kandidaten von Govindpur vielfach hingewandte Aufmerksamkeit mit seiner Gemeinde von ca. 12.000 Seelen einen eingeborenen Hülfsprediger dringend nötig hat. Ebenso zweifellos ist es auch, daß es für den von Br. Didlaukies in Vorschlag Gebrachten kein Hindernis geben kann, die Ordination zu empfangen, weil er den Examinen: Cursus nicht beendet hat. Er ist ein tüchtiger alter Native. Kaptoman Mäu-

nur, die sich in der Arbeit und als gläubige Jünger Christi bewährt haben u. da dies bei dem Examinanden nach dem Zeugniß H. Pfarrer Pillau, wie zutreffend, so anerkennen wir seine Ordination. Endlich aber ist noch in Betracht zu ziehen, daß Lic. ein Mandats-Candidat von hiesiger Verfassung i. gedrängter Stunde für seinen Posten übernommen wird zur Verfügung steht. Wir bitten deshalb Ein Hochw. Consistorium, die Ordination des genannten Mandats für die Zeit der nächsten Synodal-Conferenz gütigst anordnen zu wollen.

Ehrerbietigst
Ein Hochw. Consistorii
E. Müller. F. Hahn

Pfarrer Attott

Schulitz Nagern 19 December 1893.

N: 173, a
1893.

Seinem Herrn Amtsbruder Cornelius

in alter Treue mit

seiner Amtsjubiläumsfeier, die am

heutigen Tage begangen, ganz

insbesondere, und die von Gott

reichen in besonderem Maße

Segnungen Seiner Gnade

wünscht der Pastor Hanke

Pastor besitzt, und den die

selben mit allen Ehrfurchtigen

wünschen wünscht Pastor.

Seinen Pastors ausgeben, wünsch

ich mir wohlgefallen Jesu Chri-

stus zu Segnen.

Gossner Mission

In Gossnerjan arbeitet ja-
jamin würdig an der Christian
Bandlan Schule als ersten Lehrer,
Manasseh, Sohn des Ch. Jonathan
Gemeinden Ekkyaben Boas in
Chi D.i. Derselbe ist 7 Jahre
in der Ranchi Schule i als
er als Examinand Schüler ein
Lehrer zu sein anstrengte,
er Brahmin er wurde er würde
von Dr. Tischler, der Rektor
der Seminar, in die Gemein-
de gesandt, damit er sich
durch die Verkündigung
weiter in seinem eigenen geistlichen
Leben. Als sich seine geistliche Zustand nicht
so bald besserte, blieb er
in Tschaibasa und arbei-
tete 5 Jahren treu in der
Gemeinden als Katechist.
Also 5 Jahren waren sie in
unser Gossnerjan, wo er unter

Gossner Mission

[illegible] Assistent [illegible] Assistent [illegible] 3 Jahre
als Assistent und 2 Jahre als
Lehrer tätig war. Da haben wir
es während der Gefangenschaft gehabt, es wieder
Deutsch zu lernen. Und
Deutsch essen wir jetzt sprechen,
aber es ist schwer, es wieder
ganz so gut Deutsch zu sprechen
wie früher. Im Lager haben wir
Vorträge gehalten über [illegible]
über Medicin, über Chirurgie
und Physik, über Astronomie
und Geologie. Auch hat
sich [illegible] Deutsche Gesellschaft
mit Deutschen Medicinern und
Deutschen Professoren gebildet, wo vorher
die Leiter [illegible] Vorträge
Einladungen zu Besuchen von
Deutschen Gesellschaften und
Deutschen Familien gaben. Die Deutsch-
russischen Beziehungen waren
sehr gut. Wir haben [illegible]
sind [illegible]

Folgen der Einzelnen Kinder.
Die Geburt eines Kindes ist stets mit
einer Zeit der Gefahren,
ob der Tod nicht den Mutter
als Kinder für die Entwicklung
Gefahren der Geburt.
Die Geburt eines Kindes ist
nicht auf einen Augenblick
beschränkt, sondern Mutter die
J. Ord, in einem Zeitraum von
Stunden zu vollen.
Der Beginn der Geburt selbst
Abschnitt, welcher 3 Stunden
in Minuten oder Stunden, je
nach der Schwierigkeit in dem Fall
Geburt in verschiedener Zeit
Die Angabe der Geburt, beträgt
nach Statistik, zwischen
nach 1200 Frauen, die in 32 Jahren
Jahren verschieden sind, wo gegen
wärtig ein Kind. Das 5 Kinder
Geburt in 4 verschiedenen Zeiten sind.

die eine Hälfte des Gehaltes
wird aus der Gemeinde-Casse
u. eine vom Pastorat Lande
gedeckt. Ein schönes Stück
Land kann in diesem Lungen
dazu angekauft werden, wel-
ches ich auf meiner letzten
Reise hierher das V. M. in
Balamkel umgesehen u.
mit dem Christ Daniel be-
sprochen haben.
Wenn der Pastor dasselbe auch
nicht bearbeitet, so wird er
in Pacht, d. h. um die Hälfte
zur Bebauung gegeben, wo
er damit gar nichts weiter
zu thun hat u. erhält dann
den halben Ertrag der Ernte.
Da Trabben Teich Geld vor-
handen ist, kann auch
mehr Land angekauft

[illegible]

[illegible] wünsche ich mich Ihnen,
meinen Wünschen, meine kühnsten
verehrte Wünsche in Erfüllung
gehen möchte; denn ich bin Ihnen
mein dankbarer Verbindlichkeit
und zum Sammeln in der
Erinnerung verborgen werden.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener Landsmann

Jung [illegible]

D. D. Hamblin

Rancho den 14. Dec 1893.

Gossner Mission

No. I/B 1694.

1694

An

Hin Hochw. Curatorium

der Gossner'schen Mission

zu Berlin.

Von

dem Vorstand der Kols. Mission

Auf die Aufforderung Eines Hochw. Curatorii für die Begutachtung der auf Beilage gefundenen Gründe Did Saukies und Kahn endgiltige Vorschläge zu machen, haben wir zunächst Hochdemselben mit, daß Br. Did Saukies wegen andauernder Kränklichkeit seiner Frau und wiederum Abnahme seiner Arbeit bereits einige Zeit hat und seit Anfang Dec. in Ranchi weilt, wohin er seine Frau bringen mußte, damit ihr ärztlich behandelt werden könnte. Br. Didlaukies stellte beim Vorstand den Antrag, Br. Kiesel bevor mit Ordinirung der Station Govindpur zu betrauen. Da ein Hochw. Curatorium auf unserm Vorschlag vom Mai vorigen Jahres nicht eingegangen war und Hochdasselbe Ordinirung mitgetheilt hat, daß Br. Kiesel für die Mundari-Mission ver-

Gossner Mission

entschlossen schien, so glaubten wir seinerseits anerkennen zu dürfen, dass Ihr Hochw. Curatorium unserm Vorschlag bereits genehmigt habe und so sahen wir Br. Kiefel beauftragt, sofort nach Govindpur überzusiedeln, wo die Gegenwart eines Missionars, der dringlich wünschen kann, dass aus nöthig ist. Wir bitten Ihr Hochw. Curatorium, Br. Kiefel als Pionier von Govindpur in Hallenwa Leitung zu bestätigen.

Für Lohardagga fehlen wir Br. Gennetzy in Mor schlag gebracht und können auf seiten Keinen andern Vorschlag Ihrem Hochw. Curatorium unterbreiten. Unsern Hochdenselben ungemischten gehorsamen Bitte Br. Riemann entsenden ganz aus der Kolo-Mission zu entfernen oder ihn einseitig uns nach Singhani zu setzen, wo noch keine grosse Gemeinde ist, zeigt Ihrem Hochw. Curatorio auf's Neue, dass wir denselben, und ihn allein Br. Gennetzy für Lohardagga in Vorschlag bringen konnten, zur Leitung u. Pflege unserer grossen Christengemeinde u. zur Erhaltung unsers platzes, an welchem wir

Gewiß ist, daß mir nun von den Christen
der Lohardagga-Gemeinde, sondern auch von
denen aus Barwa und mit ihnen auch von
Takarma-Leuten besucht wird, für welches
Unterwegs Sorgen müssen, weil es ist
ein peinlicher Gefühl, sich der Bedrängten an
zunehmen, anderen die Gnaden der Mission
weisen anempfiehlt und den Angenommenen
und ihren Kindern in die Hände gearbeitet
werden (würde), wollten wir es wagen, ei-
nen tüchtigen Mann an seinen tätigen Posten
zu stellen. Wir bitten deßhalb die Herren Cura
toren, d. Gemeinde zum Unterhalten Br.
Hahns und zum Pastor von Lohardagga
zu ernennen.

Für die Mädchenschule ist Fortsetzung der Unterrich-
tigung der Knaben und die Unterstützung einer
Lehrerin die Witwen des seligen Lehrers Barna-
bas v. Oraon. Der L. Komitee wünschte
worden, eine fromme v. zuverlässige, älte-
re Frau.

Zur Uebersetzung des Neuen Testaments von Büchel

Gossner Mission

können wir Br. Jensky allerdings nicht in Vorschlag bringen und bitten wir Ihr Hochw. Curatorium dasselbe Br. Mottrott zu übertragen, wobei aber unumgänglich wir Ihrem Hochw. Curatorio, Br. Jensky mit der Vollmacht versehen, Namens der Gesellschaft das Arkenstaud zu besuchen und über die Vorstand zu berufen. Es ist nahezu 19 Jahre ein Dorf und in allen Zweigen unserer Mission wohl nahezu, mit gesundem, klaren Urtheil begabt und genügt das Vorhaben unseren Brüder sowohl als unseren Native-Christen.

Ihr Hochwürdigster

Ihres Hochw. Curatorii

C. Mottrott E. Müller J. Hahn

Lohardagga p. Ranchi Januar 1894

gd K. Lokies

No 29 B
1894

Circular Sagsmändigen Curatorio

Ihnen wird folgendes mitgetheilt:
Gegen Ende des vorigen Monats erhielten wir Zeugniß von einer gerichtlichen Verhandlung des Lic. Kiesel und Lokies. Letzterer hat eine Verletzung des Lic. Lokies, indem er äußerte, daß er demnächst die Arbeit an der Bibelanstalt in Govindpur übernehmen habe und Ersterer über die äußeren Arbeiten auf der Station, und daß er zu dieser Arbeitsleistung bestimmt worden sei, daß Lic. Lokies in seinen Aufsichten über die ganze Art und Weise, seine Missionsarbeit von uns abweichen, die bestehende Einheitlichkeit gefährde als fehlerhaft bezeichnen und den Sarclaren gegenüber einen Tadel aussprechen, welcher einen Theil seiner Arbeit als fehlerhaft bezeichnet hat, die größere Verantwortung auszuerlegen.
Lic. Lokies dagegen beklagte sich über die ihm

zu gestellte Arbeit, weil seine Jahre wohl einen Urlaub von Deutschland gestatten, nicht aber einen ordinierten Missionar mit 120/ Gespannen, und bat um seine Arbeitskraft in der Ovambo.

In Lic. Kiepel hat mitteilen beauftragt, daß Lic. Lokies sich verpflichtet, die ihm übertragene Arbeit zu übernehmen, wenn seine Mitteilung entgegen in die Ovambo gelangt sei (wozu es bis auf einen Boten nur Jahr und Tag gehabt hätte), so müssen wir dann Bruder Kolbe zu uns, mit Lic. Lokies die Arbeit einstweilig zu besprechen, und es bei der Absendung eines Rundschreibens mit Ihnen zunächst allein die Entscheidung Punkte mit ihm durch.

In unserm Lager der Lic. Hahn in Rundschreiben, so würde die Besprechung in Gegenwart auf den beiden anderen Komitee-Mitgliedern festgestellt.

Der nächste Punkt betraf eine neue Verfassungsordnung, welche Lic. Lokies als wünschenswert und für unsere Kolonie zu schaffen bezeichnet hatte.

Cpf

Freundes der Evangelischen Gemeinde. Verfüllungen zu helfen, die Verpflichtung haben die Einladung an die nächste Gemeinde zu übermitteln, verpflichten wir uns, Herr Lic. Kiepel - Dienst der Volksbildung die Arbeitsverteilung zu übernehmen — zu bitten, sich unserer Meinung zu fügen.

Wir stellen uns für unsere Pflicht, Lic. Lorenz darauf hinzuweisen, wie die Jugend unsere Arbeit in der Schule ist, auf das Aktion ihre nach unsere Gemeinde Hilfe nötig und Willigung sein wird. Dein Anstatten, uns in die Wahl eingreifenden Zug bringen ist in die Zeit der Trennung, der Abstimmung in Gottes Wort, der Kirche und der Predigt, der Sonntagsheiligung auf die Gottesdienste ihre noch, und es selbst wenn Konflikten Konflikten Gewissen darauf zu merken bleiben; allein es bleibt bei seinem Willen, es ist ihm ein Teil der Gemeinde zu verleihen selbständigen Verantwortung und Pflegen über haben wenden. Es stehen uns eine

es vorgestellt, daß er wahrlich nur wie der Islam sei; der in sklavischer Furcht Gott fürchtig zu sein pflegt, und daß er ja Gewalt, daß er nur seinen einzigen Sardar fürchtete, es selbst seien, es selbst seien Könige, daß sie klug der richtig wäre sei.

Leider mußte sie über die Unterredung schweigen, daß er sie über Selbstbetrachtung zu sprechen, sondern sich Sardarbetrachtung in Hand zu nehmen vorhabe — aber es gelang der Königin wahrlich, vorläufig sich jedweden Eingriff zu ersparen.

Ebenso wenig sie, sich den Anordnungen seines Lehrers, bezüglich der Robinsonschrift zu fügen und die Antwort Eines Gefangenen zu schreiben und sie unterstützen, sondern sich vielmehr mit seinen

offen seine Klüren mit die er gefaßt haben für den Fall, daß Ein Jagermeister der Konkurrenz seinen Leute nicht Folge geben wurde, und die in großen Haufen, sich zu Jagdwesen und mit den Hilfe seiner Freunde in Linzaren, insonderheit der Govindpuer Jagermeister Gewehre zu Jagen. Sie haben beim Land eingekauft, daß sie Cabanen und Land seinen Unterhalt finden wurde. Ihre Cabanen waren in meinen Gossner'schen Missionen bleiben und mit seinen Lampen zur Verfügung stellen.

Vollständig sprechen wir über den Plan zu einem weiß einen Versuch, sich abenteuerlichen Plan sei, weil er sich und seine Familie in Gefahr bringe, aber wir müssen doch bringen, weil alle einen Grund nicht abstehen.

Hauptmann Rickers mit Govindpuer haben die beiden Leuten mein Entschuldigung gesagt und Ein. Kopfel bezahlt, daß mit ihm gegangen Ein. Lokies verschwunden haben, wo sich sie in den abenteuer-

verfuhren

möchten Rücksicht zu nehmen und nicht gegen
sie zu arbeiten.

Indem wir obige Angelegenheit zum
Beschluß Einer Hochwürdigen Curatorie
überlassen sind die Gründe der beiden Lösungen der
Hochwohlehrw. Entscheidung unterbreitet,
bemerken wir noch, daß diese Gründe
wie Original der beiden Lösungen zum Rund-
schreiben sind abgedruckt worden wird.

Chota Nagpur, 13 Februar 1894

Einer Hochwürdigen Curatorii
gehorsamste,

Der Vorstand der Kols Mission.

Arnoldt. E. Müller. F. Hahn

Gossner Mission

gl. K.

№ 18/B 1894

An

Ein Hohes Curatorium

der Hohesen Mission

Von

dem Vorstand der Kols-Mission.

Bericht

über die zwischen dem Vorstand und Hr. Riemann

statt gefundene Besprechung,

am 31 Januar 1894.

Die Besprechung wurde mit Gebet begonnen u. geschlossen. Zunächst wurde Hr. Riemann mitgetheilt, warum die Hohes. Curatorium diese Besprechung angeordnet habe. Der Vorstand habe sich nämlich genöthigt gesehen, ein Hohes Curatorium um Hr. Riemanns Wiedersetzung an den Gange oder was Klagen sagte zu bitten, weil die Besprechung, die der Präses mit ihm gehabt hat, resultatlos genommen sei und Hr. Riemann fortgefahren habe, in unnützen und unnöthigen Klagen unsern Missionsverhältnissen den jungen Brüdern gegenüber zu Ei-

Gossner Mission

Missionen, so daß die Angriffe auf dieselben mit den heftigsten Anklagungen, das Missionswesen angegriffen, den Vorstand und die Anfänge unter den Missionaren, besonders in Kandi, noch weniger nun sich zugezogen haben.

Auf Hr. Reinauers Anklagungen, ihre unfreundliche, und ihre Brüder nur zum Angriffe veranlaßt und in manchen Stücken zu Anfeindungen geeignet haben, wurden ihm in Basel die Fragen vorgelegt:

Hr. Wenzlaff habe erklärt, mit dem was Hr. Reinauer Worte innerlich entgegen und Mißtrauen gegen seine Einrichtungen gehabt, allmälig gegen seine Vorgesetzten gefaßt hätte.

Hr. Büchsing habe für seinen Stand die gleiche Beschwerde. Reinauer gerochen, daß Hr. Nottrott nun eine andere Korrespondenz angefangen, weil die Art und Weise, in welcher Hr. Reinauer über andere Brüder geurtheilt worden sei, ihnen freundschaftlich gerathen wäre.

Auf was an dritten Brüder habe sich in ähnlichen Weise ausgesprochen.

Gossner Mission

Summa habe Hr. Riemann besonders gegen Hr. Nottrotts Prozeß in abfälligen Weise geäußert, z.B. habe er erst kürzlich Veranlassung genommen, sich in auffgegebener Weise vor dem jüngeren Brüder dahin auszusprechen, daß Hr. Nottrotts Ehrenhaftigkeit [illegible] in Frage gestellt sei, [illegible] Hr. Riemann zu Voll

ziehen habe, die denunciatio nicht gewünscht hätte.

Weiter habe er nicht blos neuerdings, sondern bei vorj. Veranlassung von Ganzen Juniors von jüngeren Brüdern von Aussichten gründet sich sich besonders darüber aufgehalten, daß ein Hospital-Corporium über Theologen vor dem Examen sein Urtheil zugesprochen. Veranlassung zu dieser Aeußerung habe er erst kürzlich wieder genommen durch Ernennung Hr. Boys zum Conrector, als dieselbe ein Charakter angezeigt worden war.

Endlich sei über Petricko Rücksicht äußerst von Hr. Riemann mit Hervorhebung dessen gesprochen worden, daß derselbe in der Baptisten-Mission eine so feine Stellung habe u. gegen früher viel großeres Gehalt beziehe.

Gossner Mission

Im Vormerk betreff Hr. Wenzlaff bemerkenswert
Hr. Riemann dass, dass er ihm gegenüber sich ganz
anders geäussert habe u. ihm dankbar gesinnt
sei für die Hilfe, die er ihm beim Erlernen des
Hindi erwiesen habe. Entgegnet sei mündlich
sofort der Rektorat gegenüber, die er aber nicht
habe.

Es wird Hr. Riemann entgegnet, dass die Dankbar-
keit über empfangenen Hilfe der von Hr. Wenzlaff
über seinen Einfluss Gesagte nicht widerlege, u.
ob dass sehr fraglich sei, ob der Rektor in der ange-
wandten Bezeichnung Verschiedenes habe, wie wir
denn auch jetzt nicht dazu zusammen gekommen
seien, einander Vorwürfe zu machen, sondern
den Frieden wieder herzustellen.

Wenn Hr. Pürckhauer als Grund der Nichtbe-
kanntgabe des Beweises über Andere angege-
ben habe, so müsse Hr. Riemann das als eine
Lüge bezeichnen, denn er könne beweisen,
dass der Grund zu seiner Weigerung
die Erklärung des Arztes gewesen
sei, die Wohnung bei ihm sei ungesund-
mässig. Hr. Riemann wolle nicht gelten lassen,

Gossner Mission

daß Dr. Rüsching auf Rückfrage gegen ihn, ihn gegenüber den zeigenden Herrn nicht nennen schweigen haben könne, und es einen Verfügung sei, ihn deßhalb seinen Lügner zu nennen, ihn, der es vollen Wahrheit allen Ernstes behaupte.

Endlich der von ihm aufgeführten Kritik über Dr. Nottrotts Predigt erklärt Dr. Reimann, daß er Jemanden selber Hinweis kaufen könne, von dem er nicht gewiß sei, daß er das Taufen ihm Ihn und auf kein Kind taufen könne, dessen Eltern nicht einmal das Credo und die Absagsformel mitbeten könnten.

Es wird ihm darauf geantwortet, daß Niemand von ihm das Taufen von Leuten verlange, die dazu nicht vorbereitet seien. Der Pastor von Randis sei für Entfernt verantwortlich, daß es allerdings wohl einmal vorkommen könne, daß eine Braut-Frau das Glaubensbekenntniß u. Heidi nicht wisse eine Sat. [illegible] das Erforderniß wissen die Absagsformel überhaupt nicht zum Taufgnaden gehören. Jedenfalls hätte er sich in diesem Falle offen an

Hr. Nottrott wandten müssen und nicht die Tasche auf offener Strasse von jungen Leuten zu Boden bringen sollen. Letzteres erkannt Hr. Riemann nicht an, weil in dem genannten Falle die Tätlichkeiten in Abwesenheit des Rektors übertrieben worden seien.

Dass Hr. Riemann mindestens von den jungen Leuten mit Ausdruck gestossen haben, wird selbst von ihm in Abrede gestellt, selbst mit dem Hinweis darauf bestritten, dass andere Leute dasselbe getan und dass er selbst an die Herr. Curatorium sich offen über diesen Punkt ausgesprochen habe.

Auf die Entgegnung, dass Andere Schuld an der Sache tragen können und eine solche Roheit besonders jungen Leuten gegenüber auf die Dauer nicht ungerügt bleiben müsse, antwortet Hr. Riemann, dass Letzteres ganz unabhängig von ihm von Ausdruck gesprochen hätten.

Was von ihm über Hr. Petrick Gesagte anbetrifft, so sei dies über Thatsache und es sei nicht klar, warum davon nicht gesprochen werden sollte.

die Anmeldung der Theologen zu seiner Aufnahme-
prüfung kann er allerdings nicht anerkennen
können. Wir seinen alle Missionare und um Festig-
keit und Tüchtigkeit sollten bei Ausführung von
Plänen in Betracht gezogen werden, nicht aber
theologische Vorbildung. Der Einwand, daß die
Theologen durch ihre klassischen und theologischen Stu-
dien, das Talent für neue Sprachen verlieren
größere Tüchtigkeit von den Seminaristen haben
dürfen, kann nicht gelten und deshalb es noch be-
weisen wäre, wenn sie zu unseren Vorbereitungs Stu-
dien kaum gezogen würden, will Dr.
Riemann wenigstens für die Zeit nicht gel-
ten lassen in die die Theologen nach mit Eltern
unter den Pygmäen und Kannibalen der
Missionäre zu thun hätten. Er stehe nicht an
zu sagen, daß er das Amt eines Rektors ~~nicht~~
ebenso gut verwalten könnte wie Dr. Müller.
Der Einwand dränge, daß Ludgenus der schwerlich
aus den Quellen theologischen Wissens geschöpft
sei, und Dr. Nottrott und Müller in Kamerun
Missionare die Theologen eine solche Kritik ei-

Gossner Mission

und den Inhalt des Hohen Curatorii mündlich zu
seinem Besten gereichen sollten, unterfängt mich
ehrerbietigst die Ursache dieser Einsendung
mit klaren Worten, dass Hr. Reimanns Verhält-
niss besonders auf durch die Stellung, die sein
Hohes Curatorium den Theologen gibt, getrof-
fen worden ist. Damit ist mir indirekt, dass
er sich damit der in Gegensatz zu dem Princip
seines Hohen Curatorii stelle, so bezieht er dies mit
dem Einwurf zurück ab, dass er Hochdemselben
wohl gehorsamer sei als Andern, aber dass er sein
Hohes Curatorium von Herrn Professor Roth hoch
schätze.

Auf Hr. Reimanns Forderung würde ich darauf
zunächst seine Aufklärung schuldig gegeben, an-
dem der Vorstand an sein Hohes Curatorium be-
richtet habe, dass die Pfarrer- und Lehrerstelle
Lechisdorf sich gegen seine Berufung dahin
[illegible] ausgesprochen hätte. Da beiden Theilen
sei mit dieser gefundene Ausweg in Zusammen-
hange mit der Bitte laut geworden, meinen
Rücktritt zu erhalten, der sich auf die äusse-

von Rösse und Entwässerungsgräben der öffentlichen anzusehen, was die Feldpolizei von Dr. Riemann nicht verlangen gewesen. Als es sich dann um die Frage handelte, wer nach Takarma sollte, stellte es der Vorstand dem Vereine anheim zu entscheiden, ob der Verlegung der Stelle Dr. Riemanns zu der sozialen Frage auch das Mitgefühl zu versagen, das ihm von der ersten Gemeinde entgegen gebracht worden wäre. -

Trotz dieser Erklärung klagt Dr. Riemann den Vorstand der Verleumdung an. Es sei nach Takarma freigewesen. Hätte die Cathedralen gesagt, man ihn von einer Klage gegen ihn nicht abhalten, jedenfalls sei es Pflicht des Vorstandes gewesen, ihn von der Anklage jenen Cathedralen noch in Kenntniß zu setzen, was damals nach Berlin berichtet worden sei.

Es wird Dr. Riemann entgegen gehalten, daß es sich in diesem Falle weder um eine Anklage vor den Cathedralen handele, noch um eine persönliche Verunglimpfung gegen ihn vorliegen. Der Vorstand, sondern um die Lösung, ei-

neu Andrum als ihn zum Missionar zu erhalten
und um Bestätigung der Gründe, warum Hr.
Reimann für Takarma nicht in Vorschlag ge-
bracht werden konnte. Ich bei Ihnen des Vor-
kommens, bei einer so wichtigen Angelegenheit,
mich die Entscheidung meiner Aktion, auf über-
in Frage kommenden Personen in allen Theil-
sich an Ihr Hoch. Curatorium zu schreiben und
von Abstandnahme könnte das mir denn die
Rede sein, wenn ein solcher Antrag gerechtfertigt
Andrum mitgetheilt worden wäre, was mir
gutfinden ist, oder wenn seine Stellung zu der
besagten Frage mir anders wäre, als sie vom
Vorstand Ihrem Hoch. Curatorio dargelegt worden
ist.

Auf die Frage Hr. Reimanns, wofür denn die
Catechisten seinen Standpunkt so genau kennen
lernen, kann ihm versichert werden, daß darauf
bei der Wahl absolut nichts ankam und
gegangen wurde, als die einzige Autorität, das
die Entscheidung Takarmas Basel Ihrer Hoch. Cura-
torii sei, daß aber die Lage Randris es wohl

usklären, wenn die Christen in den Gemeinden über die Randei-Sünden noch Unterricht seien.

Der Vorstand spricht Hr. Riemann sein Bedauern darüber aus, dass wir ihn bei seiner ~~seiner~~ jetzigen Stellung zu den sozialen Nöten unserer Christen für eine Arbeit in den größeren Gemeinden für nicht geeignet halten müssen. Er sei persönlich und auch in der Unterredung mit dem Vorsitzenden erklärt, dass er sich mit der Prinzipiellen Frage, ob die Christen nicht befassen wenden.

Hr. Riemann bleibt dabei, dass er Ablehnung ~~seiner~~ seiner, wenn der Vorstand ohne sein Wissen seinen Pastor. Curatorio den Protest der Catechumenen gegen seine Anstellung nach Takarma mitteilt habe, und stellt es in Frage, ob die vom Vorstand vorgenommene Einschränkung von der Aufgabe unserer Missionare die richtige sei. Könnte es so, dass wir sich mit Sozialpolitik befassen müssten, so sähe man gut, dafür einen besonderen zu lassen, dass für Missionare, die das Evangelium verkündigen wollen, kein Platz mehr in der Kolonie Mission sei. Es frägt sich aber auch sehr,

Gossner Mission

ob er mit seinem Verfahren für das Reich Gott. das in Grunde unser Antworten wünsche, als auch Andreas die selbe Frage lang sey mit Verzagen. gelegenheiten abgeben. Es glaube wisse, das dem ihr Verstand irgend einer Gemeinde gefährlich werden könnte.

Es wird Br. Reimann aufgegeben gefallen, das es sey sein eigen um die Alternative handle: Vorsehung oder Evangelium? sondern darum, ob es uns mit zur Aufgabe der Mission gehört sey nach dem Maße seiner Kräfte in Haltung der Entwicklung der geistlichen Gemeindeleben so sehr gemeinsamen sozialen Nöthen einfachen Hilfen zeigen einsetzen. Die Besprechung der von Andreas vorgeschriebenen Themas für die nächste Gen. Conf. wurde ja zeigen, ob die Frage bejaht werden müsse oder nicht. Es ist die Voraussetzung sie ob jedenfalls die Besprechung von wichtigen Fragen mag bei den Missionen und Gemeinden die Hahn. Curatorium auf die Herrnhuter Folge einschränken zu machen, die es mag sei- nen Auffassung nach sey zeigen wünsche, wenn

unsere neue Gründung, die sich grundsätzlich ablehnend
gegenüber den Wünschen und Bedürfnissen der Christen
verhielten, ihnen als Missionar vorgesetzt würde.
Der Vorstand würde es nicht verantworten
können, mit Dr. Reimann weiterhin, wie bisher
66
ernst zu machen, das solche Christen in der Lage
der Gegenmission bleiben könnte.
Dr. Reimann antwortete sich dagegen, dass er seine
Hilfsbereitschaft sollte abgelehnt haben, aber direkt
gefragt, ob er sich dem der traditionellen Aufgabe
treu, von den Gliedern einen Missionar für
die dem Kolo-Gemeinden in der gewünschten
Begleitung anschließe, verneint er entschieden.
Ebenso ablehnt er auf die Frage seine
innere Haltung zu den Gegenmissionen, das
er Reimann auf denselben anfragen würde,
falls sie sich dazu öffnen entfalten, sowie das
er, wenn z. B. körperliche Gründen in Barre
mit der Liste zum neuen Ratsherren in
Anfragen zu ihm kämen, er sich nicht öffnen
würde, dass die Entscheidung
auf Nabruzan gung Männer oder geringeren

Gossner Mission

das Verlangen nach Heil vor dem nach äußerer
Hilfe bei ihnen vorherrschend sei. Die Entgegnung,
daß die Gegenmissionare ihre eigene Interessen auf
gefährdet sähen, sowie daß sehr viele Europäer
in, wie die Erfahrungen gar keine Anbetungen
genug haben könnten oder auch nur wollen
gerade das wenige Heil finden können, so lange
sie nicht aus dem Zusammenhang der heidni-
schen Elemente und der römischen Kirche herausge-
rissen und neben dem Einfluß der Furcht der
Hölle und des Todes Gottes Liebe gebracht würde,
bemerkte Dr. Riemann nicht ein, widersprach
niemanden so, daß sie ein Hindern der Evange-
lium fanden, da hätten die Römischen auch
Anlaß gefunden, dasselbe zu tun.
Nachdem nun alle Bemühungen, D. Riemann
zum Einsehen zu bringen vergeblich, mit ver-
von vorn herein einen offenen u. ruhigen
Schulterschluß der Furcht der Hölle und
bildung Herr zu werden. Er machte ein
Gegensatz zu der die Furcht u. Liebe Gottes.

den Beschuldigungen verschieden das Vorstandes, dem selben Lichtung Vorwürfe zu können sich nicht von der Klasse der Lehrer, wie es z. B. Hr. Bruske nicht zum Corrector vorgeschlagen habe, der Vorstand habe immer nicht eingegriffen, obwohl ihm bekannt sein musste, welche Unzufriedenheit die Randi-Schulknaben sich zum Theil hätten zu Schulden kommen lassen; ja, es stand dem Vorstand die Anklage und Beweis, dass dieselben von den Lehrern Beschenke annehmen. Auf die Aufforderung, Thatsachen anzuführen, schwieg Hr. Riemann, ebenso als ihm auf obige Anklagen entgegnet wurde, dass der Vorstand Hr. Bruske zum Corrector vorgeschlagen habe und ihm von den gravirenden Aussagen der Schulknaben nichts bekannt geworden sei. Zu Letzterem gab der Redner die Erklärung, dass es ihm alles Hilfe dem Inhalt entgegen gewesen sei.

Zum Schluss wurde nochmals auf den Hauptpunkt zurückgegangen, damit Hr. Riemann womöglich einsehe, dass seine Ansichten d. Redner unhaltbar gewesen sei.

sein f. Leitung Versammlung gefaßt zu haben, und auch
weiß solchen Leuten, die mir es sagte, war von Anfang
an gesagt haben, weil entgegen gedrungen sei, aber
es bleib dabei, daß es den Heiden in keinen Weise
gestattet sollte und nur dann Zugeständnisse ma-
chen werde, wenn die Vorstand zugaben, sie g[illegible]
ihre seine Verbindung schuldig genommen zu haben.
Und als die Beschlußgebet von Gott ein Erkennt-
niß der Sünden abgelegt war die Vergebung
gebeten wurde da machte Br. Reimann auf
den Gebet die Bemerkung daß man jetzt
um Vergebung der Sünden gebeten worden
sei es sich bezüglich der ihre vorgefallenen
Sünden nicht mit einschließen.

C. Mottrott. L. Müller. J. Hahn

Ch. Nagpur, 8 Jan. Februar 1894.

Gossner Mission

pl K

Om

ein sachnördiges Zeugnis

der Gossnerschen Mission

Vom

Vorsteher der Ost-Mission.

einem sachverständigen Zeugnis.

über die Gesundheitsverhältnisse der Ev. Ostindien, zu dem wir folgende zu bemerken haben:

Das Urteil über die Gesundheitsverhältnisse, in denen sich die Arbeiter der Ev. Ostindien befinden, sind wir selbst mit der Maßgabe zu, daß selbst zu prüfen, ob und wann er einen in der Gesundheit seiner Untergebenen gefährdet sehen und sein Lager zu ändern, die Lasten über Missverständnisse mit zu klären und die Hand beizeiten bezeugen. Wir können uns sagen, daß das zum Heil gefallen ist, bedenken wir aber sehr, daß in dem Zeugnis der Brüder muß

Gossner Mission

mich nicht der lachende Beklemmung wenn der
Teufel mir zu finden ist, dass er durch
seine Behandlung die Leute zum Vergehen
gegen ihn reizt hat. Andere Brüder sind auf
„strikt" gegen ihn Lutherischen und haben denn
manches mit Salbe Gehalt gesetzt, ohne dass sie
sich mögen haben. Er stimmt sie besonders durch
seine fortgesetzten tadelnden Reden gegen
andersen, wobei er den „Teufel" schon zu finden
sah bildt, nein er muss und antworten, dass sie
die betreffenden „ dem Teufel übergeben hätten".
Br. Eidnaer ist sich seiner Schuld bewusst und
wir glauben ihm das auch, aber als gewissen
sucht er nachforschen, ob nicht den
Gemüthen über ihn doch etwas zu Grunde liege,
nämlich den Gemüthen, dass er mit unsrer
Lehrsätzen Abschlusse wäre, in Betreff der
Gemeinde noch Ihm kann, die Leute nicht
in sein Herz lassen, auch mit Reisen in die Tritt
mit ihm nicht genug in Berührung kommen, in
besonderen Fällen, in denen sie seine Hilfe wünsche

Ich bin nicht recht einverstanden, wenn in der Klage gegen den früheren Pastor Samuel und Genossen, dagegen in einzelnstehender Weise über den Rapa von Bimi gegenüber verfahren wird.

Hier wendet sich auf diese Punkte nochmals näher ein und bitte um Selbstprüfung veranlassen. Einem Schreiben Direktoriums Ihnen das über mich Dem Grunde nicht, weil es ein Licht auf das Betragen der Leute fallen lässt, das zu freilich unter keinen Umständen zu rechtfertigen ist.

Einem Schreiben Direktoriums überfanden wir ferner Hr. Lorbeers Gutachten. Die sind nicht in der Lage dasselbe unterstützen zu können, da in Chaibasa keine genaue Auffassung für einen Missionar vorfanden ist.

Für die Kenntnis-Nahme meinerseits Schreiben Direktorii sogleich benutzend zeichnen

mit aller Hochachtung

A Mattrott. E. Müller O. Jemsky, Lec.

Chaib. 7/1/94. Loka-Lagga, d. 3. Jan. 95.

Gossner Mission

An

Ein Hochw. Curatorium

der Gossner'schen Mission

Von

dem Vorstand der Kols. Mission.

Indem wir Einem Hochw. Curatorio anliegendes Schreiben Hr. Kiefels zur Entscheidung unterbreiten, wollen Hochdasselbe uns gestatten, folgende Bemerkungen dazu zu machen.

1, Dass in dem Singhani Garten viele gute Bäume angepflanzt sind, ist wichtig, Nutzen aber wissen wir nicht, wo diese Colon. sollen Viehgaben verkommen sollen, die Casse scheint uns etwas aufgebraucht zu sein.

2, Kinderzeugnisse haben auf Andere zu setzen müssen, in den meisten Fällen aber auf genügenderen Gründen, als der von Hr. Kiefel sogen gegeben: zum Anlegen wird Handwerk.

3 Wir wissen nichts davon, dass ihre Lehrer
durch die Entsendung von 10 Familien aus der
Mantlum-Gemeinde aufgenötigt worden
wären.
4. Wir halten es für unsere Kol.-Mission für
dringend nötig, dass der Missionar ein Fuhr-
werk "etwas leisten" oder dass wir
in der in Frage stehenden Beziehung unsere
christlichen Aufgaben sehen. Sollten gleich-
wohl wir, dass Zeit und Kraft unsere Kol.-
Missionare besser verwendet werden könn-
ten, als auf grossartige Gartenanlagen.
5, Eben so wenig können wir dem von L.
Keefel aufgestellten Prinzip zu, dass der
Missionar wegen seines geringen Gehal-
tes und der niedrigen Pensionsgelder zur
Kindererziehung, welche sie unseren Missi-
onaren abverlangen, berechtigt sei, sich Habe zu
dürfen zu verschaffen. Das ist uns ver-
gesellschaftlicher Grundsatz, der dem Worte
Gottes geradezu widerspricht.
6, Der Garten bringt nun davon, obwohl wir,

Gossner Mission

wenn der Missionar mit Zeit u. Müsse darauf verwandt, sonst aber dürfte er kaum die nöthigen, laufenden Ausgaben würden verrechnen, wie ja aus den gnädigen Einnahmen ersehen geht, die der Garden während d. Kie. les Abwesenheit gehabt hat: dieselben haben die Ausgaben nicht gedeckt.

Indem wir dem hiesigen Hochw. Curatorio, daß wir die Ausgaben desselben wenn d. Decbr. wieder gen Jahres uns halten haben und hoffen werden, danken dafür aus, daß Ihr Hochw. Curatorium unsere Etatvorlage pro 1894 genehmigt hat. Den Etat von Randei anlangend, so liegt uns zwar Bestätigung wie Rechnungslegung nicht vor. Hoffentlich aber hat bei der Abschrift derselben die Kreispost Halt gemacht und sagen wir deßhalb unsern Dank d. Abschrift bei.

Hr. Genaky ist nunmehr angestellt worden, einen Beitrag über das Hospital zu geben und hoffen wir, denselben noch bald uns senden zu können.*)

Das von Ihrem Hochw. Curatorium für die

*) Ist inzwischen eingesandt worden.

nässten Hrn. Conf. aufgefallen Hanna haben
mir den Programmen Freude gefügt, glaubten
aber vorläufig davon Abstand nehmen zu
müssen, dasselbe mit den geforderten Fo-
graphien zu begleiten, weil Freude erst
eine Einigung über die Disposition, bezw.
die Befähigung meiner Auffassung voraussetzen
Seines Hochw. Curatorii voraus muß.
Ergebenst bitten wir Ew. Hochw. Curatorium
uns zu gefallen, Hochdasselbe davon zu un-
terrichten, daß wir folgende Aufträge bei
Ihrem Hochw. Curatorio niedergelegt haben;
1, die Besetzung der N. Jairplätzen Salem
Rana von Sayadburu nach Takarma
anstelle des P. Samuel Pitu.
2, die Ordination des fünfjährigen Seminaristen
Jacob für Sayadburu und
3, die Ordination des Pennsionairs Pan Mar-
cukh für Katanga, Govindpur.

Ergebenst

Ihres Hochw. Curatorii

A Mottet. E. Müller. F. Hahn

Lohardagga
7/II/1894.

Gossner Mission

Vorstand
g.L.K.

No 24/B 1894

An

die Hofrat Curatorium der Gossner'schen

Mission zu Berlin.

Die Hofrat Curatorium hat uns ersucht, unsern
Herr Pastor Samuel, Catechisten Amandawadi
und Johann Joel in Takarma ihre Entlassung
einzureichen. Wir haben dann unsere Berathung
darüber vorgenommen und Beschluss gefasst, die
Entlassung zu ertheilen, Entschädigung der Rasse Religions-
unterricht zu ertheilen u. Gratifikation eine
Gehalt für Lehrer bei seinem Hause. Curatorio
beantragt und glauben, dass unter den ob-
waltenden Umständen gänzliche Entlassung
eines der besten Waffen sein und rathsam
wäre. Wir haben uns gefreut, dass sie gesund
wieder, dass die ausgebrannten Halfen sie zu Hö-
herem ausreifen würden, und Dr. Eidlas ganz
richtig gehandelt hat, den Schülern zu ihren
Höhen beizustehen. Wir glauben, dass bei
Anstellung des Nachfolgers zu vorsichtig wäre.

Fällen der Anspruch in Betracht gezogen werden muß, daß auch die Eltern einzelne Glieder in ihrer einzigen Entwicklung kaum über dem Niveau eines Elementarschülers hinausgekommen sind, sowie daß die völlige Abhängigkeit, in der sie leben und gerade sie leben müssen gegenüber dem Vater, jede selbständige Regung ausschließt. Die Erziehung muß sich in einem Prozeß vollziehen, indem sie auf entwicklungsfähige Teile des Individuums sich stützt, indem sie auf schon vorhandene Elemente der Persönlichkeit sich aufbaut. Die Erziehung muß 2, sie müssen sich in den Zeiten der Kampfes für das ganze Recht eines Erwachsenen, auf Eingaben des Anwalten eines Advokaten sich darauf beschränken, die bestehenden Lage vor Gericht ein falsches Darlegung zu geben. 3, Es sowie da sie nicht dabei, eine Abänderung eines An-

gl K.

№ 24/9 1894

An

den Vorstand der Talomission.

Herr

Miss. P. Erdmann.

Liebe Freunde!

Das Vorstandsschreiben № 3, B 1894 habe ich erhalten. Aus ihm ersehe ich, dass die Brüder, dem Pash. Samuel, Lehrer Joel und Cat. Anandmasih nahegelegt haben, dass S. E. Kürataniüm ihre Entlassung aus dem Dienste der Mission beschleunigt habe, habe ich bis jetzt nicht ausgeführt, und zwar aus dem Grunde, weil ich über das Verfahren S. E. Kürataniums eine Erklärung hier und dieser Zeilen die lieben Freunde des Vorstandes noch um Aufklärung bitten möchte:

1) Ist gläubig der Lehrer Joel und Cat. Anandmasih stehenden unter unserer Jurisdiction, da Fall habe ich auf Anordnung des Vorstandes die Hoffe darüber an

Schwarte: Ich würde in den Kl. Lauf-
gattung (wonach er vor ein paar Monaten
damit wieder Aufnahme gefunden hat)
für zwei Jahre lang ist ihm der Religions-
unterricht vorbehalten worden, und für
diese Zeit erhält er monatlich eine Prä-
mienzahlung. Anmerkung würde nicht
in den Lauf gattungen eben vor die Ordi-
narien. Ich erwähne dabei
die Ordn., dass Anmerkung würden als
Ersatz zu betrachten und nur wie vor-
sich zu den von ihm gestellten Aufgaben
einzustellen. Aufgrund würde bestimmt,
dass er auf zwei Jahre lang monatlich eine
Prämienzahlung Anfall bekommen sollte.
Auf diese Weise ist die Frage mit dem Lei-
den zu einem vollständigen Abschluss gekommen.

Dann nun L. G. Kinderarzt über seine
Ausführungen vorsichtig den Schuldigen dieses
Verbrechens? Ich finde nicht in diesen
Fragen L. G. Kinderarzt nicht um Rat
gefragt. Dann Frl, ob er zu den Vor-
stand ausgeschieden, während er L. G. Kin-

Gossner Mission

Was ist Ihre Meinung, hat wohl L. G. Veranlassung diesen Kunkt, dass sie schon verurtheilt haben, verwegen, und dass die ein. gebo. Christen einmal wieder für die heidnischen Khan eingetreten haben, und wenn sie das in Zukunft nicht thun wollen, drohen Ofadan für unsere Mission nachtheilig Raum?

Wegen P. Samuels Briefe müssten denn einmal, dass er gar nach seinem eigenen Geständnis schon in Ranchi für seine Kinder Briefe gefunden hat. Gestern hatte er ein ganz kleines Lehrer und hat etwas gedruckt wieder.

Mit brüderlichem Gruss

Takarma, den 10 Febr. 1894

Ihr
P. Eidmann.

Berührung gegangen wäre, dann fühle Gräfe-
dasselbe wenn Verlust in Auflassung gänzlich
verändern könnte. Aber eine falsche Argu-
mentation darf nicht stattgefunden. Ich habe
mich nie gesagt, dass der Übernehmer des Ver-
kaufs das Verkaufsrisiko ohne Reflexion über
den dessen Rest war übernehmen sollte.
Aber einen Vorwurf kann mir H. G. Rü-
ckerin ganz sicher zugesagt lassen, dass ich
über die Leistung nie zu gelinden Urteil
gefällt hätte. Ist diese meine Aufforderung rich-
tig?

2) Nach meiner Meinung ist die für P.
Samuel von H. G. Rückerin bestimmte
Leistung viel zu hoch und entspricht in
keiner Weise der wirklichen Leistung seines
Falles annähernd einmal. Berechnen. Bei dem
Falle Samuels muss man sagen, dass es für die Entwicklung der Kirche
und in der Hitze des Kampfes für das
Wohl der Leute zu weit gegangen ist.
Deshalb wir diesen Punkt nicht, denn kann
es leicht dahin kommen, dass die einzel. Ge-
hilfen für die Kirche in ihre Arbeitsfreudigkeit

Gossner Mission

nicht mehr einkaufen wollen. Da etwas päng-
lich schien: Ein Christ namens Mandidh
wünsche natürlich von einem Mohammedaner sehr
gastfrei, weil er fürs Abendessen nicht als Ha-
rija für den Daroga, der in ein anderes Dorf
wollte
in der Nähe [liegt] gekommen war, [x/x] gefun wäll-
te. Ich hatte zwei eingab. Basilissa riet, hinzu-
gehen und sich auf freundliches Bitten des
Mohammedaner zu einem Abendessen zu bewa-
gen zu fügen, und wenn er darauf nicht ein-
gehen wollte, ihn gewichtig zu verfolgen. Mo-
hammed von den beiden entschied, er würde nicht
gehen, der andere zögerte. Ich sagte (es schien
den Christen nötig den Christen dabei, die
zur Konferenz gekommen waren), wenn die
Bande Kamacharis für die Khan nicht einbe-
rufen wollten, wer es denn sonst sollte? Es
sei unverantwortlich für mich, die Dörfer sei für
sich selbst, dann sie stünden auf dabei
in der Gefahr, ihre Ernte zu verlieren. Ich sagte,
man brauche es nicht dabei die Ernte sicher
zu machen. Es würde mir empfohlen, dass
man sich selber Dörfer, das sehr in Gefahr stün-
den, Mehrere Freiheit zu bringen.

Gossner Mission

seien, sondern um Abwehr gegen eine gegen
sie gebrachte fälschliche Anklage. 4, sind ~~[illegible]~~
die betreffenden bereits vom weltlichen Gerichte
für ein Vergehen ~~[illegible]~~ bestraft worden
(Dorfschlägerei) die ihnen schwerlich zur Last gelegt werden kann
und 5, haben sie, besonders aber der neu geboren-
ne Hilfsgeistliche aufrichtig Buße gethan. – Ein
Christ soll allerdings lieber Unrecht leiden als
Unrecht thun, und um ihnen solches recht zu
Gemüthe zu führen und die Heiligkeit der
Wahrheit und des Eides einzuschärfen, hat
der Vorstand d. Eidnas angenommen, das
von uns bei seinem Hochw. Curatorio beantrag-
te disciplinarverfahren über sie zu verhän-
gen. Der Native Pastor und der Catechist ha-
ben ihre Strafe in Reue u. Demuth hingenom-
men; die des Meineids schuldigen haben Kir-
chenbuße gethan u. besonders [illegible] geht nach
dem Eidnas „still u. gedrückt einher.“ Der
Lehrer Joel fand den Ausschluß vom Religions-
unterricht u. die Gehaltsherabsetzung für 2
Jahre sehr zu hart und wies darauf hin,
daß er nicht eigentlich einen Meineid

Gossner Mission

gekommen haben, indem wir von Gerichts wegen
schuldigen, was wir nicht gesagt worden sei.
Wir haben ihm darauf geantwortet, daß sein
Ansuchen dahin ging, die wollen Klagschrift zu sagen
u. da wir Beweis u. Rechtfertigkeit die ihm auf-
gelegte Klage thäten, wenn sind abermalen
H. Eidmäs der Meinung, daß wir noch größe-
re Strafe über Einlassung die größte möglichste Stra-
fe, die der Entlassung wohl haben als wäre
klagen, worauf H. Beklagter als der Rechts-
Widersacher in dawider verstanden wir gegen H.
Eidmäs, ihnen die Entscheidung Land Hofmei-
digen Curatori mitzutheilen, damit sie
noch unser mit Rath gutbinden und ihre Rechts
gerichtet werden möchte, bitten ihn an-
auf zu gnädiger Zeit, ihnen zu sagen, daß
wir, so wenn sie ihre Bände ausspeisig bin-
den, auf ein Mal bei seinem Hofer Cura-
torio Fürbitte für sie einlegen wollten.
Da ihnen wir denn sonnirt auf Grund
der Erklärung, die unser H. Eidmäs auf
seinen Anmuth über ihr Vorfallen gege-

bon Jat und bitten Ew Hochw. Curatorium
nochmals, unseren Antrag das Strafmaß
für die Angeklagten desselben bestätigend, gütigst
zu bestätigen. Andernfalls sind wir mit Ehr-
furcht der Meinung, daß bevor die äußerste
Strafe der Entlassung vollzogen würde, Ew Hochw.
Curatorium gebeten werden müßten, ihre und
der Schwestern zu gestatten, die Gründe der
Klagen, weshalb wir mildere Bestrafung
der Angeklagten, allenfalls bis dreimaligen
Falles, gutheißen. Wir unterzeichnete bitten
Ew Hochw. den unten Ihnen gestellten Fragen
zu lassen, daß ihre Entlassungsstrafe auf Grund
der Verhandlungen Ehr. Ehrwürden u. des Vorstan-
des in Hoffnung auf das Anfallen ihrer Tüchtig-
keit wie die unserer Schwestern bestrafen
Strafe umgewandelt sei.

Ehrwürden
Ihres Hochw. Curatorii

Ehrerbietigst. E. Müller. F. Hahn

Lohardagga, 24 Februar 1894.

Gossner Mission

No 17 B
1894

8/11/94

An

Ein Hochw. Curatorium

der Goßner'schen Mission

Von

dem Vorstand der Kolo- Mission

Ein Hochw. Curatorium hat uns dringend gemahnt, in keinem Hause, außer in großen Kostfällen, f[illegible] Darlehen zu machen. Solche Fälle werden aber leider sehr häufig sein, wie z. B. in Govindpur, wo das eben neu gekaufte Feld gefallen ist à Rs. Kiefel Rs. 150 für ein wünschenswerthes Brunnen müssen. Desgleichen wurde das für das neue Katechetenhaus in Katanga Asuku zum Kauf angebotene, neue Gelegenheit, die ausgenützt werden muß à Rs. 50 müssen der Vorstand abermals Rs. 100 bewilligen. — Wie der Brüderhof einen Fall um f[illegible] Darlehen aufgefordert werden kann, der soll uns gesagt sein. Da wenden wir uns

Hr. Würte ersuchen, auch die Missions-Casse für den Pastor in Sayadburu Rs. 52/8/- zu bewilligen, weil dessen Gemeinde der einzige der Lardare angegriffenen Plätze selber ihren Verpflichtungen nicht hatte nachkommen können i. ihren Gemeinde-Casse auf kommen sei. Die Bewilligung Hochw. Curatoriums, jenen Rs. 150 für neue Kirche in Gorindpur, Rs. 100 zum Kirchbau in Katanga nachträglich zu bewilligen u. zu gestatten, daß dem N. Christen von Sayadburu Rs. 52/8/- aus der Missions-Casse nachgezahlt werden. Die gleichen Zeit bitten wir aber auch einige Auslagen dringend, die gemachten Summen, zusammen Rs. 302/8/- der nächsten Rechnung hinzu zu fügen, da es dem General-Cassierer bei den auf die laufenden Ausgaben beschränkten Etat u. den damals bewilligten Summen unmöglich ist, entsprechendes aus gaben ohne Extra-Rechnung zu machen.

Ergebenst

Im Auftrag Hochw. Curatorii

A Natorp. E. Müller. F. Hahn

Lohardagga, 8/II/1894.

1616 14 gl. K.

An

Ein Hochw. Curatorium

der Gossner'schen Mission

Friedenau - Berlin

Von

dem Vorstand der Kols-Mission.

Ein Hochw. Curatorium

wollen mir gütigst gestatten, Hochdasselbe zu ersuchen, Hr. Pastor Bandel die Erlaubniß zu geben, etwa für ein Jahr nach Ägypten, dort unter der bewährten Leitung des Missionsarztes Dr. Valentine, in der Behandlung und Heilung indischer Krankheiten und Katarrhen, wie Allein sprachlichen Studien zu machen. Hr. Bandel hat zur Genüge die Kenntnis Geschick und Begabung, dazu Hoffnung und freudigen Muth und es könnte in dieser Rüstung ohne Zweifel ein dauernder und nutzvoller Arbeiter werden, wenn sein Wissen und Können nicht auf die Heidenmission beschränkt bleiben. Es kann

zu Lebzeiten aber der Fall bleibt, kann uns
doch seine fortgesetzte Fürsorge unserer Kin-
derwelt nützen, da besonders bei fortgesetzter
diese Behandlungs ~~Fürsorge~~ emsig auf Kinder-
hand klärt und in akuten und schweren
Fällen überhaupt kaum angewendet werden
kann. Dr. Bartel bedarf meiner Kunst
wissen in der allgemeinen Behandlung meiner
und größeren Tüchtigkeit in der Diagnose
speziell interessiert Krankheit sowieso.
Dr Valentine in Agra, bei dem unsere Kolo. Mit-
teilung: jüngeren Assistenz gefunden haben,
ist bereit, Herr Dr. Bartel aufzunehmen
und ihm ein Zimmer zur Wohnung bei sich
anzuweisen. Er schreibt: "I would attend to
his comforts in every way and I feel sure I
would get permission for him to attend the
Hospital and lectures as an amateur -
and we will do anything we can for him
here." Dr. Bartel würde mit £75 p. a.
sehr wohl als Kommen und unsere drei
Kinderkrankheiten würden Maria mit seinen Aus-

gaben zu baptisiren sei. Der Vorsteher sah
ihn daraufhin anfmerksam genau, daß in seinem
Herrn in der That ein wahrer Doctor. Titel nur
selten würden, noch nie andere Diploma seien
einigen könnten, fordern daß er sich allein
darum handele, ihre seine besondere, stark
hilfsthätigkeit die entsprechende Qualifi-
kation zu verschaffen. Dr. Pastel ist mit
dem Plan sehr einverstanden u. wird mit
großer Freudigkeit u. mit seinem ihm eig-
nen Feuer die Verwirklichung desselben
daran gehen. Mit Ungeduld der Resultat könn
da er dort wieder, wenn bis dahin die Ge-
schäftes seines Herr. Curatorii hinlänglich
ist.

2. Irgend der anliegende Gesuch d. Wenzlaff
an sein Herr. Curatorium über die Hauptsache
punkte seiner Arbeit haben wir nichts
zu erinnern, dürfen annehmen, daß er nicht
auf ihn gehegten Hoffnungen in vollem
Maße nicht erfüllt hat, was seinem Grund
darin zu haben scheint, daß er sich zu sehr

x Nach der Rücksprache, die ich gehabt mit Dr. Wenzlaff
selbst habe ich in Zweifel gezogen, ob er sich ver-
pflichten werden wird. Ehrlich.

den Einfluss Dr. Riemanns fürchten hat.
Wir glauben, dass man an sich noch
mehr als bisher an den Rektor anschließen,
an sein Amt noch besser anschließen wird.

Was Dr. Riemann anbetrifft, so
haben wir in unserm Briefe vor 8 Tagen sei-
nen Fortgang. Curatorio angezeigen die Hoffnung
auf gute Fortgang, dass er dass nunmehr sei-
nen Einfluss Fortgang. Curatorii in der Absonderung
angelegenheit dazu geführt werden würde, neue
Lust zu anderer Beziehung zum Lehrstand zu ein-
nehmen. aber die Anstrengungen wäh-
rend Gen. Conf. haben uns auf Krankheit gebracht,
dass an ein Fortgehen und Klarwerden seiner Fähig-
keit zu denken ist. Wir müssen sagen, dass die
Anstrengungen auf Haus auf uns den Eindruck
genommen haben, dass der Landrat gestillschweigend darauf
aufgeht, die Landrat organ miteinander aufzustehen.
Das Protokoll kann auf anmaßend nicht mit-
theilen, in welcher Art + Weise er aufgetre-
ten ist. Mir ist zufällig genommen, an sich noch
ein genaues Bemerkungen der neuen Landrat

seinen Anklagen zugezogen zu böß willigen Meisa
auflagt. Er glaubt sich dazu berufen, die Thatsach
auf Licht zu bringen und zu diesem Zwecke sonst
so gewagte Anklagen auch nur flüchtig durchzuführen.
Die hies. Curatur wollte nur gestatten, auf gerai
thewohl seinen Gehilfen Thorstallbo aufzunehmen zu ver-
nehmen, welche im Protokoll niedergelegt. Einmal
sein offenkundiger Hass, Dr. Hahn gegen Dr.
Dieterichs einzig wahrnehmen in Betracht käme da
der, der Letztere gegen Ersteren wegen seines Dr. Riemann gegenüber
Benehmens an den Lieut. Governor, auf zu pressen
suchte, sei zum Anklagen, wo Dr. Riemann seine Be-
trauung Walters über Dr. Nottrott zu der Anklage
benutzt hatte, dass zu klagenden Missionslei-
ters wurde sei dann einzig dem Kopan, Repo-
sitorium aufgebürdet sei. Alles habe auf gerissa.
Dies auf's Neue zu untersuchen kommende Mis-
sion müsse, ihre Existenz zu bringen, aber solche
Untersuchungen würden nur ihre Thätigkeit hin-
dern und müssen möglichst vor sich durchaus.
Ebenso hat die Basler Mission Gastfreundschaft
ihnen auf's Neue zu gewähren kommende Mis-
sion müssen die Basler zur Conferenz

auf Klein Jannow. Wir halten es deshalb für absolut notwendig, daß Dr. Riemann sobald als möglich von Randin entfernt wurde, da wir in Fürsorge dem Antrag Dr. Hahns über die soziale Verfassung der sozialen Frage Fragepl[illegible]
hat d. Konsist jetzt die Notwendigkeit anerkannt hat, den Pfarrer auf in ihren Anspruch Höhen zu halten, so könnte vielleicht doch der Ver. sich mit ihm genügt werden, ihn nach Leipzig zu senden, wo er sicherlich am wenigsten schaden kann. Wir unterlassen deshalb auf die Bitte des Herr. Curatoriums, Dr. Riemann nach Leipzig zu entsenden.

Zu dem Antrag des Rektorat, die Besoldung seiner Filial-Pfarre betreffend, die nach absolvierten entrance-Examen in das Seminar eintreten wollen, stellt das Herr. Curatorium auf die Genehmigung gestellen, daß die übrigen Mitglieder auf den Landen Diddaukis, Stoll. Voll, Hahn, Jenosky, Kiesel, Müller & Wiese beistehen. Wir halten empfehlend den Antrag des Rektorat aufrecht & bitten das Herr.

Gossner Mission

Caratorium, ihn zu ernennen.

Zum Protokoll der Syn-Conf. haben wir vor
weiden die Bemerkung zu machen daß der Ma-
terial zum Inventarium der 50 jährig. Jubiläums
nicht festig geworden ist; dagegen haben sie die
betreffenden Bücher manuskript zu den neuen
neuen Liedern hinzugefundt Ergänzungen zu lie-
fern und bis zum 1 Mai d. J. für die Anfer-
tigung der von Herrn Inspektor Kausch gewün-
schten größeren Missionsalbum einzusenden.

Zudem theilen wir noch die. hoch. Curatorio
ergebenst mit, daß wir auf die dringende Bitte
sowohl d. Eidmann als auch d. Weerdes sie, den
Native Pastor Suleman eben vor. Pokadu nach
Takarma anstellt haben, dessen Anstellung
schon vor längerer Zeit von uns bei Ihnen
hoch. Curatorio beantragt war. d. Eidmann
kann seines Native Helfers gründlichen nicht ent-
behren i. m. Pokadu hatte sich Pastor Sule-
man durch sein freundschaftliches Verhältnis
mit dem Landvolk: damit bei den
dortigen christlichen Frauen Zutritt gewußt

Zu gleicher Zeit bitten wir die Herren Curatoren,
doch aus Kulda für Tokadu die Ordination
aufheben zu lassen. Wir glauben, damit dem
Wunsche entgegenkommen zu sein, wiederholen aber unsere
Bitte, falls wir nur in unserer Ansicht
sollten. Doch sah sein Abgang sehr auf dem
Seminar genauer in Acht zu nehmen, die
Aufnahmeprüfung bestanden. Ihm war deshalb auf-
gegeben worden, in diesem Falle monatlich 1/2 rbl
ein Mal zu contribuiren zu Lasten Fonds resp
der resp. in Ermangelung auf der Hafencasse. Es sei ebe
nachher mit großen Zweifeln in Kulda [illegible] Tarna ver-
glichen. Ein Muzda-Candidat sah und eben
sonst nicht zur Verfügung. Nachdem der Bungale
Pastor Fulman in Tokadu gewesen, [illegible]
hier gewesen ist, [illegible] da dessen zu sitzen. Der Tokadu sitzt hier fest,
bitten wir die Herren Curatorium, die Ordination
der doch gültigst schnell anzuordnen.

Ergebenst

Ihre Herren Curatoren

C. Mettrott. E. Müller. F. Hahn

Pandi, 16 März 1894

Gossner Mission

Vorderwk. 9/4/94.

An
Ein Hochwürdiges Büreau der
Basler Mission
Friedenau/Berlin.

Auf die Anfrage eines Hochw. Büreaus der Jour. Kassirer der Kolb. Mission wolle Hochd. dasselbe uns gütigst gestatten, folgendes zu erwidern:

Der Vorschuß von Rb. 5400/-, den wir im Monat Januar auf die Februar. Raten zu nehmen gezwungen waren, kann bis auf ein Kassenrestchen nun völlig bis gegen, im Juguntil sat verbe im April die Rate von Rb. 6600/- erreicht, und wir werden, so wir nicht wesentlich Einnahmen, etwa im Mai die zweite Anlagerate mit Rb. 6600/- zurückzahlen können. Dann ist uns möglich mit der von einem Hochw. Büreau geschickten Rate von Rb. 6600/- auszukommen. Rest von pro 1894 von uns aufgestellten und von Hw. Hochw. Büreau

bewilligten Etat stellen sich unsere Ausgaben folgendermaßen. Für die Stationen allein ist monatlich eine Summe von Rs-6674 erforderlich nämlich:

Ranchi	Rs-	864
Lohardagga	.	541
Chaibasa	.	541
Gowindpur	.	753
Burju	.	734
Tamarma	.	618
Chybassa	.	525
Chakradh.	"	203
Purulia	"	410
Singhbum	.	100
Seminar	.	1293
Kapitaf	.	100
	Sa Rs-	6674.

(In diese Summe sind die Gehälter der Lehrer Katechisten und Bibelfrauen nicht miteingerechnet Ausserdem braucht die Mission. Kasse für verschiedene, zum Teil unvorhergesehene

Ausgaben (Ankauf von Pflanzländereien, Pflanzen (ca 460), Arbeitergehalt (Rs 300), Zin. sen, Zurückbezahlung von Darlehen, Karte, Postanweisungen, Telegramme, Druck von Reglements, Publikationen, Anzeigen, Büchsen zu Aufbewahren, Ausgaben die einzelnen Beiträge nicht auszuzählen, Pflanzen von Missionaren, Lehrerunterhaltungen, Reisen und Bauten zum Arzte etc etc) monatlich zwischen Rs 300/- (1892 durchschnittlich Rs 400. 1893 ca Rs 200. in den ersten 3 Monaten 1894 durchschnittlich ca Rs 400.) Januar wird sich die Summe auf Rs 6974 belaufen, mit welcher Summe wir aber nicht bis zu gröβter Pünktlichkeit und strenger Kontrolle hinsichtlich Ausgabenüberschreitungen auskommen würden. Wir bitten unsern lieben Lehrer. Kürsorium, den gemeinsamen Haushalt von Rs 6000/- decken und uns künftighin mit einer Summe von Rs 7000/- gütigst zu

Gossner Mission

nun lassen zu wollen. Wünschen für Berlin Auslagen genauestens Eingabe zu machen kann nicht Anerkennung finden* Ausgaben bestritten.

Falls für Lager Büroartikel über die ordentlichen Bedarf nicht für den Kämmerer, so bitten wir uns anzugeben, von welchem Posten der Etat wir Abstriche machen, resp. die Summe welcher Kalkulation wir zu Gunsten fallen. || Wir möchten uns ferner erklären, resp. ohne Vergütigung der Arbeit eine Inanspruchnahme des Etats nicht möglich ist.

Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß uns noch große Flüsse aufgefallen sind, und resp wir genau jetzt mit allen Kräften an der Aufbesserung des Basis Postens und der Vergrößerung unseres Arbeitsfeldes in Chutia Nagpur zu arbeiten haben. Diese über kurz Dorfes Preise gebieten dringliche Pflicht.

Mit Hochachtung wir nicht verbergen lassen.

* wir jetzt mehr Rs. 250/-/- (für Taschenlampe-Petromax Beleuchtung) kaufmännisch aber nicht entsprechend werden

Gossner Mission

Wir wünschen die Pflicht Gottes pflanzt zu wirken, wenn wir jetzt neuen Werk nur auf den Grundlagen aufbauen. Wir viele Fürsorglichkeit sind durch die Anzeichen der Aufgaben, in den Lehren des Evangeliums aufgeschlossen, und den großen Mission und Aufgaben gelingt es nicht, den Evangelium Lehr zu bringen! Auf sie, wo uns die Herzen wund- wund aufgeschlossen sind, sollten wir die Türe in den Herzen und zeigen, wie die Kraft des Evangeliums von den seinen Jesu in Christo ein Dach werden werden, ja eine Erneuerung noch die werden in ihr Innerstes bekommen!

Wollen aber unsere gegenwärtige Aufgabe nicht eine Beschränkung unseres Werkes zur Pflicht werden! Diese Überzeugung können wir nun und nimmer gewinnen. Wir glauben vielmehr, daß es uns an den irdischen Mitteln zur Durchführung und weiteren Ausgestaltung unseres so weit von

Gott gesegnetes Arbeiten wünschen wir,
wenn ich unsere Brüder öfter und
eindringlicher unsern Kopf und Lage aus
Herz gelegt würde.

Herz gesegnet

A. Wettrott. J. Hahn E. Müller

Hauptlaud 22 Kol. Christian.

Ranchi, den 9ten April 1894.

Ihre

gefl. Empfehlungen Ihrer Familie &

Ergebenen Missionen.

Empfehlungen Ihrer Familie!

Inzwischen sah. Empfehlungen Ihrer

werten Zeilen v. Februar nahmen

Briefkarte, worauf ich mich gerne

gefasst machte zu antworten, doch

ich eine sehr schöne Sendung noch nicht

finden kann. Das Paket enthielt

Sendung 8 Briefkarten zu Postkarten

Ihrer Empfehlungen. Von die Missionen

Karten möglichst umgehend zu Ihrer Verfügung

zu senden, sind noch Postkarten

über Ihre Briefkarten 16K 100 Karten Postkarten

1. Manche Kinder müssen nicht viel arbeiten, als die Eltern können. Hier muß man darüber oder Rücksicht nehmen.

Einige Kinder, welche z. viel Milch trinken, Mutterbrust verlangen, ja gar zu viel Brust-Milch [illegible] Brust-Milch [illegible] Kinder müssen 8 Tage nicht gewogen werden, als 26 oder 32 z.

Für meine Kinder [illegible] Medizinen z. Exempel magica [illegible] ganz wenig nehmen, weil mehr Milch-Brust-Milch ganz [illegible] Kinder nicht. Ich finde es nicht über den Magen der [illegible] Kinder [illegible] ganz

zu Jan. Bitte ab Samstag der Fall Jan,
bis ich ganz nahe bin, die Briefe noch
an mich über Mülheim Ruhr zurück,
zusenden.

Ihre dankbare Schwester

Lovedale 23. 4. 1894. H. Riefel.

Zu Dr. Kiefel's Schreiben vom
den letzten Kistentransport erlaube ich
mir folgendes zu bemerken:

Es ist nie Absicht gewesen, daß auf der Januar-Rechnung der Provinzial-Kasse 14 Kisten aufgegeben waren. Es sollte nämlich ein Mal für 8 Kisten, ein zweites Mal nur für 6 Kisten Transport zu besorgen; bei genauerer Durchsicht der Rechnungen entdeckte sich denn, daß die erste Zahlung für Transport in Calcutta, die zweite für Transport von Purulia bis Ranchi gewesen müßte.

Um einen weiteren Irrthum möglichst zu vermeiden, stelle ich für Dr. Kiefel's und für die übrigen Kisten an Transportbezahlten Summen zusammen:

1 Fr. Kriegel's & Kiplau:

9 Kisten in Calcutta 73 11 -

6 " " Purulia - Ranchi 67 1 -

Sa Rs 140 12 -

2 Kisten wie bisher

9 Kisten für 48 (die für den Ganges;

Purulia, Chakradharpur & Chaibasa

einzeln) Kisten: 62 7 3

6 26 Kisten nach

Purulia - Ranchi 88 9 -

151 - 7

Ranchi, den 1ten Mai 1894.

E. Mikes.

Die Kiefelsteine Pisteen sind oben
mit Rubrik - Inhalt v. Garnisch
zwischen genommen v. Ostermann, als
die Missionsbrüder, unter der
man viele Bekannte v. Christen
waren.

Hermannsburg d. 5.

Seiner

Hochwürdigen Superintendent der Hermannsburger

Mission.

Hochwürdiger

Lieber Bruder!

vielmals ich mir Ihre Anfrage zu beantworten, wie die Preise mit der Lokalität stehen. Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihre Anfrage in Ihrem Sinne zu beantworten ist, daß die Lokalität für Ihre Zwecke zu verwenden ist. Und ich kann mir nicht vorstellen, daß Hochwürdigen dies

Bezirk einmal nach Stunden rechnen, dann mehr
nach Tagen Reisen rechnen.

Br. Lokies hat sich Huhn wenigen Abend
freundlich für Pr. 200 Land verpflichtet.
mit der Pflicht einen jungen Ochsen
für Halbstündige Tür einzuspannen. Der Ochse
sagte über "Ochsenmänner" u. "über die
Missionsleitung den Hebung Brüder,
Sie Kann sich über das nicht äußern,
über das die Stimmung ist, worin der Bruder
das Hebungs Werkzeug anwenden darf,
müßte sich andere überlegen." Andere
Brüder hat es Hebung, zu Kinder sich Land
ein Huh Halbstündig Tür einzuspannen. Am
16.7. schreibt er: „Das Land ist Lange sich ein
Widerstand der Ochsenmänner Missionare
bin wieder nicht zu einheimischen Pflichten
stellen u. auch nicht Landwirtschaftlichen

allerdings wenig sich anklagen mochten sollte
aber auch nicht wissen können, ob sie
sagen als allerdem der Herr ein Wunder
zu verrichten. Der Gemütszustand
jener Zeit war also sehr ernst.
Darin forderte der Ausspruch, daß diejenige
der Herr, sie zu Gemeinschaft sollte
nicht sagen können.

Anstatt dessen sprach er zu Petrus
zu sagen, daß er Herr gebeten habe,
daß er Glaube nicht aufhöre, und
daß er einst seine Brüder stärken solle.
Daß er nicht verzweifeln! Daß er
der Hirte werden, der Führer
diesen Menschen sein könne.
Und dann Ernst, sagt er: Ich
will sehen, ob es wirklich meinen Ernst
ist, und ob ich wirklich meinen Herrn
und Meister, ihm Gefolgschaft leisten,
daß er mein Herr, Meister sein.

Gossner Mission

Da zitiert er auch die jüngsten Briefe von seinen Geschwistern.

Auf meine Antwortsendung vom 16.7. folgte ich mir folgendes mehr oder weniger wörtlich: Auf Ihre Anfrage wegen Ihrer Kinder: Ich sage Ihnen, wie ich mir meine Gastfreundschaft nicht gelohnt wünsche, nämlich ich sagen, wie ich Ihre ~~Kinder~~ Gold auf Rückreise finden könnte. Der zitiert Ihr. Bibelspruch wörtlich zu übersetzen, heißt ich wörtlich Übersetzung. Ihr. Matthäus für Ihnen mir zu schreiben, für Ihnen mir zu machen. Ich ist ohne zweifelhaft zu übersetzen. Und wenn ich wörtlicher Übersetzung, dann Übersetzung ich meine Ansicht Übersetzung, dann Übersetzung ich mir Feld o. dem Sprache ich: Vorlesen. (Zu deutsch: Ich empfehle mich und spreche wörtlichen Sinn).

Gd 4

Liebe Fr. Kiefel,

Ich kann mich jetzt zu Ihnen nicht einsetzen. Bei einer Besprechung kann ich manches klarer und deutlicher sagen als ich es hier in Worten tun kann. Es ist wichtig und gut für Ihre Freunde, daß man mit Ihnen die Angelegenheit mit dem Vorstand bespricht. Ich will es ganz Ihnen überlassen. Jetzt in acht Tagen ist der Vorstand wieder beisammen. Ich möchte gerne mit Ihnen sprechen. Ich weiß nicht ob ich mich dann noch zu Ihnen setzen kann oder ob ich mich mit Ihnen unterhalten kann. Ich weiß daß ich mich über manches mit Ihnen freuen kann, daß ich Ihnen (vielleicht aber auch Ihre Freunde, daß ich Ihnen Mission nütze) oder ich schon mit Ihnen nur sein kann. Ich weiß daß ich mich über manches mit Ihnen freuen kann. Ich weiß daß ich mich über manches mit Ihnen freuen kann.

Lieber Bruder Riefel!

Auf Ihre Anfrage, wie es sich mit dem Land, welches ich jetzt bearbeiten helfe, verhalte, antworte ich hiemit, daß es noch 2 Häuser Felder (200 Rs.) auf 10 Jahre in Pacht genommen haben. Wenn die Missionsleitung Ihr Ansuchen selbem genehmigt so kann ich es nicht verhindern, aber die Bestimmungsmittel des Geldes des Ertrages verwandt werden soll müßte ich mir ausbedingen. Das ist da wir wenig Land auf diese Station haben das alles dry nicht so gewissenhaft angesehen werden, da ein jeder Arbeiter der Brüder sich einige Nebenverdienste machen muß, um etwas Baargeld zu haben, und ich selbst wie Landmann selber wie Stock Briefschreib, muß das Beste dieses Landes hier thun müßen.

Mit brüderl Gruß
Ihr Lokies.

Ogbomoshow den 9/7/94.

Gossner Mission

Rs Lund, so lange ich im
Januar mit Ihr Hofmarsch-
Missionar bin werde nicht zu
meinem eigenen Nutzen selbst
und auch nicht persönlich
allen Dingen nachgehen
werden sollte noch. nicht mehr
persönlich fügen wollte, hoffe
ich als Ihre Rs Lund eine
Ihrem Ruf zu nehmen.

Allen Gott befohlen

Ihr ergeb. Gruß.

Dr. Lohrer

Ranchi 16/3/97

Freund: Ich meine ja auch, man könnte über Kleinigkeiten
streiten, denn müsste der Verstand nicht so bald
einig sein, der müsste es ebenso nicht sein wie
ich, man glaube, Arbeit ja auch nicht gleich bleiben
um den eigentlich wollen, der Satzung sich ordnen
durch."

Ich: Arbeit war bleibt zum Abschluss, wenn sich
Arbeit allen verschiedene Rücksicht?

Fr: Ich meine ganz gut.

Über seine Ziele, denn wir vorläufig
Zustand ist. die er nicht zufrieden wer-
den, ist ja kein Zweifel, und darüber sein
sie vollständig. Über Konsequenz sein sie ist
sie wird wir bei günstiger Gelegenheit einen
Krieg in Arbeit." Irgend. Vorgehen seine Ziele
setzen nun zu befürchten Gemeinde dürfte
der nächsten Ernte gelten.

Ich andere Fragen sich wir zunächst:
Glaubt die Arbeit finden die Existenz gelten
nicht zurückgedrängt ist. die politischen Ideen Freiheit

Wir sagten am 10.7. Oben meine Lieblings-
Freunde wieder einmal besuchen, wobei
ich Gelegenheit hatte einige Fotos zu machen
die alle Anklang fanden. Und die wieder
Briefschaften." Auf meine Feststellung, die Kinder
doch auch nicht Reisen dürfen sollten, wurde
die Frau wortkarg & sagte nur: Ja Doktor
ich. Auf mein Verhalten: Kann, wenn die
die Christengemeinde irgend einen Dienst
kennen übernimmt, wenn die Gemeinden in
die Christengemeinde zu Besuch kommt,
da kann sich die Frau einen Tag Urlaub
nehmen — erklärte sie nur: die ist Kein Recht
Urlaub zu haben. Und wenn sie Krank
ist, dann zu Besuch nicht Krankenhaus. Ihr
wird alles aufgedrückt, aber wenn sie was
nötig ist, darum zu Besuch nicht
nötig zu sein. Die Alten nicht Verstand
Leute, wie Kinder.

Gossner Mission

Hoch ansehnliche Beiträge wurden durch persönliche Werbearbeit gesammelt, so daß die Gesamtsumme die Höhe von 1000 Mk. erreichte. Die Mitglieder sind über das Ergebnis sehr erfreut und haben sich durch Übersendung weiterer Beiträge, die noch in den Monaten Januar und Februar eingehen, an der Erreichung der Summe beteiligt.

Die Mitglieder wünschen nun ein Ziel, für das sie arbeiten. Da wäre es gut, wenn sie wüßten, daß die Gemeinde Ruhe und Freude hätte, wenn sie sich für die Missionsstunde interessieren. Also wünschen wir, daß sie sich mit der Missionsgemeinde zusammenfinden, um für die Missionsstunde Lieder und Texte auszusuchen.

Wir wollen Missionsfragen nicht nur durch den Kopf in den Verstand gehen lassen, sondern Herz und Leben soll davon ergriffen werden!

Ewe Kr. Orgel. Ich bete für, daß unsere neuen Kinder
in Christo oder durch die Taufe Kinder Gottes
werden, und daß Missionsfreunde gefunden werden.
Lasset uns beten, daß Gott uns Kraft gebe, das
Kind zu taufen, daß Christus geehrt und
ich ihn darin gehorsam sein.

Lied: Herr, ich bitte dich, mache mich
zu deinem Diener.

Ansprache: Ich freue mich, daß wir heute
mit den Kindern das Fest feiern, an dem die
Bibel übersetzt ist. Vor fünf Jahren ist
ich in Dorf gekommen.

Lied: Herr, ich bitte dich, mache mich
zu deinem Diener.

Gebet: Ich bete für unsere Kinder, daß
sie Christen und Missionsfreunde werden.

Vers: Freuet euch, ihr Kinder, daß
Missionsfreunde die Bibel übersetzt.

mesa sün le.

Ez: Orbuaslas i/k dez Ispanskisch. Mud sü
les/k tu dos Dispila sün le Ispün Orbuik ä.
tu dun 40 Kuskus sün le kuskusmo
Ispüi/sinsbejs dk.

Fo: Hesz/nin. Ez fe e tus Kündustes/ka.
Mud ij ein usk für die Mpila de, ij bin
für die Gemeinde de ä. ij bin früj
ä der Gemeinde zü° ensbuikan.

Ez: Orbus de Wes/kund dusk mides.
Mud Ev. Kokusk ä°. Ez je Kütus dez
bes/se Ensük/sailen.

Fo: Nein. Kokusk i/k süj sündustes.
Ez bes mes dus sündustes, süj dus Kütusmo
zü° Jesus, se nella mesk süj Gemü-
bringen ä. dez sülen mesk zü° Jesus
Gegen nella Gegemdes/tellungen blibe
se ben' dus Jesusbekehrung, die se mesk
dus sunda Dinge zü° ebes/Jesüsten ä. zü°

Gossner Mission

bandoni/an Fürsta. Der Mohawk für „ein Kantar" u. Lenipa „Kunst Künstler."

Auf die Meinung des Bernhardt Kühnert gantu ja, vielleicht! Es soll Bernhardt Jain, kurz gehen „Künstler Leute" u. s. w.

Klaus der fand Hütze Antworten alles Fantasien gegen mich sagte an: „Ich, ge- Kunst sehe ich, gespürt sehe ich nicht, doch noch Kann. Ich, formell sehe ich je nennen ja."

Ich: Klaus nein Künst sei ja formales Gestalten, doch Gestalten Ausdruck für Gefühl, Gedanken Gestalten doch. Die

„Ich, ich sehe Kunst Ausdruck."

„Die Kinder verstehen sich, es ist schon ein Ausdruck, doch ich nicht verstehe die Gedanken verbinden doch. Die

sprechen nicht so: sprechen: Mutter sagt zu Kind sie,
der älter geworden. Kind der Eltern. Umgangssprache
sprechen sie so: Wird es die wieder zu uns
kommen? Gesprochen, wenn die Freundin
seine, Verwandtschaft wo die Ausdrücke
wenig oder die sprechen so. die Sprache:
Ich: das Kind ist gegangen die Schule. Mir
sind nach Kinema gegangen. Wenn sie spricht.
Die wissen noch die gute Stücke so. Stücke
die sie nicht gesprochen so. die Worte nicht
sprechen verstehen, können sie nicht zu die
sprechen.

sie: Maria, gesprochen sehen sich nicht wie
einmal, wenn sie zu sprechen, sehe
sehen sie einen nicht so gute Stücke so. einen
Stücke so, wenn gesprochen. Frauen:
«Ich wünsche gute neue Landwirtschaft
sich zurückgehen wünsche. Ich sehe gute

[illegible] zu haben. Er geht doch nicht. Die
Frau muß nämlich draußen warten."

Es stellt sich nun heraus, daß die Gemeindeschwester zu haben wäre
und nun auch zu mir auch zu den Kranken
gehen muß.

Leider muß ich ihnen sagen, daß
es die nächsten Wochen auch
mit vielen Autofahrten verbunden.
Glaubst du noch Kühe. Jetzt ist
alle [illegible] schwarz, aber Kühe
wird aber nicht, ist ihm glaub. Hätte
ich ihn, dann aber kann zu Kühe, vorher
aber klauen, da geschieht nicht. Er
geht zu den Dingen, es
gingen ja ihn nicht an. Und

bleibt mir nichts übrig, ich mußte mich selbst
um die äußeren Arbeiten kümmern, Dächer,
Kulis besorgen, ordnen, nachsehen u.s.w.
Er gab das zu u. sagte: ja, ich habe kein
Interesse. – Mit der Schule ist's ebenso.
14 Tage bis 3 Wochen scheint er einen Ur-
laub zum Schlafen zu nehmen, dann ist's
wieder das Alte. Zu den Gottesdiensten,
die er hält, scheint er sich wenig oder gar
nicht vorzubereiten. Wenigstens ist seine
Rede wirr, unverständlich, inhaltlos. Das
Wesen der Festtage ist in der Regel ein
entsetzliches Redeabwaschen, ja er ist schon
dabei stecken geblieben. Daß er's besser
kann, habe ich an einer Predigt gesehen,
die er in Ranchi hielt. Herumzusitzen, an-
gestrengtes Arbeiten scheint überhaupt
seine Sache nicht zu sein, dagegen
mit den Leuten sitzen u. schwatzen sein
Element,

Wer seinen Schöpfer, während seiner
Schöpfungstage Böses tut, sündigt an
Gott, der seine Schöpfung
schuf. Der Fundierung der Erde, und
des, die ältesten Felsen, die ältesten
Felsarten enthalten, die ältesten
Funde in die Augen. Wie die Erdgeschichte
sonst Begründung, ist nicht sein Thema der
Schöpfung, auch nicht der Völkerentstehung, der
einzig Autorin, zu vergöttlichen. Das sollte
uns selbst sein Volk. Die jüngsten Felsen
sehen uns auch so: die Tiefe Sünde,
Wenn nicht selbst sein Geschöpfe,
und nicht wir selbst sündig sind, warum
nicht, wenn nicht wollen," so dürfte es
ab nimmer mehr sein. Und der
noch alle die alten Entschuldigungen.
Seine Gerichte sind Schöpfung

Bezirksamt Jaluit an Gouvernement Herbertshöhe. Jaluit, den 1. Juli 1907.

Betr. Verkauf von Kopra durch Eingeborene.

Ich bitte, die Verordnung betreffend Verkauf von Kopra durch Eingeborene vom 1. Juli 1907 (Amtsblatt S. 1) dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 1 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 2 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 3 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 4 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 5 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 6 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 7 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 8 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 9 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 10 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 11 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 12 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 13 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 14 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 15 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 16 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 17 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 18 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 19 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 20 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 21 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 22 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 23 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 24 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 25 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 26 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 27 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 28 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 29 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 30 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 31 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 32 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 33 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 34 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 35 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 36 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 37 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 38 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 39 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 40 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 41 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 42 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 43 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 44 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 45 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 46 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 47 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 48 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 49 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 50 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 51 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 52 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 53 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 54 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 55 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 56 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 57 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 58 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 59 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 60 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 61 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 62 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 63 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 64 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 65 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 66 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 67 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 68 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 69 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 70 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 71 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 72 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 73 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 74 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 75 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 76 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 77 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 78 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 79 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 80 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 81 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 82 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 83 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 84 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 85 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 86 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 87 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 88 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 89 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 90 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 91 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 92 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 93 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 94 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 95 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 96 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 97 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 98 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 99 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Ich bitte ferner, die Verordnung dahin abändern zu wollen, daß in § 1 Absatz 100 hinter "Kopra" eingefügt wird "oder Kopraöl".

Gossner Mission

hier, so weiß ich nicht, was noch werden soll. Bruder Hört auch nichts. Frl. Gerhardsen [illegible] seiner Jüngsten hat ihr zwar sehr gefallen, hat aber gar keinen Eindruck auf ihr gemacht. „Ich hab' dir ja gesagt, wird nicht so schlimm sein," bemerkte er darüber. Bei seinem Lächeln u. Zeigen, seine beide gleich groß, schreitet alles.

Jetzt kann ich noch das Schlimmste finden, aber was in der kalten Zeit werden soll, wo ich in der Gemeinde hin her reise, weiß ich nicht.

Ich knüpfte an meinen Brief die wiederholte gehorsamste u. dringende Bitte, den Frl. Gerhardsen, ihr doch fortversetzen zu wollen. Dein Hierbleiben schadet zu sehr u. nützt kein gutes Ende. Und ein jüngerer Bruder, der sich

mit Leuten u. suchen den Weg nach u.
die Kapsen Entdeckungen machen, den sie
auch schon Finnen oder Indianer nennen in
die Gemeinde zu den Lazarus Leuten, wenn
wir den nun Hülfe zu den so gefangen
Entdeckt. darf wird ich mich nun den
Klaus/ka falsch benennen. Leben wir
schnell, mich öfter, so bleibt es nur
gefangen. Und wie ich nicht wissen, ob
ich Lebens falsch. Ich für den Krieg Hülfe
zu Ken. Lebens, Indianer Leute u. Weg u.
Indianer. Gemeinde Buch der Indianer
u. Wanderung in der Gemeinde. ob
sich auch wieder Leute um zu Hause u.
sollen u. wieder auch die Gemeinde
Lob zu Feld Kämpfen wiederum.

Ken. Lebens sehe ich wirklich, daß
ich den sich Gemeinde Leute predigen

beurtheilen zu können, auf welchen Grund
seine Feldzugsplanung sich vorzugsweise
stützt.

Der geschätzten Zusendung gefl. Antwort

ergebenst entgegensehend

Hochachtungsvoll
Ihr W. Kriegel.

1897.

gl K

An

sein Vorsprechendes Kuratorium der

Gossnerschen Mission.

Um

Verpachtung des Land-Missions-

Einem Vorsprechenden Kuratorium

erlauben wir uns unsere Absichten zu Gunsten

in Vorschlag bringen zu müssen, die uns

dringend wünschenswerth erscheinen:

1. Es. Dillen ist das freie Klima in

Chaibasa nicht allzusehr zu loben; es

sei vielmehr gerade ungesund. Jemand

der sich bereit wird, dass der Arzt dringend

einen Luftveränderung anrathen. Er würde,

wenn er die Reise nach Ranchi,

wo er sich erholte, aber auf seinen Rückweg,

dass auf Chaibasa sich so dass bald darauf

werde ein böses Fieber bekommen. Wir

bemerken, dass auf Burgen an Es. Dürfen,

keine zu finden.

Gossner Mission

z. B. Br. Walter meint nicht gut in Burgn bleiben können. Fällt er freiwillig, meint seine getzige Lösung zu klein sein.
Br. Fürsing könnte zu mehreren Räumen aby aber es kann sich nicht um den Gedanken ganz öffnen, einen Sinn in seinem ganzen Handeln und willen zu sehen. Wir müssen mit seinen Mängel und seine Tiefen Rücksicht nehmen, und anpassen einem fortwährenden Experiment Br. Walter entgegen an den Hanger oder auf Singhan zu warten. Singhan könnte natürlich nur in Betracht kommen, wenn er willig wäre sich ordinieren und mit den in einem Ordinationsformular normalerweise zu lassen. Da Br. Walter dagegen ist, der auf Br. Riemanns Hypothese den jüngeren Brüder in diesem Sinn zu beeinflussen geneigt ist, so wären seine Vorschläge auf dem Hanger der auf Singhan wohl vorzuziehen.

Gossner Mission

3. Auf Dr. Lokies Versetzung von Govindpur wird notwendig sein. Dr. Kiefel bittet ein festumrissenes Territorium ihm dort nicht länger zu lassen, da sich seine Haltung zu den Pardaren in seinem Verein geändert hat und er sich Hilfen wie Dr. Kiefel nicht zu eigen machen möchte. Wir besprachen sie mit seinen Bitten. Beide Brüder sahen offenbar völlig das Notwendige ein und Dr. Lokie wenig sich dort nicht in die ihm gezogenen Grenzen seine Tätigkeit hineinzufinden. Wir sahen die Empfindung, daß es peinlich wäre, ihn zurückzurufen und damit mit der Gemeinde und damit mit der Erweckung mit den Pardaren fertig zu machen. Unser Entschluß ging dahin, ihn noch Lohardagga zu versetzen, wo er mit der Station, in der Gemeinde und bei der freien, gradigst helfen und eine enge persönliche Fühlung fest finden kann. Auf Fahrt ist es nicht wie sie zu sehen, ob er unter den Pardaren

reinder wanderbar ist. Wasserstoffsäure
wird seinem Körpergewicht entsprechend
sorgfältig nicht, dass sie sorgfältig ist, ob sie ver-
setzen lässt und nicht bei einem Schlafzimmer
ylen wird füllt und sie der selbst ändrigen
Mission unter dem Schmerz reinder lässt;
er sollt zu mit Unterstützung seitens der
Landare. I in 200 Rupies Schuld sei sie ihm
genommen und mit seinem Namen eintragen
lassen. Er selbst lässt mir die Schuldbescheini-
gung das ist eine Unzuträglichkeit, die
nicht so sein sollte und wir nachher
er dürfe einen Verletzung seinem gebrauch
machen sollen. Wir machten den Kasten
fertig, Ochsenbein nahm ihnen Kosten zu
sich und man sagt gar ein Minimum
m, Schulden zu thun.
4. An seinem Hallen in Gorindpur stürzte
der Kasten ein. Letzterer wünscht sich
zu mit zu verschreiben, seinen Wohnung
in Takarma neben über seinem

...nafrinstsfan Leute ganz ungenügend.
Durch seine Verletzung wird die Verfassung
sonst ziemlich gelöst.
5. Für Takaoma schreibt uns sein
sehr verdienter Dolmetscher Hr. Bantel vor-
züglichen, der die nebstens Ortschaften
in dem Medical College in Agra nicht zu-
friedenstellt und dafür zur Verfügung Hof-
seiner besonderen Neigung Kranken seinen
Dienste zu widmen, wird es nun nicht der
nicht der von jedem Arzt entfernten Station,
wo Gelegenheit zur Arbeit nicht fehlen,
ja er wird sich der nützlichen menschen
können als in Nanaka, wo nöglich selbst
im Ueberfluß vorhanden ist.
6. Herr Chaibasa endlich bitten wir einen
der neu formierten Leute zu schicken.

Zwei Patienten in ein Herr.
verdienten Dolmetscher sind uns vor der.
Eidnäs und von dem früheren eingeborenen

Pastor Samuel in Takarma übergeben wurden.

L. Esdras musste auf einen Verhör, ein mildes Urteil über den antichristlichen Andrang in Takarma fordern prüfen und ernennt sein, dass wir ihn dazu nötig, dass wir uns denselben in seinen Absichten können. Er braucht sich vorgängig Standmarsch zu entschuldigen. Ja, wenn Letzteres seine Schuld überwunden hätte; wenn es uns möglich gewesen, ihm entgegen zu kommen; wenn aber trotz es für uns zu erklären, uns ihm darf nicht gelingt. Lr. Esdras bestätigt durch seine Vorhaltung mir unser Urteil über den feindlichen Christen, er gab zwar mit dem Munde, aber nicht mit dem ganzen seine Zustimmung. Was heißt das? Das musste entweder, als dass er trotz der Warnung sogar einen Andachten für dabei behaupten,

Gossner Mission

Loch zum Meineid zu verleiten und
daß er nicht dem Mädchen seinen Mut
zuklagten und sagen gegenüber der Kirche,
sich und die Heiligkeit des Eides zu wahren.

Anand macht sich über nichts vor Gericht
nicht nur die Unschuld verschweigen, - dazu
allerdings darf die Lügen des Christen ver-
mehrt, - er soll nicht direkt zulügen. Er
antwortet dem Richter, daß die Klugen gegen
ihn auf seine Haare Hallöny zu Golab
Chand, der dem Harakh Singh entgegenfalle,
zurück zu führen sei. Das ist für ihn zu-
sammenfassung nicht mehr. Die Unschuld
wären genommen zu lügen, daß er und andern
auf dem Feld zusammen seien, um Gopal
zu helfen seinen. Gegner zu verdrängen, und
das falle für die Klugen einigermaßen vorbei.

Die Politik des früheren Pastors Samuel
kann leider nicht mehr Billigung
finden. Die verschiedenen alten Gefühle
Falsch entlagen und ein richtiges Bekenntnis seiner

Gossner Mission

schuld. Es ist vielmehr bekannt, keine Schuld mit
andern, die uns darin an irgendwelcher Erkenntnis
sind unter ihn stehen, zu werfen. Ein unzulässiges
List wirft der Verwalter, dass er gegen Hr. Mottrott
redet, mit ihm. der Verwalter beruft mit Recht auf
die Unvereinbarkeit. Welcher Missionar wird die L.
arme um seine Sünde klagend an Gemeindeglieder,
mit ihm zu beten, abweisen. Samuel nämlich erbaulich
zu reden und das reden mit dem sinnaus druck,
dass das doch seine Aufgabe, das Missionar
in Takaroa sei, dem er seine Sünde zu bekennen
habe, ubgelehnt. Um einem Lakomskie vor Gericht ist
überflüssig mit den Rede gewesen. Welchen Zweck hätte dies
mich haben sollen, nachdem der Richter selbst einfach die Klage
aufgehoben in Samuels Verfuge abkannt und bestätigt hatte.
Wir können nicht klagen ohne mich einen Irrtum über
den ganzen Vorfall und in Andenken über das Verhalten der
Person auch Recht zu geben. Gottes heiliger Geist erleuchte ihn und
seinen Mitschuldigen, dass sie zu rechter Buße gelangen.

Mit Allen Hochachtung grüßend

A Mottrott. E. Müller. O. Gemky, Lehr.

Raiatea 6/8/94. Lokaudazza, d. 3. August. 94.

Gospel Mission

25. 8. 97 yd K.

An

Ein Hochwürdiges Konsistorium der

Gossner'schen Mission.

Von

Worpswede bei Lesum.

Hochwürdiges

Konsistorium theilen wir mit, daß

wir uns entschlossen haben, dem von

uns in Vorschlag gebrachten Vorschlag

Br. Lokies' von Govindpur nach Lohar-

dagga schon jetzt zur Berücksichtigung zu

bringen zu lassen und bitten um mög-

lichste Zustimmung. Wir haben

bereits vorgelegt, daß Br. Lokies'

Stellung zu den Pardaren, sein Land-

besitz in der Nähe von Govindpur,

sowie sein Missmuth und seine

Unlust zur Arbeit in dem Vorschlag

wissen, da man es sich befand, seine

Versetzung dorthin wünschenswerth

machten. Nun ist auch ein Umstand
hinzu gekommen, der uns davon
hielt, damit nicht länger zu
warten, sondern endlich einen
Anfang mit Dr. Laines
Übersetzung beider Lokalien zu
einem Glaubensbuch, Lieder
und Tänzen wie dort einen längeren
Brief schreiben konnte. Er empfiehlt dringend Lokardagga
sofort zu drucken. Wir nehmen diesen
Umstand zum Anlaß uns wieder mit
Fragen an den Vorstand zu wenden,
ob wir dabei helfen dürften,
d. h. Lokalien erst recht willig zu
finden, sich anstatzen zu lassen
& sah sich dann mit dem ganzen
Manuskript gesetzt und ist bereits
mit Lokardagga überfahren.

2. Br. Uffmann in Purulia sieht
sich genötigt um einen Mann „Br.

willigung von Rs. 200/ für Bayon. türen einzubauen. Wir machten sein Gesuch und bitten ihn Sorgen. dieses Territorium ihm die Türen zu bewilligen. Er sagt dann Vor. handen wir schriftlich dar, dass er die auch mit Hosf gedachten Türe in Pursalia für Rs. 700/ nicht im Stand. stellen könne. Hat er dort bereits Rs. 750/ für Bayontüren verwendet. Diese betragen die Kosten dafür nicht 700 - 800 Rs. Jetzt aber sind unsere Gebäude also vor Jahren zu vergeben; nicht sind die Arbeiter lösen und Preise für Lebensmittel bedeutend gestiegen; daher erfordert die Herstellung der Wohnung der gegenwärtigen Missionare, für die ein Theil keine Räume vorhanden ist, gänzlich neue bedeutende Ausgaben,

Gossner Mission

nun für uns und unsere Freunde
und zu bringen, daß für ihren Frauen
gesorgt.

Mit Allen Forsorgung

grüßt

A. Mattutat. E. Müller. O. Gemmler

Lee.

Lohardagga, d. 29. 8. 74.

gd K

Om

ein sorgenvolles Ereignis in der
Geschichte der Mission.

Vom

Vorstande der Leipz. Mission.

Der Ausfall seiner sorgenvollen Ereignisse, die wir eigentlich Brüder nennen, fast zu nennen, wenn sich wegen des auf Indien lastenden finanziellen Druckes unsere ordentliche Hilfe bedürften, konnten wir nicht entbehren, ohne die Brüder selbst aufzuopfern, sich über ihren Lagen zu erheben. Wir sehen jetzt die Aussichten alle Brüder beisammen und sind so in dem Stand gesetzt, einem sorgenvollen Ereignis einzufinden die Lage darstellen nebst ihren Wünschen und Bitten darzulegen.

Zunächst danken alle ihnen Dank für die

freundlichen Fürsorge das Fürsterinnen und
und diesem Verein für die ärztlichen
Beistand von ganzem Herzen.

Was jetzt die einheimischen Kinder
betrifft, so erklären diesellben alle, dass sie
mit dem gegenwärtigen Gesetz nicht kommen
könnten, und allen sagen einige sind,
das nicht der Fall sein würde, wenn schon
nicht eine so reichliche Unterstützung und Kleidern
und Essen gegeben wären und dürften schon
deswegen nötig, ob es schon möglich sei, noch
Verbrauch darstellen, sich andere anschaffen zu
können. Es würde nur etwas ausgeben, wenn
nun alles neu Anschaffend und zu dem Satze
von 1,75 p. Kl bezogen.

In der Hast ist durch die Entgegnung der
Silbers allen im Innern gestiegen, nicht
nur die Kleinen Bedürfnisse, welche die fremden
sie zu tragen, sondern auch die Produkte des
Landes selbst, wie z. B. Mehl, Kaffee, Thee u. dgl.

Gossner Mission

Der Preis des Letzteren, wenn wir ein Lasttier anzuschaffen, wird meist etwas übertrieben sein. Bestimmt und genau ist der Preis, den der englische Soldat zahlt, wird ein Rupee benannt und dann müssen wir zusehen. Und abgesehen davon sind alle Preise der Lebensmittel und die Löhne der einheimischen Diener, durch die verschiedenen Wechselmittel, die wir abwechselnd brauchen und wofür öffnen, beständig unsicher.

Du über Klagen besonders Charibasa und Chakradharpur. Er hörte erklärt, daß es schwer möglich sei, den Preis für Charibasa so niedrigen Pankah für die Reise zu festsetzen lassen zu können. und daß er nicht wisse, wie er sich die nötigen Kleider beschaffen solle. Aber auch allerlei andere Klagen, wie Tabakpreis, Klagen über Verschwendung der Lebensmittel, obgleich die Gehilfen dort darauf sehr eingeschworen

Lehrer, Rasi, das sind schonmerkliche Ausgaben. Da Eidnäs bittet, dass wir seinem Sohne monatlich 30 Rbl. schicken, wie denn er sich so manches zu Hause kaufen, als sich nun in einer entfernten Stadt befindet, so kann er mit 300 Rbl. für Kleider, Bücher, und Schuhzeug lange reichen. Er bittet, dass der Knabe seinen Lehrer, mütterlicherseits Unterstützung einen Theil der Schuld trage, aber wir müssen dagegen sein, da wir ja seinen Sohn, sowie seinen Bruder, als wie unsere eigenen Kinder halten. Er beschwätzt, wo aber ein Mann auf einer Kleidung einfache Leben zu führen, und wer die Einfachheit des Gottesreiches kennt, wird keinen Anstand in diesem Punkte setzen.

Ob der Gottesmann Eidnäs unter dem

gemeinsam sind, die sich mit den Sitten seines
Heimatvolkes kennen, wissen wir nicht,
aber wir müssten bei dieser Gelegenheit
freundlich bitten, dass der nicht als Mensch ab-
gestempelt und nicht als Lügner zu betrachten
sein, wenn wir zu allgemein mit der Sache,
und deutlich für unverständlich mag meinen ist,
bekommt so freundlich zu überdenken, dass
er mir mit Widersprechen diesen offen mag.
Und du wir nicht daran denken können,
und Sonderen zu denken, so ist eine ver-
endliche Abmachung im ganzen Jahr
nach zu eine Bedürfnis.

Wenn die denken also hingen, würde durch
einen „nächsten christlichen Hilfe“, selbst wenn
sie auf besonderen Seiten weiterhelfen würde,
wenig gefallen werden, ganz abgesehen
davon, dass es mir zur unmöglich ist, dass
und auf einen gemeinsamen Tisch anlassen und
unter den Gemeinschaft auf Grund Angestrengtheit

ergänzt werden können. Diejenigen Lö-
der, welche sich über die Hilfe besonders bedürftig
bezeichnet haben, arbeiten für diese zusätzlich
Tage. Und es sind besonders 2 Vorschläge rele-
vant, die zur Verfügung stehenden Finanzmittel
zu unterschiedlichen Zwecken verwendet sind
und zwar: 1. Erhöhung der Hungerlöhne auf
Arbeitstage und zwar so, dass auf 10 Jahre
d. Gehalt um 10% auf 15 Jahre um 15%
auf 20 Jahre um 20 M. u. s. w. steigen.
damit würde also denen ein etwas erhalten,
welche wenig bisher Kinder zu ernähren
zu unterhalten haben. Selbst
Die 2. Seite geht dahin, die Kinderzulage
um die Hälfte zu erhöhen, also statt 300 Mark
450 M. pro Kind zu zahlen und die Zu-
bis zum 18ten Jahre hinaus zu gewähren, da
gerade in dem Jahren von 16-18 die Kinder
am meisten kosten, selbst wenn sie „gesund"
arbeiten oder beschäftigen".

klar geworden war, daß auf diesen beiden Wegen eine Entwicklung geschaffen werden könne, welche die Lösung war, einer Lösung nicht bedürftig war nicht berührt und daß ein Leben gewonnen ist, als sie allen zu Gute kommt, denn der Herr zu seinem Arbeitsplatz das zu Kindergarten anstellt.

Sonntag fanden dabei die meisten mit, welche auf Hamburg Plätzen wie Charibara und Chakradharpur saßen, mit denen wir Zusammen sind und keine Kinder zu schicken haben. Von dort wurde mir der Wunsch laut, daß die Gesänge in Mark mit gespielt werden möchten, womit natürlich auch die Einführung von Orgelbegleitung zu damaligen Chor verbunden sein müßte.

Indem wir uns damit beschäftigen, die Stimmen der Brüder stimmschwächigen Diakonissinnen zur Konferenz zu bringen, entfalten wir uns alle diesigen Vorfälle,

Gossner Mission

Lagen vidsnapp dra yuzza tuss mit
wallam Hartrumm tinnu Surmärdigum
Kuuturiüm uc Sarz, Tusnahsna, nain
nair mit Sazlisum dumta nabumm,
für das Hall Tuinu Adbaida bsorgt ist.

Mit Allar Surmustüngt zu Tuss

A Nattrott. E. Müller. O. Gemsky

Leer.

Lohar dagga, d. 31. 8. 94.

Nottrott 250
Uffmann 250
Eidnäd 430 Rm. Gold, ausserdem an Nie Kasse 250
Grüste 150
Kupfernagel 150

yl K.

Om

den Jahresbericht der Gossner Mission.

Vom 1. 1894.

Vorstand der Kols Mission.

Der Jahresbericht der Kolonie
wurde auf dem Schreiben vom 2. August vom Pastor Bergdorf und Pape gelesen
und den Punkten. Wir können uns darüber
jetzt nur im Zusammenhang mit
den vor uns vorliegenden Vorschlägen
genau Vorschlägen äußern. Wenn
der Jahresbericht die Kolonie direkt
in der Verwaltung angeht, wird er von den beiden
Brüdern einer im Bantel Halle in
Ranchi, der andere in Dillen Halle
in Chaibasa bestehen können. Wir sehen
bereits in unserm Schreiben vom 3. August
darauf hingewiesen, daß einer der
Missionsbrüder den Brüder auf

Charibasa geschieht wenden müssen.

Immer kommen wieder Praxis, daß wir entscheiden, bei einzelnen Verhältnissen in Charibassa vorsichtig wie einer einen günstigen Moment warten müssen.

Wenn aber Charibasa nötig wird, bleibt meist immer etwas unter übrig, als einzelnen Platz war. Einfig in Ranchi etwa mit einem einzigen Versuch. Es wird sich zeigen mit der Zeit schneiden, für welche Stellungen sich besonders eignen.

Also wird für jeden neue einzige Entscheidung, ob wir mit Einsprengen einer Zahl jüngerer Leute helfen können, so lange ein Element mehr da ist, dessen Einfluß südlich sein könnte. Denn wird die Entscheidung der Lehrer Versetzung in die Gemeinden verschieden, bisweilen die Zeit, bisweilen auf

Chota Nagpur einsehen will, auf Chaibasa - abgesehen worden. Da er wirklich krank ist und die Sitzungen zu anstrengend sind, so kann er zu Hause gemütlich Ort. mit ihm arbeiten und ihm dort, neben der Hilfsarbeitung in der Gemeinde, die Schule übergeben worden.

Wir sprechen auf diesem Hauptbahnhof Kantonieren unsern herzlichen Dank für die barmherzige Pflegung der Brüder, sowie die der beiden Brüder Karten und Wanderlaf mit und bitten den Herrn, daß er die Gaben reichlich segnen möge denen Geben.

Mit Allen Verbindung

E. Müller. O. Gemsky

Secr.

Loha-daggy, d. 4. Sept. 94.

Gossner Mission

Hinweis

Gesetzmäßigkeiten Lösungsverfahren der Geodäsie

Meißner

Lösungsverfahren zur Ermittlung der Koordinaten
gesuchter Punkte zu Punktberechnungen.

1. Hinweis, Rs 40. Genauigkeit Rs 400
Beobachtungen Rs 3 26/6/9 Rs 26/9/3
Es müssen alle zur Berechnung, Skizze,
Winkel, Seiten, Richtungswinkel.

2. Rechte Rs 98 Genauigkeit 18 Skizze 10. Rs
Genauigkeit Rs 80 Beobachtungen 84/11/3
Rechte Genauigkeit 40/8 Skizze 44/3/3 Mit
Berechnung Zeit mit Skizze für Seiten Rs

bringen, die Gehälter allein, die
für Reisen etc. für Unterhaltung
Kleider, Bücher, Lampen usw., etwas
höher berechnet.

3. Gehälter Rs 375. Lebensmittel Rs 1200
Bücher gegeben 8 à 9 / 1 / 1½ Meile in
der Woche wenigstens etwas Reis
mitkommen muß, um Abwechslung
mit Rs 2 bez. 1½ per Tag mitgeben
Kleider, etwas der Rest komplett
neu. Für die Reise dorthin wenn nötig
einzukaufen. Die Einfuhrzölle
Bücher gegeben Erstattungen rund auf
Rs 200. Wenigstens für Rs 100
weniger ich in der Woche Reis mit
kommen.

4. Kochen, Reinigen, Kleider Behandl.

Bücher. Kandidat 2 Bücher möglich,
aber ja nicht mehr als A 2 10 kosten darf,
möchte er A 1 12 ausgeben. Ausgegeben
A 59/14/9 die Farbe 9 alte Briefmarken
u. Münzen und Einiges Lesenswerte nimmt
dann sie der jüngsten Brautleute
zu Hause, womöglich 2 verschiedene
Bücher für Herrn u. Kirchenrat für
Frau dürfen sein, sehr oft muß er
Briefe schreiben, 30 Briefbogen
liefern, Tagebücher der Gemeinde u.
Kirchen Chronik führen. Darf nicht
A 30 Bücher bekommen, in welche sie
einige Namen der Gemeinde
einschreiben. Der Landbriefträger
A für die Bücher zur Gemeinde

Ihren Nr. 103/8 für Hrn. Pastor Jann
Buch u. Karte[illegible] zurück
ich muß die Herren doch ersuchen,
Kopien für mich u. die Ausschüsse
der Gesellschaften. Das Geld
muß die nötigen Mittel zunächst
beschaffen zu machen.
Hier[illegible] Freundschaft anempfehlen

Freundschaft

Freundschaft 24. 9. 94. W. Kiesel.

Dach, durch Leben, mein Wunderschön
über Schulter 15

II. Stück Dach, 20 Stück Lang. Haus
Dach. Leben 50 Leg 15 Arbeit 20 Mann
machen 10 Dach Zeugen: mit gemacht,
abgeben.

1. Haus 38 Stück lang, neues Dach, Leben
60 Leg 15 Arbeit 95 ein Stück machen:
die Mann zusammen 15 Männer machen 10
2. Haus, wie klein 38 Stück Lang. neues
Dach, Leben 60 Leg 90 Männer machen 15
Arbeit 30
40 Stück lang
4. Haus. 1 Dach. Leben 60 Leg 95 Arbeit 30
Dieses 4 Häuser zusammen gemacht
werden. Flicken Leute die fünf machen
muss. Der den 2 Leuten sie Leben
für Essen und schlafen, muss
auch mit neues Dach zu machen.
die Männer sind wenig machen

Gossner Mission

Ein Fisch mit Fleischstücken auf Reis
Fleisch. Der Reis ist nicht Kochreis.
Man muß ihn lange kochen, bis
weich und trocken wird.
Und mein Wunsch ist der, daß
die 2 Fischarten 40 Pfund Essen
Fleisch durch mich mit 50-60
Pfund Essen zu Abend essen. Die
Fischköpfe kann Rafiri Kinder nehmen
mehr wenig, Pfd. mit Kartoffeln
Bohnen oder Reis Pfd. mit Kartoffeln
Bohnen Reis. Die meisten Fische
die ich Fischer mögen 100-120

Kz Kaffern. Wenn Christen zu Heiden
sagen müssen. Ich fürchte, ich kann deinen
Lehre nicht tun. Heiden antworten 1/3
teilweise Ja und Nein, Einige wollen
sich eine Denkzeit nehmen. Einige wollen
nichts Christliches, weil es christlich
werden ist. Die Christen Pflicht
ist, Christus Lehre in nicht Zweifel
zu ziehen, unbedingt gehorsam
zu sein und Christus nachfolgen,
in jeder Lage, auch wenn es Leiden
zu Folge hat.

Gossner Mission

in verkehrt sprechen Kinder mischen
sie Wörter.

2 Schlechter Ton (Haus) stört es Freunde
Besuch. Dabei wird die Mutter
stark belästigt. Das ist gemein.
Die Kinder müssen mit der Radiomusik
nicht so laut sein. Wenn
sie Gäste haben, müssen sie leise
sein. Sonst stört das Radio
das Miteinander sehr. Die Kinder
dürfen nicht zu laut spielen
sonst wird jede Person sehr schnell
wütend. Das ist Schlecht, wenn
Kinder, auch wenn sie Freunde
die andere Leute stören.

7. Empfindsamkeit. Es ist wichtig für
sie. Empfind nicht verkehrt mit. Es
ist ein kleines Schwein.

Gossner Mission

Johanna Klopfer, die Frau Pfr. Klopfer
weilen.

Die Frage wegen der Stellung der
Kolportagebuch, die mir [illegible] Hr. Klopfer
[illegible] eine Sache Ernst, wenn
ich, bitte die Brüder um Gebet
[illegible], für mich Kraft zu entscheiden,
und die Kolportage für eine Zeit
lang [illegible] wenn sie geschieht sei, wenn die
Brüder, u. durch diese den Herrn
[illegible] Kommen [illegible] u. so [illegible]
[illegible] geschehen möchte.

P.S. Mag ich noch Arbeit nötig. Ich
ist auch meine Kinder u. der zweite
Weihnachten nicht mehr meinen
Leben. Ich habe meine Tilgerbe
Kleine Cigarre. Ich Rest Pf. 35
Ich Cabinet ist der Weihnachten der
Kiefel

8. Sorte. Rz 80 mit Verdoppelung mit 2 mö. Zeit die Fortschritte zum Laufen sehr gut, wachsen die für einige Tage 24 Rz gehen, dann Blumen die Wurzeln die Pflanzen Ableger mal nötig 60 mö. mehr Kartoffeln 2-3 Tage Sehr bekannte mögen, Rz 4/8 ja, m. 2 mäßig.

9. Die Sorte 1/2 Tage Zeit mehr Pflanzen
für 2 Wochen Schneiden. Es werden, wie der Wachstum 2+ Schnitt 2 Ernte, d.h. die Ernten, der Ertrag nicht 1/2 sind nennenswürdig mäßig.

Für Versuche mö. Karte sehr ich mich aufzuschreiben mögen, d.h. Rz 20 Pflanzen Zeit, dann ich mich Ernten, dann ich mich mit Ernten. Die Ernten mit Pflanzen, mit
20 Versuchen zum Versuchen Ernten Ernten Ernten mö. Die mögen. Aufgaben Ernten, mit ich 4-6 Pflanzen Versuchen mit ihnen Ernte. Die Ernten Ernte mich mein Ernte

Karoli Markt

An
Ein sachmündiges Revisorium
der Basler Mission
Friedenau.

Im Auftrag dieser Zeitschrift wende ich mich an Ihr sachmündiges Revisorium mit der Bitte, die von der Missionsanstalt Rheinische Mission gemachten Eintragungen für „Berliner Aufzeichnungen" zu berichten. Darüber hinaus wünsche ich mich mit Ihnen über Abkürzungen der Namen und der Journalkasse zu unterhalten. Auf Ihre Antwort freue ich mich. Mein Auftrag besteht darin, die Eintragungen auf Richtigkeit zu prüfen. Da sollte ich dann Auflagen und Einzahlungen miteinander vergleichen. Aber trotz aller Mühe, die ich daran setzte, kann ich nicht zu

Gossner Mission

den gewünschten Rückblick, nämlich festzustellen, stets zu sehen, wie viel jeder Bruder der Missionskasse noch schuldete. Dann ist es den Brüdern einfach ein Ergebnis meiner Rechnung schriftlich mitteilen, stellen sie fest, ob die wenigsten sich zu den von mir auf Grund der mir vorliegenden Rechnungen angegebenen Schulden bekannten. Einige wollten grundsätzlich auf der Rechnung gar keine Posten mehr erhalten sehen, andere beklagten sich, ob meine Posten genau angesetzt wären, wieder andere wunderten sich, ob sie Stunden auf ihrer Rechnung vermerken, die sie bereits in die Hebräer-Kasse einzahlt hätten.

Es ist mir bisher noch niemals Ernst gewesen, den Brüdern Vorschriften zu machen, den Kreis der Einzahlungen festzustellen. Da, wenn bitte ist ein Tagesunkosten Betrag, wenn ein Fußballspiel, ob ich Tag-

Gossner Mission

daß dem Aufforderung nicht so früh nachkam.
men. Es ist hier ist nun mit den Kindern,
mit denen ich persönlich sprechen und wir-
sprund die Prüfungen Königsberg kommen,
wir Raum zu Kommunion. Am Abend vor
November. Aufmerksamkeit der Gemeinde sollte
ist, einen die Schulden der Kinder gemein-
schaftlichen Gaben Leistungen zu können.
Früh kann ich mir Social Kompetenzen, aber
mit Ausnahme der Herr. Rottrott, Hoff-
mann, Jenny, Eidnäs, Füsching,
Kupfernagel, Walter, Kasten alle die
bis Ende 1893 gemeinsam Kirchgang be-
zahlt haben.

Einen Gehorsamen Diener
zeichnet ergebenst

Ramtgi 10 Aug
Sept. 1894.

E. Müller,
int. Pen. Kollmann der Ref.
Mission

gel. Ch. O. J.

Gossner Mission

Der
sein Hochwürdiges Konsistorium der
Hochwürdigen Mission
Friedenau.

sein Hochw. Konsistorium wünscht von
uns Vorschläge, wie die Einzelbeiträge
für „Berliner Auslagen" zu regeln seien.
Wie es bisher war, kann es unmöglich blei-
ben. Denn solange die Auslagen in die Ho-
hen Kassen eingezahlt wurden, konnte der Ge-
neral-Referent nie eine klare Übersicht
über die Einzelbeiträge gewinnen und dem,
was uns als unsre Aufgabe nicht verhalten:
„die mannigfaltige Missionsgeldverwaltung
der Berl. Mission in einheitlicher und über-
sichtlicher Darstellung zu verwalten." Den ein-
fachsten und sichersten Weg, eine Ordnung zu
schaffen, ist uns deucht der Organisations-Vor-
schlag gezeigt, in dem es 11 b heißt: „Auslagen,

die Abrechnungen für einzelne Missionare in Berlin eingereicht werden, sind von dem General-Kassierer, sobald die Liste derselben bei ihm eingetroffen ist, von den Kassierern in Abzug zu bringen." Wenn man jetzt ab keine Einzahlungen mehr in die Lokal-Kassen gemacht, sondern die Auslagen von den Kassierern direkt abgezogen und in die General-Kassen-Rechnung eingetragen werden, so wird den Kassierern und zu Handen, worin ein Jahr-Rückstand in den Einzahlungen statt auf dem Laufenden erhalten, und es keinen eine solche Quartalzahlungen und Abrechnungs-Briefen von Berlin, wie sie in den Listen des Kassierers empfängt werden. Wenn wirklich von Berlin einzelne Einzahlungen zu machen sind, so werden sie dann, sobald möglich bezahlt werden müssen, immer zugleich an den Kassierer gelangen, wie sie denn mit der nächsten

Gen. ab. Kass. Rechnung an Herrn Insp.
das Blatt galangen lassen kann.
Kleinere Rimessen (bis zu Rs 50/-/-) sollen
gleichzeitig mit nächsten Remessen mit einem
Mal abgesandt werden. Wo es sich regelmäßig
um größere Posten handelt, können die-
selben in mehreren Raten abgesandt wer-
den, und zwar bis auf das betreffende
Jahres resp. Halbjahres.
Die Übersichtlichkeit der Rechnung leidet
auf diese Einzahlungen, die im Voraus ge-
macht werden. Wir möchten deshalb Herrn
Inspektor Blath bitten, solche Einzahlungen
nicht mehr zu veranlassen, aber solche Posten
nicht auf die Liste setzen zu lassen, für
welche bereits im Voraus eingezahlt
worden ist.

Ganz ergebenst
Der Vorstand der Rhs. Mission.
Im Auftrage
E. Müller.
int. General. Kassierer.

Rawalpindi, 18ten Sept. 1894.

Gossner Mission

19.094 M.K.

Einem Hochwürdigen Consistorium

überreichen die ergebenst unterzeichneten Mitglieder des Aborschusses die Etats für das Jahr 1895, zu deren Berathung sie sich am 9. 10. u. 11 Oktober in Opah zusammenzufinden hatten.

Wir bemerken im voraus, daß jeder Posten mit der größten Gewissenhaftigkeit geprüft worden ist, so daß wir nicht wenigen als 2000 Rupies von den uns vorliegenden Etats gestrichen haben.

Die Einnahmen, denen Etats dieses betroffen hat, wurden sehr sparsam nicht wenig ängstlich sein, zumal wir nicht wissen, ob Reis gaben genügend ausfallen werden; wir halten uns aber für verpflichtet, sie mit denselben Ziffern wie E. H. Consistorium zu wählen, falls sie bei ihren Autorisationen bleiben sollten.

Wenn nun voraussichtlich zu Anstellung Gehaltserhöhungen von Rs 82,580 As 15, welche wir monatlich Rs 6882 Rs ausgeben werden, kann wir Ihnen Anbetracht nicht ohne weiteres Zustimmung

ung einiges Klarheit gebracht worden. Ich
komme auf den Fluss, der vor einigen Jahren,
als Sr. E. G. Landrichter auf seiner Tour die Mittel
in die Hand gaben wurde, diesen einigen Hinder-
nissen Handwünschen gemacht worden zu können.

Zu den ausgaben Etats haben wir zu be-
merken, wie folgt:

I Ranchi Station: Der Etat zeigt einen Ausfall ge-
gen das Jahr 1894, welches sich schon alljährlich
einstellt. Dieselbe ist entstanden durch die
Abschreibung für Regenkleider, für welche
die Prämie von Rs 600 in Raten Abzug
wollen. Dadurch müssten leider auch auf den
folgenden Etat, diese Prämie um 200 Rs weniger
werden. Zu den Lunatikern sind 2 hinzu-
kommen, sie nun zu 96 in den andern zu 120 Rs
als Letztere müssten um 24 Rs p.a. erhöht wer-
den. Die Kostschülern haben sich vermehrt, was
ein plus von 120 Rs für diesen Posten mit
sich brachte.

Das Gehalt wird für die Knaben (Infant) Schüler

wurde von der Municipalität um Rs 24 vermindert. Dasselbe Schicksal hat alle, von der selben unterstützte Schulen betroffen.

Die Schulgelder der Mädchen ist verschiedentlich um einen Rupie p.a. erhöht worden. Dadurch ist die Einnahme vermehrt, so dürfen die übrigen Mädchenschulen verschont bleiben.

II Lohardaga - Der Posten "Grundsalair" zeigt Rs 112. Es waren zu Ende bis vor 3 Lehrer vorhanden, jetzt stehen 4. Diese Lehrer sind der Rubrik "Hatiumbleiben".

Für Pfarrer Klingen stehen Rs 120/ mehr, da für ihn 3 Weihnachten zweier Pfarrer bezahlt müssen.

Der zweite Pfarrer ist von Chaibasa versetzt worden, wo er also im Etat entfällt. Der Posten "Lehrgehälter" ist um 120 Rs erhöht worden - die zweiten Lehrer sind neu angestellt worden.

III Chaibasa - Bücherpreis. Für den Native-Pastor sind Rs 60/- eingesetzt; 20 Rs wurden von den eingesandten Gehalten (Barne-Mission) zu-

Fuchs.

Gossner Mission

Zwei Kandidaten sind für Lampa der Jahres von Dami-
nen dafür vorgeschlagen worden, deren Aufgaben
von Rs 324/- Der Zuschuß der Gemeinde ist eine
Ermäßigung der Lehrergehälter u. damit der bis-
herige von Rs 222/- bedingt. Der Posten "Stand-
ist um Rs 60/- vermindert worden, da statt zwei
Kandidaten nur einer vorgesehen ist. Zwei
Inspektoren sind neu eingerichtet worden.
Ein neuer Posten findet sich auf diesem Etat, vor-
wie (um das ganze Jahr zu überschauen) auf dem
Etats von Burgo, Govindpur, Takarma, Chakra-
dharpur u. Singhani, nämlich der für Colporteur
Für einen Teil der genannten Stationen
war der Antrag auf Anstellung [^] eines Colpor-
teurs gestellt, aber mit dem Hinweis darauf ab-
gelehnt worden, daß die Calcutta Auxiliary
Bible Society sich mehr auf den Druck von
Bibeln u. Schriftspielen legen, die Colportage den
gleichen Gegenden wenn irgend möglich überlassen
solle. Dafür für Colporteure zwischen 5 bis 10% von dem bis-
her bewilligten Grant in aid ab. Diese

[^] welche für den übrigen Stationen gilt,

Gossner Mission

wandten sich dann an die Bibelgesellschaft in Edinburg, welche in liberalster Weise entsprach, ihre Hilfe in Aussicht zu nehmen, u. schließlich die erfreuende Antwort, daß sie gern bereit sei, ihren Beitrag zu geben, und Hilfe zu bitten zu lassen. Das Neue Testament kostet 1/2 Schilling u. für jeden vollständigen Bibeldruck 6 d. Der sehr günstigen Umstände kommen wir sehr u. ohne jegliche Schädigung der Missionskasse in diesen Lokalitäten auf den billigen Preis von 1 Schilling für ein Exemplar bezahlen, wenn C. S. Lawrence die Auflage für ein Jahr überschreiten will, dann muß der Preis der Bibeln (ausgenommen wie bei der Bibelgesellschaft) auf Grund der Regeln die Prämien entsprechend werden. Ich möchte empfehlen C. S. Lawrence nicht dringend, diese Posten zu publizieren, die für die Stationen Chakradharpur u. Bichidpur von ganz besonderer Wichtigkeit sind.

Der Posten für "Bibeldrucken" zeigt auf dem die Bezahlung

Stock 210 pcs 120 Rs. Es ist sicherlich bemerkt, daß die Gesamtsumme für Bibelfrauen derselben geblieben ist, daß dieselbe aber je nach den Umständen verschieden worden ist. "Mädchenschule" wenigstens Lehrer 10 à 2/4, mittlere Lehrer aber 20 à 1/8, da Lev. Eckert glaubt, sie für diese Summe unterhalten zu können. Der Posten "Kleid" ist mit 12/- ausgefallen, der für "Unterricht" mit Rs 24/- da bei der Reorganisation der Gemeinde für sie Aufsatzübungen nötig sind. Für Prämienbücher sind 100/- für Compound arbeiten 24 Rs wenigstens ausgeworfen. Unterhaltungen müssten wir 50/- für Möbel, 120/- für Reisen auszahlungsunfähigen Pastoren u. 200/- für den Druck nötigen Bücher rechnen (mit Leserinnen gütigst überschaut wolf wir) Ihren Lassen.

II Govindpur. Von Lev. Kiefel mit E. L. Lowtoro unterschrieben zu Ihrer Kenntnis zu lassen, lagen mir Lassen vor, die einzusenden Ostlassungen, weil wir von jenem Stock nichts wissen, als Rs 626/-10- Ausgaben zu prüfen glaubten. Für Lehrer-Besoldung hatten wir angesetzt Rs 810. nämlich

Indian Customs

Für 5 Kinder muss er 5 Früchte. Ein zweites Pfand, mit
Rs 7½/- ausgelöst wird, haben wir festgestellt, einmal, wenn
kein zweites Pfand darüber vorhanden ist v. jedem, wenn
der Kasten keine Tragfähigkeit an der Schule
kein Ertragpfand nötig hat, v. überdies der Ki'efel
die Feststellung des Kunden selbst beantwortet,
den Unterschied für den Kiefel festzustellen.
Von den für Kinder angegebenen Rs 300/ haben wir
50/- gestrichen. Für Regenmäntel waren 675/ beantragt. In dem Kostenvoranschlag zeigt, daß die zu-
sätzlichen Regenmäntel mit Rs 400/- hoch gut ent-
sprüft waren Kinder, haben wir Rs 275/ gestrich-
en. Die von der Kiefel angegebenen x für nötig
gehaltenen Verwendungen des Erlöses, halten wir
für überflüssig. Der Anspruch bezüglich der mit Last-
en zu belegenden Räder ist viel zu gering; wir
beginnen diese Arbeit auf der Strasse. Un-
sparsamkeit ist ab besser v. für die Armen unnötige Kost-
spielig. Lassen auf den Rädern zu haben, allein
unsere Ansicht war selten der Verwendung, v. wo

Gossner Mission

wird mit neuem Mauerwerk versehen. Für den Hauptbau ist ein Landbedarf erforderlich. Die baupolizeiliche Genehmigung des Postamts für "Lodiana" haben wir abgelehnt u. die Zeichnung Nr 77/c bestehen lassen.

Zu genehmigen sind 2 Landhäuser, eines zu Nr 72 u. das andere zu Nr 96/c, für welche für Entschädigung 600 p. Rs. die baupolizeiliche Genehmigung für Lagerhaus und Arbeiterhaus u. Stall, nur Rs 20/- gleichfalls wie nicht genehmigen zu können. Das Postamt für Ludhiana zeigt einen Mehrbedarf von Rs 450, was wir als unerlässliches Erfordernis für den Hauptort der Provinz, da es keine Post ist, hier bestehen zu lassen zu bezeichnen.

Erwähnt sei noch Einiges zu bemerken, daß der Mehrbedarf sich die Preise des Grant, wenn sie gleich von Januar 1894 aufgegeben worden ist.

V Bursa. Die Postämter müssten aufgehoben werden, wenn ein Mehr direkt Postamt um Rs 45 angeht für "Entschieden" sind Rs 102 vorzusehen, wenn sie nicht auf selben Gehalt angesetzt sind.

Gossner Mission

"Dachstehen" verbrauch 128 Rs monatlich, da dort
mehrere Pfähle eingegangen sind. Die Kosten
für die 2 ten Stand sind vorläufig geschätzt,
weil sie noch von Lev. Walter barmittel Stand für
Lev. Diller wird sie Herr ist u. abgegeben wer-
den müss. Von der Baukommission Summe für
Reparaturen sind bis Rs 50/ geschätzt u. ab
bei dem früheren Betrag (Rs 300/-) belassen.
VI Takarma. Das Native Pastorat ist mit Rs 15/-
erhöht. Das Postamt "Takarma" erhält Rs 6½ mo-
natlich, da 3 Latexsysteme mit selben Gehalt geschätzt
sind. Endlich sollen Lev. Eidmas 60/- monat-
lich für Gehaltserhöhung, die wir aber gestrichen
haben, da es fraglich ist, ob die bat. Leute der
Lehrer bezahlen werden. Für Pferde etc
waren 500/ ausgeschlt mit Ausnahme der persön-
lichen Zulage von Rs 400. wir haben
davon 100/- gestrichen. Ebenso ist von dem Post-
amt "Umzug" u. "Erneuerungsarbeiten 20/
resp. 14/- gestrichen worden, desgl. Rs 100/" im-
merwährenden Ausgaben".

Gossner Mission

die Einnahmen zeigen Rs 60/ weniger, da wenige Pflanzen Kunde der Krankheit erhalten hat.

VII Chaibasa. Zwei weiße Kandidaten sind fingerkommen, was ein plus von Rs 192/- ausmacht. Als gaben für Katechisten zeigen Rs 12/ mehr, da Lic. Wiebe beantragt, daß diesen mit Rs 6/- als Gehaltszulage anerkannt wird, weil sie bei den Hohen Preisen in Chaibasa, wo ein Coli Rs 5 x 6/ bekommt, für einen Lehrer unmöglich ist, mit dem gewöhnlichen Anfangsgehalt auf die Dauer zu kommen. Erhöhung um Rs 7/- würde dann erst nach 10 Jahren stattfinden. Also vorgeschlagen daß Antrag x bewilligt wird, daß die Zulage für die Katechisten gilt, nicht aber für die in den Distrikten angestellten Lehrer. Die "Katechisten" ist wenigen (Rs 126/-) angestellt, da wenige mit selbem Gehalt angestellt sind. ~~Chaibasa~~ Irrtum haben wir die Erhöhung für "Murung" u. "Dare" anerkennen müssen,

Gossner Mission

beide Posten betragen jetzt Rs 5/- resp. Rs 8/- mehr.

XIII Chakradharpur. Die neue Lee-Kupfernagel einzupunzierende Eingravierung der gepowderten Messingurban Lagen wie bei. Wir haben von denselben neue die Anfertigung für Lieferung gestrichen.

XIV Purulia. Der Native-Posten ist um Rs 15/- erhöht. Ein Landidek wurde von Ranchi dafür verlegt (Rs 120/-) "Lalchistan" erfordern Rs 60/- Mehrund gaben, weil hier mehr umgestellt werden zu sein scheint. Posten für "Kundit" (Rs 48) resp. "Bishundi" neu (Rs 60/-) haben wir gestrichen, denn wir halten es nicht für wichtig, daß ein Lascar, der Kundit dient mit waren ist, noch besonders bezahlt werde, resp. für die Klein Lagellen ist man Bishundi zu halten. Klein und allkommen überflüssig, da zu viel ein Chaukidar ist.

Von dem Posten für "Lautan" (Rs 750/-) haben wir Rs 150 gestrichen. Das Lee-Offmann in diesem Jahre nicht mehr gekommen ist, erklärt sich daraus, daß wir Lautan einfach vergessen

sol, wo dann der Verband offiziell mit B. Bis müssen ab Ler. Uppenau übernehmen, für die Strecken/ die wieder ausfallen fürs Volk Kinzig Kommunion.

Bei Lohardaga, so leben wir nun für das Apfel für Rückfälligen und galaufen u. dann Gehalt beigefügt.

X Singhani. Der Native-Pastor ist nun 30 Jahre, da er 1. ganzen Gehalt von der Mission bezieht. Der Evangelist ist nun Chaibasa versetzt, wo Sakrafist gestorben wurde (Rs 72) Eine Klasse Ordinanden für Katechisten müssten vorläufig wurden, nun der doktrinen Missionen arbeit Kräften vorstehen Lehrer nicht ganz zu entbehren. "Lehrer u. Regierungen" sind Lehrmeister ausgestellt. "Hauser u. Ranka" zahlt Rs 10 mehr, da früher der Ranka für die "Sadtal Evangelia" aufgelassen wurde. Endlich der Gesang wird sich in glücklichen Fällen einmehren u. Ordinanden drucken,

XI Seminar. — Im Posten "Missionare" haben wir

Gossner Mission

Der Weihnachtsgabe mit Rs 90. beauftragt. Die Gehälter der Lehrerinnen zu Lande Rs 24/ monatlich, Anschaffungen u. Ausbesserungen die Gebäude müssen sich auf monatlich auf Rs 480/- Häuser wird die Leitung unter Begründung des Rektors darlegen. Wir wollen nur so viel sagen, daß die Anschauung von Abschaffung dieser Klasse von allen Autoritäten verworfen und abgelehnt worden ist, u. daß wir glauben, daß diesen dringenden Bedürfnissen nicht länger widerstanden werden darf. Der Gesamtetat zu steigern, um die Normal-Schulen ihrer ganzen Bestimmung entsprechen zu lassen, haben wir jetzt nur um Rs 2/- p. m. auf Anregung gesetzt u. die Zahl der Schüler auf 20 berechnet. Es ist ganz unberechenbar, ob wir auf diesem Wege unser Ziel erreichen werden, wir wollen es aber versuchen. Es ist möglich, daß

Gossner Mission

der Anstrengung nicht gewachsen wäre, wenn auch geschlossen bleibt es nicht, daß sich mir manniger bewährt finden dürften, die Stelle eines Unterhalters selbst zu tragen, zumal da die Regierung dem, die der Feldmarschall vorhanden, Rs 5/ p. m. zu-geben pflegt, u. mir in diesem Jahre die Verwaltungen in Singbhum u. Palamow vorzunehmen wurden, was eine gänzliche Lahmlegung der Geschäftigung finden, die Kasse u. Schreiben Räume.

XII Hospital. Der Gehalt des Doktors wird mit dem gestrichenen Abkommen von 2/8 p. m. (Rs 30/ p.a.) entschädigt werden. Boten sind vorgesehen, so daß sich der Chef um alles wenigst hat.

XIII General Casse. Die Subscription "Zahlung die in vorigen Jahre eingeführt war, aber nicht gebraucht werden konnte, ist wieder mit Rs 1500/- eingeführt. Wir haben Lev. Edmäs bereits beauftragt, mit den Verbesserungen zu beginnen. "Native - Hilfsmann Kasse" Rs 150/-

Gossner Mission

waren im vorigen Jahre nicht vorgesehen und zu-
stätzen. Neuer "Incometax" mit Rs 500/— und
"Profitsteuer" mit Rs 300/—.
Für Landerwerb sind Rs 300/ vorgesehen, welche Be-
trag von der Takarma-Gemeinde-Kasse vorge-
schossen sind. Es hat sich nämlich herausgestellt, im
Dorf für Rs 600/ Land anzukaufen, was in der
Absicht gelegen wäre, das Zahnspur
zu verbreitern. Dadurch bei meinen damaligen
Inspektionen der Platzes er sich der Ansicht, daß
er für die Bata-Aktien günstig liegt, da
bleiben der Ankauf des für Kapitalland wünsch-
wäre.
Wir hoffen, daß sich der Rückgang der General-Case
durch Collekten u. Einzahlungen decken wird
dass.
Anschließen lagen uns folgende Angelegenheiten
zur Besprechung, resp. Erledigung vor.
1) Was die Verpflegung der Ver. Beckmann be-
trifft, welche in Einem Hause. Es wird vorgeschlagen
Band vorn — ohne Schüsseln — verzehrt wird,

Gossner Mission

so glauben wir Raiman baffuman Ort, als das Ra-
miman in Ranchi vorschlagen zu können. Es
wird für den Lic. von großem Nutzen sein, zu-
mal sein grundsätzl Schülmaßen gründlich kau-
nen zu lernen u. sodann sich den Grundsprache
zu bemächtigen, welche ihm in seinem Dienste
seinen Rückhalt mag Purulia in der Schule zugute
kommen wird, wo dem Hindi mehr Gewicht
beigelegt werden sollte. Wenn er wird dann die
Kenntnis des Hindi sowie der Santhalsprache
schließlich gemacht; bisher waren sie darin ver-
geblich gemacht; bisher waren sie darin ver-
geblich ausgeschlagen u. kommen werden
alles an den Gottes dienen mag an den Be-
handlungen Heilungen.

Da seine Halle schlagen wir Lic. Lobeer vor, als
seinem, das E. J. Institutionen dasselbe, ein-
mal prüfen ernstlich gemäß, mag Chaibeza
versetzt haben. In diesem Falle müßte Lic Pape II
in Purulia bleiben mit dem bestimmten

Gossner Mission

Anstrengen, nicht Bengali, sondern Hindi zu lernen. Einen Lehrer. Curatorium ist davon benachrichtigt, daß die Lernschüler Purulias alle Hindi annehmen.
2) Die angeordnete Versetzung der Lv. Kasten und Bantel ist vollzogen worden, da die Leistungen, daß Lv. Lokies und Lohar dazu übergehen dürfen, erfüllt waren.
Wir müssen bei dieser Gelegenheit C. J. Lowstorium mitteilen, daß die Mehrzahl der jüngeren, auf den Klassen arbeitenden Lehrer es nicht als ihre Hauptaufgabe ansehen will, sich den Hauptunterricht z. den Leistungen der Knaben zu widmen. Es ist unter ihnen der Klagenruf gang & gäbe: "Wir sind genötigt worden, zu studieren, nicht um Schule zu halten". Diesen oder jenen müssen sie wohl vorbeilassen, um den Schule zu arbeiten, wenn ihn die Leitung der Schule, insbesondere Absetzung der Lasten & Aufnahme & Entlassung der Schüler, sowie Anordnung um im Lesen & den übrigen Einrichtungen vollständig überlassen würde. Es dürfte bei

Gossner Mission

der noch ausreichenden Entfaltung der jüngeren Leute und dem mangelnden Einblick in den inneren Zusammenhang zwischen Gemeinde und Schule nicht angängig ist, beamte der Lehrer wohl nicht damit belastet zu werden.

Wir wünschen C. S. Konferenz sehr denkbar, einen Gesetzesentwurf in diesem Sinne Rundschreiben die Pflicht der Lehrer und Gemeinden klar legte, und auf die Petitionsbehörden dahin einwirken möchte, dass zu Gunsten der jüngeren Lehrer diese wichtige und ernste für ihre eigene Ausbildung so folgenschwere Arbeit möglichst erleichtert werde.

3) Was den Antrag betrifft, mit Lehr-Lokales über den Ausbau der Hochschulen zu einem Doktorat, zu den Gardasee und über dessen Selbstzweck zu sprechen, so sind die beiden ersten Punkte dem Pastor zu einer Besprechung mit Lehrerlage, die wegen der Gesundheit besonders einer Frau nötig war, persönlich zu wenden. Was einen Selbstzweck betrifft, so sei bis spätestens,

Gossner Mission

Ich bin derselben mit Mittel erworben worden ist,
welche ihm sein Schwiegervater als Erbstheil sei-
ner Frau zugewendet hat. Die Urkundlichkeit der Lie-
derbriefe sind seine mündlichen Aussagen, die
wir seine Erklärungen. Ich in der Lehre nicht
stets bis beanspruchen, so lange wir im Verbande
der Gesellschaften Mission sei, haben zu dem Zu-
stimmen gehört, ich der Lehre von geistlichen gesand-
ten Missions gelder gebraucht sei. Hierbei Repräsentanten
bitten wir E. G. Comitatsmitglieder, dem Inhalt der
Selbstsitz zu übergeben und ihn aufzugeben,
derselben wieder zu verkaufen. Er gestimmt
ein, ich sein Missionar Selbst treiben oder trei-
ben lassen, während der Native-Gehilfen, welche,
wie er selber Gabel bezeichnen, derselben unter-
geht ist. Wir stellen dem Antrag, ich die Ge-
meinde-Kasse Govindpur der Land unterstützen,
wozu Betrag der Missionen Rs 100/- als die Hälfte
der Rentgemäß beigetragen werden müßte.
Wir bitten ehrerbietigst wir die Übersendung der Kirchen
über Lev. Lokies, der Formular Plan einmal einzu-
senden,

Gossner Mission

über meinen Zweifel zu sagen wünsche. In Erklärung dessen sage mir mit zwei Sätzen von Lec. Logics bei. C. J. Lemkowitsch wird mir dann schreiben können, ob es mir möglich ist, in meinen Lec-Kiefel einzudringen, oder, ob der Lec. Lecides prima Habitus verloren hat, den Lecist überwindet zu sein. Ziehen, wenn wir auf Erfolg warten dürfen. Immer bin ich dem Schreiben C. J. Lemkowitsch zu sagen, wie weit sie mit jüngsten Lecides von Riemannschen Fläche sei beim Flächen lassen Römann, der sonst ganz andere Optimierung zeigte. Gerade zu der Zeit war Lec-Logics länger e-mehrere Male in Riemanns Fläche. -

In die Publikation mittlerweile nicht ganz vorbereitet ist e. mag Lec. Genexys Aufsatz, sei Lec. Logics' Aufsatz über zu ändern beginnen, so glauben wir, C. J. Lemkowitsch bitten zu dürfen, dem Kiefelschen Schreiben keine Folge eines zu machen.

4, Wenn wir überschauen wir E. L. Lazarium wir
Eingaben Lev. Kiefels wird 24-ten September betroffend
Kassenanweisungen für verschiedene Posten des diesjährigen Etats. Es handelt sich um ca 300 Rb. der
Letzte Rb 100/ für Einkauf- von Reis wir darauf zu
beharren, dass wir in Abzug zu bringen sind, wie ja überhaupt
jetzt immer Klage geführt werden ist,
dass es praktisch für die Januar- Kassenanweisungen
hier zu beschaffen. Also es gibt 12 Leer Reis für wir
Region gibt, wird nun im Januar 22 Leer bekommen. Es wäre gut, wenn der Januar- Kassen-
2000 Rb zur Verfügung werden könnten, die dann
noch in Abzug zu bringen wären.
Die Anschaffung des "Spezialen" bitten, die Zeit
kann Helfen hat, (wenigstens nicht in der
Art Ordnung) selten wir für sehr überflüssig;
bitten sie zu beschaffen. Einquartierungen für Chordag
werden zu nötig. Wir E. L. Lazarium diese Posten
bewilligen, bitten wir, die beste Summe von
rund Rb 300/ der nächsten Kassen beizufügen.

Gossner Mission

5, Somit müssen wir E. J. dringend ersuchen, das bezüglich des § 11 a der Ord. Statut mit pflege u Achtsamkeit prüft. Es wurden Bemerkungen gemacht ganz nutzloser Zeitaufwand verursacht, u. es liegt der Wahrheit wen, das ganz nützige Dinge, wie Hypothekbücher, Abstand u. Handwerksbetrieb gänzlich von Missionsgaben gestrichen, sondern gestrichen wurden sind. Auf deutsch sind uns gesagt worden: " Wir haben Raum Einnahmeliste, folglich können wir keine Gaben mehr annehmen". Es würde gut sein, in diesen Fällen die Gemeinden zu schützen u. möglichst genau anzugeben, was unter Gaben "zu gottesdienstlicher Verwendung" zu verstehen ist u. wie es mit Kapitalien nach Hinterlegung in die Kassenbuch zu halten ist. Gestern Missionar N. bekommt von einem Missionsfreunde 100 Rs mit der Bestimmung 70/- für die Missionen zu verwenden und 30/- zum Anschaffung eines neuen Rockes; hat er letzteres 30 Rs ebenfalls zunächst in die Kasse einzahlen oder nicht? Ein Kistchen hat Rs 200/ für den

Gestern verfertigt — Heut ist dies ohne Abkürzung
dessen was vorzunehmen oder fast nur noch um die Er-
laubniß nachzusuchen: Alles sind und beauftragt, das
wir uns mit dem Fragen ins Blaue hinein ver-
lieren, fallen ab, um das Danke willen u. da
einfach Fragen abzudrucken so kurz bestellen
und, für gebeten, danach fragen.

6. Rukmaya und Abanpuntan wie E. L. Instruirung
wie Schreiben des Managers der Ch. Nagpur Raj,
nebst Entwurf zu einem Lehrstipendium betreffend
den weiblichen u. männlichen, im Aftspiel
von Siwan explagiaren compound einfachen
Rauchi-Station. Mit Jahren zinsen für die
Haushandlungen über sein. Jetzt wille und das
Raja einen Lehrstipendium unter der Bedingung
geben, daß wir einen Normal-Kurs von
10/— p. a. zahlen u. dagegen der Wartezeit
(ein "Kabuliat") geben, daß der Platz hüten
Bestimmung an den Raja zurückfallen, wenn
sie die Mission verlassen.
Es handelt sich zunächst um die Frage, ob wir

Gossner Mission

es ist mir klar, unbemittelten Lehrern,
welche sich in ungünstigsten Fällen mit jährl.
Raten von Rs 40/- auf 1 Morgen würden und bis
zu Rs 500/- in allen Zuhaltungen Kosten könnte.
Einzuwenden wäre zu, z.B., wenn die alten
Bäume von 50 Jahren Kauri "Kabeliat-
geben haben, wodurch der Platz als freies
Eigentum erhalten, wozu dann noch
noch jahrelange Beschränkungen unterworfen.
Wäre ein solches Abkommen vorhanden, hätte
ich der Regierung dringend empfehlen können
Teile C. G. Landes einen neuen ganz billigen Preis,
ein Anreiz dafür bestimmt zu geben, da
müssten verschiedene Bedingungen die
vorgenommen u. sämtliche Einschränkungen
stimmt erklärt werden. Herr Cowley, der
Präsident der französischen Agglutinationsgesellschaft
ist in dem beiliegenden Circular darauf
einige Vorschläge gemacht. Während wurden
seine Ansprüche wohl zufügen.
Unter allen Umständen müsste die Zeit

In Zeit und Umfang erfaßt werden, wo die Mitglieder der Arbeit der Native-Kirche überzeugend, sich zurückziehen wird. Für jeden Fall bitten wir, dann Prüfel einen Helfer zu wollen, in diesen Fach E. H. Lehrbücher und Gesicht vorbereiten zu können.

7) In dem Antwortschreiben an die General-Conferenz hat E. H. Lehrbücher dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Arbeit der 50 jährigen Bestehens der Kolo-Mission in neuer Linie in den Eingeborenen-Dienst gestellt werden sollen. Dem gegenüber müßten wir feststellen, daß die Arbeit unter den Europäern, daß unsere Native-Helfer gar nicht einschränkt sein würden, der Erziehung dieses Jahr gewacht zu werden. Unsere Aufgabe muß

zu-

Gossner Mission

Zunächst eine conferenzwoche hier in Ranchi
(Hauptsitz) u. zwar vorläufig von dem Tage,
an welchem die Missionsarbeit dort be-
gonnen wurde. Sodann Rommt dabei der
Weihnachtstag zu stehen, als die Zeit der Novem-
ber überhaupt in Betracht, da wir ungefähr
drei Wochen Zeit zu unsern Tagen haben.
Es fragt sich also, ob der 2te November (der
auf dem Gedenkstein in Ranchi-Hatt) beibe-
halten werden, oder ein anderer Tag
zu wählen sei. Der weite ausgedehnte
Dienst Gottes in indischen Gemeinden
welchen wollen, zwingt ab früh, den Tag bald
zu bestimmen. Nach Miss. F. Baltzers Brief
kann die ersten Missionare erst am 4ten
November in Ranchi an x. ursprünglichen Tage
platz und 11ten November zu gemeinsam.
In beiden Tagen auf dem Montag fallen, so
müssten wir den vorg. vorhergehenden
Sonnabend — am liebsten den 9ten — als
Beginn der Feier vorschlagen, sonst müsste

Gossner Mission

früh der Donnerstag, der Geburtstag Luthers.
Seine Werkzeuge für Lagerung der Kapsel haben.
Jedenfalls hätte der Montag als ausfüllender
Tag zu der Rechnung gehört werden, weil
sonst manches wohl Donnerstag reifen würde.
An diesem Festtage müßten alle Missionare,
Native-Helfer u. womöglich Hochzeitsgesellschaften
die Schule allen Schülern zugänglich sein, damit
mit die Jugend einen großen u. bleibenden Eindruck von dem Tage erhalten.
Am 1ten Weihnachtstage könnte dann in allen
Dorfkirchen u. Kirchen unsere Missionen eine
Kollekte gehalten werden, von welchen unsere Native-Helfer der in Ra-
chi Aufgenommen werden sollen könnten.
Dann könnte bei der zu feiernden Taufe, die
Taufhelfer u. die Einzelheiten.

Hierbei müßten wir bemerken, daß es
sehr schön wäre, wenn die für 1897 vorgesehene
Exposition stattfand. Der Herr Professor Plath
sehr ein Jubiläum und passend zur Aufführung könnte.

Es ist nicht nötig, darauf zu haben, welch äußere Veranstaltung die Feier unseres Jubiläums in den Augen unserer Gemeinden annehmen wird, aber eins muß uns wie besonders klar bekommen, daß wir mit dem Eintritt der neuen Epoche neue Pflichten übernehmen werden, daß die Anerkennung des Herrn Professor Plath zum Anbrechen durchaus nicht notwendig erscheint.

Aktiver müssen wir darauf hinweisen, daß seit der letzten Inspektion nicht weniger als 16 junge Missionare zu uns gesandt worden sind, welchen gegenüber nur 6 ältere gegenüberstehen. Unter diesen machen sich nun ganz natürliche Hemmungen, manche sich unter Krankheitsgründen wieder Missionsurlaub - ein Argument zur gänzlichen Einstellung unserer Missions-Arbeit wie dürfen nicht vergessen, daß unsere Arbeit x. unsere Pflicht wahrhaftig ist, so sind

bedürftig

sind das diese neuen Bestrebungen, welche
mehr auf einzelnen Gebieten, als auf
Gebietserweiterung Resultate abzielen, für unsere
Mark gefährdrohend. Ein wichtiges Einwirken
von diesen Bestrebungen ist dann festzustellen
den Geist kann mit Hülfe einer Aufgabe-
lung gearbeitet werden. Zu diesem
Zwecke ist also eine Inspektion ein gün-
stiges Feld einzugehen zu wünschen. Möge
der Herr, der Ernte Segen, daß sie ein gesegneten
sein könne.

Eines Hochwürdigen Curatorii
gehorsamster.

Der Vorstand der Kols. Mission,

A. Nottrott, Trauer. E. Müller. Gen. Cap. O. Gennby. Secretair.

Opah den 10 Tag October 1894.

Gossner Mission

Berlin, den 24. 10. 14.

Hochwürdigen Herrn Direktor

der Gossner'schen Mission.

Hochwürdiger Herr!

Der Wirt, Konrad Hackl aus Nieder-Pöring bei Landau a. d. Isar, der Ihnen schon öfter Geld für Sie eingesandt hat, bittet mich, Ihnen zu schreiben, daß er Ihnen 50 Mk. einsenden soll, für Ihre Arbeit unter den Heiden. Herr Pastor Hirsch

ich mich in die Gemeinde zu sehr hineinlebe
und mich selbst nicht genug. Mich
dem Herrn ist, dass mir das
Herz, wenn ich ihn nicht genug
sich Mühe. Dazu kommt in die
Gemeinde, dass ich selbst nicht
genug Zeit habe, um die Gemeinde
mit Gebet zu tragen, wenn nicht die Abende
mich dem Herrn für mich zu sehen
nötig wären. Da ich die Hilfe
Gemeinde-Gebet [illegible]
[illegible] nicht habe, muss die
Hilfe Christi [illegible] muss
Seelsorge, [illegible]

Kz 30 zum Einkaufen von Lebensmitteln für unterwegs. Rechnung folgt. Besten Dank für u. Kz 7-8

Herzlichen Gruß

Ihr W. Riepel.

Hannover 29.10.94.

An

ein Hochwürdiges Konsistorium

der Gossnerschen Mission.

Hamm

Verbunden der Kols-Mission.

2. 11. 94

Hr. Kriebel bittet ein Hochwürdiges Konsistorium um Genehmigung der Reise für Ostern und Unterhalt während der Zeit, den Pfarrer in Govindpur. Wir haben in unserer Konferenz zum Govindpur-Etat einen Hochwürdigen Konsistorium bemerkt, daß der Posten für den 2. Pfarr mit Hr. Kriebel's Ordination eingestellt werden soll. Hier sind der Ansicht, daß ein 2. Pfarr für Govindpur ganz gut wäre, aber unbedingt nötig ist es nicht.

Mit Hochachtung zeichnen

ergebenst. Elmler D. Gossner. Secr.

Gopitola, d. 2. Nov. 1894.

Gossner Mission

Dem Hochwürdigen Curatorium
der Goßner'schen Mission.

Hochwürdiges Curatorium!

Mit einer Gabe von 400 Mark
bin ich [illegible]
[illegible], je mehr als das.
Für die [illegible] Form
der Mittheilung Ihres Blattes
kann ich natürlich nicht einstehen.
Das Damenkomitee des
Bezirks zu [illegible] bestimmte
[illegible] für Ost-
Afrika bestimmte Mk 600 erteilt

z. B. 16 K 200 mm, wodurch zugleich
die Zahl der Gold mit durch
Division: 200 16 K zur Darstellung
der Zahl, 200 16 K zur
Darstellung der Karten mit der
besonderen Herstellung, die
durch die Prägung dem Karton
eingedrückt werden, für welche
die Matrizen nicht gänzlich, sondern
nur teilweise zur Form der
Zeichen und Ziffern gravierte
Linien und Punkte enthalten.
Endlich sind die Bunzen für
z. B. 16 K 100 mm für die Karten z. B. 100 zum Teil
einen Kreis

den Mitarbeitern Rücksicht zu nehmen,
damit wünsche ich ihm glücklich
mit seiner Gattin Segen u. Ruhe in
Ihrer schönen Heimatgemeinde zu
finden, der wichtigen Arbeit mit
seinem Herzen voll und ganz sich hin
Ihnen zu widmen wünsche.
Und in dem Mitarbeiter Rücksicht
Ihrer Frau, wo ich denke, ich darf
Ihnen mitteilen, mit Abzug
von Rs 53/7/6, die für den Kauf
Kapital bezahlt worden
sind, ist Ihnen noch, dass ich noch
Ihnen für den Kapital aufgelte
zu die Zinsen der Ihnen fehl.
Sie die Zinsen mitzuschicken
wünsche, sage ich in meinem
Namen Kapital mit meinen

Maria über das Notariat No. 1. Abt. Nr. 2
[illegible] Verzeichniß.
Die Forderungsklagensache Nr. 2
Erik Jörg wird fortgesetzt:
Maria, wo sich das Protokoll
befindet, wird verlesen. Klage wegen
unrechtlicher Besitzung v. Land.
Maria Erika [illegible] Jörg wird
[illegible] Nr. 53/7/6 ge-
stellt u. f. [illegible] Verhandlungen zwischen
Erika Jörg und Maria Erik,
wonach beide [illegible]
dringlichen Klagen [illegible]

[illegible] Brief [illegible]

Hier [illegible], [illegible] mich [illegible] der
Missionar Richter [illegible] mit Frau
[illegible], [illegible] [illegible] zu
[illegible], den Christen die
Bibel zur Verfügung zu stellen
[illegible]. Zuerst [illegible] [illegible]. Meine
[illegible] Verpflichtung [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Kürzung [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
müssen, dass die Arbeit der
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Abschließend will ich [illegible]
[illegible], dass ich mich [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. Bitte
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible]

Lord, das Herz ist zerrissen
sehr. Und wer soll Frieden machen
mit dem, der Krieg macht
sprechen wollen, sie schließlich
endlich stumpf Ohnmacht zu nennen.
Und ich bitte mich um
Ihren für den Lord.

Ich sage abermals, daß Frau
Hochwohlgeboren Herr Lord Ihr
sagen nicht von der Anmaßung
entfernt, daß ich mich
entschuldigen müsse mit
Weisheit wie der Frau Lord
Ihnen [illegible] Ich
bitte mich [illegible]
Lord wollte ich [illegible]
freundlich mir Rechnung über
die Stimmzettel. Ich zu Ihnen
mich für Ihr.

vorzüglich [illegible] erlaube ich mir
ganz ergebenst zu fragen, daß ich
unmöglich die Rechnungsabgabe von
1893 oder meine ungenügenden
Kenntnisse von 1894 decken kann. Den
Buchhalter gegenüber auf die dazu
[illegible] z. B. Manualen, Rechnung von
1893. Mit Rs 77 für Lehrer, Kosten,
Wohnung, Bücher und [illegible], ist
unmöglich. Ich habe eine große An-
zahl Bücher- Gemeinde- u. Rechnungs-
bücher - einbinden lassen. Die [illegible]
müssen, [illegible] [illegible] [illegible] der
nötigen Vorarbeiten zu erstellen.
Ein Kind habe zerbrochene Wandtafel-
blätter liegen noch [illegible]. Der [illegible]-
stand [illegible], Gemeindehaus haben 2
Lichter, die kosten Rs 78 schon.
An [illegible], Wohnung, Arbeits- u.
Rechnungsbüchern der [illegible]
brauche ich mindestens Rs 15. [illegible]
Gossner Mission

für die Karten, Karte Lobetünz K. No. 95
u. ich muß mich dann Ihnen u.
Kassenbuch Einsicht zu nehmen. Ich bin
für Ihre Bemühungen wie diesen Sonntag
Ihnen Weihnachtsüberraschung [illegible]
[illegible] ich Ihnen Mittel dafür sende.
daß ein [illegible] [illegible] [illegible]
Verhältnis, sondern wenn Verhältnis
der zu [illegible] [illegible] [illegible] wäre
auch die Leute die nicht [illegible]
[illegible] [illegible], bei [illegible] Gemeinden
[illegible] [illegible].

Mit herzlichen Grüßen
Ihnen Ihr [illegible]
[illegible] [illegible]

Ihr [illegible] 23.1.95 H. Kiekel.

Ch. St. 715 gel K.

Ihr

sein Professorenkollegium Lüneburg

Gossner Mission.

Von

Unterzeichneten

Einem Professorenkollegium beehrt sich unterzeichneter Vorstand d. Ges. Mission, durch nebenstehende Gold von Sol. von Lancierolle Nr. 823, für Feldkantinen im Distrikt der Gemeinde Govindpur mitgegeben ist, dazu höflich bitten mit der Gemeindekasse, dem Empfangsbestätigung und Anweisung wie solche auszahlen bitten.

2. Die nächsten kommen an ein Professorenkollegium die Liste, den selben Fonds dazu Kantinen - Bier mitgebrachten Saldo Nr. 300, als Restbetrag mit der Missionskasse zu bezeichnen und der Takarma - Gemeindekasse, der die Summe zunächst entnommen worden ist, zurück zu erstatten.

Gossner Mission

3. Der Wald in Kuntitale mündet ziemlich plötzlich, als sei die Holzgrenze dort, in der Absicht einen Platz für die Station im Biwa zu gewinnen, gut wählt. Es dürfte sich deutlich an Ort und Stelle, ob nicht die Station in dort angelegt werden könne, da alle Lebensbedingungen sind. Es findet sich Kuntitale dazu geeigneter, als bei seinem ersten flüchtigen Besuche. Doch er über die Lage des Dorfes berichtet, bestätigt seine Ansicht darüber. So ist auf 1. Grunde auch dieses nachteilig von Lindega und Tamara zu sagen, liegt 12 Kos von Takama, 4-5 Kos von Ghuntibaka, dem Mittelpunkte unserer Biwa-Stationen und 1½ Kos von der nächsten Poststation. Die Entfernung nach der nächsten Station beträgt 18 Kos und weist sich daher eine Verbindung herstellen lassen. 6 Kos nachlich davon haben wir in dem bekannten Lavai unsere jüngste Urwaldgemeinde. Kuntitale liegt zwar etwas niedrig, doch ist entschieden das Land auf offen genug und weist von Hügel und Bergen nicht zu eng einzuschließen.

Gossner Mission

Aus diesen Bemerkungen geht hervor, dass der Platz nicht den Anforderungen entspricht. Wir sind daher zu dem Entschlusse gekommen mit den Vorbereitungen zum Bau von Zahnspuren dort den Anfang zu machen und bitten E. Hochwürdigen Konsortium das uns seitherige Hilfsmaterial gütigst bald dazu freundlich zu schicken, damit ohne Störung der Bau auf vor der Regenzeit möglichst weit gefördert werden kann. Wir beabsichtigen ein kleines Wohnhaus mit 2 Zimmern und den nöthigen Nebengebäuden zu bauen.

4. Wie Sie den Schreiben Ihres hochwürdigen Konsortiums vom 9.7.12.94 bezüglich der Statuten entnehmen wollen, dass wir uns in 3 Posten verrechnet haben. Wir bitten Sie Posten zu berichtigen haben, da wir auf Takama Rs. 100/ zu wenig und auf Charibasa Rs. 100/ zu viel gerechnet haben; weiterhin auf Charibasa Ausgaben Rs. 60 zu wenig gerechnet sind, d.s. statt Rs. 372, mit Rs. 312. Indem wir die ursprüngliche Summe aber nicht verringert, wie in den Schreiben E. Hochwürdigen Konsortiums angegeben ist,

Gossner Mission

sondern nur Rs. 60 erhält.

5. Der übersandten beiliegend Hr. Kistels Schreiben an Einsprachsrichter Lüderitzbucht in betreff der ihm vom Schüler gestifteten 400 M. Der Inhalt ist darauf zurückzuführen, dass er auf seine eigenen Darstellung Dienste nicht ordnungsmässig auf § 11. a der Stat. mit dem Gehalt angestellt ist. Die drei mysteriösen Listen können doch nicht irgend welche Art sein; vielmehr sind damit nur die Statistischen Büsser zu verstehen. Er hat wissen die Summe seiner Einnahmen nicht hinzugefügt, auch sonst darüber berichtet. Wie seinen Schreiben ersehen wird, dass er nicht auf andere Einnahmen gerechnet hat, die er in seinen Berechnungen auch nicht angegeben hat, die er eigentlich zum Unterhalt seiner Familie und zum Lohn der Kingalla in Karoka verwendet, ohne sich dazu die Einwilligung seines Vorgesetzten Gouvernements durch den Vorsteher einzuholen. Allem Anschein nach wird der Lohn der Kingalla in Karoka mit erheblich grösseren Posten monatlich verrechnet werden müssen.

Bezüglich der untern in Lr. Riefel schreiben wir, nachdem Br. Cyrus, seine freundliche Assistenz brauche zugesichert, daß wir sie nicht für dringend nothwendig halten und daher nicht unterstützen. Theil stellen über ihre Besoldung von 1893 im Betrage von mind Rb. 100, sowie die Ausgabe für den Gemeindeschein im Betrage von Rb. 125 bewilligen, so bitten wir Rb. 225 der nächsten Rechnung hinzuzufügen.

6. Im December v. J. war Br. Eidmann genöthigt eine Reise nach Calcutta zu machen, um sich eine Fistula, die er sich beim Reiten zugezogen hatte, operiren zu lassen. Auf sein Gesuch haben wir ihm die Reisekosten Rb. 84, wie der Generalkasse zurückerstattet und bitten die nachträgliche Bewilligung dieser Summe.

7. Mit Br. Lokies ist mündlich d. J. Einverständniß erzielt worden, daß er bleibt bei seiner Angabe, daß er wieder sein früher Geld zum Ankauf des Feldes von Missionsfreunden erhalten habe. Dazu sei mir Privat-Mittheilungen

warnendes wandern. Um der Aufgabe entgegen zu treten, daß er Missionsgeld benützt habe, sich in Besitz von Land zu setzen, bat er seinen Schwiegervater, der selbst ein Herr Professor Plath zu schreiben und ihn über den Ursprung der Gelder aufzuklären. Lokies sagt nichts gefährliches in der Antwort, wirft ihm nur Missionar, glaubt vielmehr, daß [redacted] dem Land Vorschuß zufallen müßen. In Londonderry glaubt er seinen eigenen Geldbesitz dadurch rechtfertigen zu können, daß er die Absicht hatte, sobald er in der Mission bleibe, ihr die Einkünfte davon indirekt zu Gute kommen zu lassen und sie dadurch eigentlich gemacht Das wäre 12 Jahre im Voraus zu verwenden. Er erklärt sich trotzdem bereit, das Land, der Mission abzutreten. Aber nehmen es sogleich in Besitz und fragen nur, daß damit diese Angelegenheit vorläufig erledigt ist. Die Boten betragen M. 208, wovon die Hälfte der Missionskasse zu zahlen haben werden. Die Postsäumen von M. 200 sah der ursprüngliche Besitzer auf 12 Jahren zinslos zu erstatten.

Um Hr. Lokies in Zukunft von ähnlichen Unternehmungen zurück zu halten, wurden wir es für nothwendig, daß ein schriftliches Dokument über

Gossner Mission

unterstützen, sich in irgend welcher Weise von Fremden
einen Grundbesitz anzueignen. Die Forderungen sprechen
nicht dafür, daß der Mission das zum Segen gereiche.
8. Die Briefe seiner Hochwürdigen Direktorinnen vom
25. Januar sowie vom 8 ten Februar haben wir erhalten
und den Adressaten zu
bestellt. Hr. Rottrott spricht seinen herzlichen Dank
für Zusendung seines Gehalts aus.

Lokandaga, den 21. Februar. 1895.

seiner Hochwürdigen Direktorinnen
ganz gehorsamster
der Vorstand der Südmission
A. Rottrott. E. Müller. O. Jennky.

Gossner Mission

(Abschrift, Original abgesandt, Konzept Wadelack)

Seiner

Hochwürdigen Gnaden des

Hochwürdigsten Herrn Bischofs.

Hochwürdiges Bischöfliches!

Der Unterzeichnete meldet, daß er nicht
imstande wäre, dem Befehle, sich zum
Heere einzurücken nicht nachzukommen und stellt
Ihr Ansuchen ihn zu entbinden. Er habe in
seinem Pfarrhofe, nach §11 Zi° Landwehr, die
Pflicht im Verein mit dem Bürgermeister Ordnung
zu halten, während der Zeit der Einberufung
Zi°. Zivilen Einwohnern. F. 11. 914.

Der Hauptzweck dieser Ausführungen ist, darzulegen, daß in § 11 der Verfassungsurkunde die Rede ist, welche der Abgeordnete unklar findet u. worauf sich seine Ausführungen hauptsächlich stützen, u. daß Gründe der Zweckmäßigkeit der Verfassung nicht entgegenstehen, dem Sie nicht zustimmen können, dem Wortlaut ist klar und eindeutig.

Was zunächst den Sinn des Absatzes 2, welcher Gründe, stelle ich ausdrücklich fest, daß es sich um Abgeordnete handelt, die Gründe der Verfassung verletzen, daß sie nicht für ihre Gründe, sondern für die Gründe der Abgeordneten verantwortlich sind, so verstehe ich den Satz, daß sie die Ordnung verletzt haben, und nicht Gründe u. wofür ich ausdrücklich Abgeordneten in Anspruch nehme.

Die vorgetragenen Ausführungen stelle ich nicht klar und in Abrede, daß sie Gründe der Verfassung verletzen.

Gossner Mission

für die Anschaffung der II. Klasse für
Erwachsene sorge ich sind. Ich möchte
meinen Lesern damit, so weit es möglich
auch die Anschaffung von Reisemützen
für den II. Klassen nötig, mitteilen
ich sind. Ich möchte gleich bemerken, daß
Rp 50 mehrere mit möchten.

Wer meinen, daß Erfrischungen
mittels die Reisenden für den II.
Klassen zu erstatten, ist ganz
unmöglich.

Der Verstand spricht mir weiter,
ich solle für den Kranken Rücksicht nehmen
sind. Ich möchte Rücksicht zu nehmen,
ich bitte sind. Ich möchte, die Falle
nötigst aufallen zu wollen.

Die Bezalla wird 3½ + 7½' h. i.
Knopf so groß, als die alte war,
welche ich zu klein war. Bitte
recht allerdings, nur fest und

Gossner Mission

gebeten zu wollen gebeten werden.

Hilfe für die Heiden sind wir sehr dankbar, da ich durch Gottes Gnade in persönlichen u. Familien nicht Not. Leiden die Mittel noch u. noch zu [illegible] helfen suchen.

Der nächste Termin, bitte ich Sie, uns gütigst vierteljährlich M 300 zu überweisen zur Verfügung stellen zu wollen, welche ich zu Hause für unsere Diaspora Bezirke zu verwenden haben, da sie in erschreckender Zahl wieder wird.

Wir müssen sehr mit dem Geld rechnen, da Gottes Diener wieder sehr zu Herzen, schwere wir kaum Bezirke sehen u. wir müssen uns sehr, sehr schwer. Bitte sie mir doch die Überweisung einmonatlich müssen. Die Gemeinde Herz in der Lage ist. Alle der helfenden sind wenige u. die sind durch Krankheit ihrer Kinder z. T. leistungsunfähig. Und so Krank ist, daß die Leistungen für den Unterhaltungen zurück bleiben.

Ihnen Gesundheit Segen

Stockach d. 23. 3. 95.

ergebenst

W. Kiefel

Gossner Mission

dach einzuschränken u. wird der einge-
fallene Giebel nicht gemacht, stürzt
die Kapelle in der Regenzeit höchst-
wahrscheinlich ein. Die Reparatur
wird 150 – 200 Rupies kosten. Ich
habe keine Mittel zur Reparatur,
ein Appell an die Gemeinde wäre
fruchtlos. Auf meine Bitte an den
Vorstand ist beiliegende Antwort
eingegangen. Was soll ich thun?

Ich habe die z. Z. eingefallene
Kapelle in Karlshagen [?], die Kirchschu-
len, die Kapelle in Wijon [?]
heruntergekommenen Katechistenhäuser in
Nulunagi [?] u. Wijon [?], Kapelle zu
Meronlia [?], Katechistenhaus neu
zu bauen, ein großer Teil der

Gossner Mission

Lohardagga, d. 28. 1. 95.

Liebe L. Kiefel,

ich schicke die mir der Kiste an Lokies 11 Zylinder; sie sind versandt. Die Glühlampen 11 Zylinder und die Glühlampen sind für den Dampfmaschinenschuppen, der eine Lampe mehr hat. Komplette Garnitur hat.

Ihre Antwort der Vorstände bezüglich der Lebensversicherung müssen wir in zweifachen Exemplaren haben. Die Antwort gilt nicht für die zu Ostern Ausgetretenen. Oder die Hilfe Kasse, auf die Missionskasse kann dafür etwas geben. <u>Die müssten sich an ihre Kasse.</u> <u>die örtlichen um Hilfe bitten.</u>

In betreff Ihrer Gehaltswünsche warten wir auf Ihre Antwort erbeten. Ihren letzten Brief vom 22. d. M.

Gossner Mission

Heute ist sonst nur Konfi.
Sprechst du Bedingungen, unter
denen ein Polygotter ungetauft
werden soll, sahen sich die andern Brüder
nicht befugt genügend; ist kaum die
Taufe mir gewiss in Aussicht. Morgen
Nachmittag sind die Polyglotten eingeladen und bekommen
½4 - ½5 Kommission. Für sich hat der
Polyglotte, weil er ein feinsinniger
Mensch ist 4: und weiter sehe ich
ihm hier gar nicht gegeben.

Dich herzlich grüßend
dein
O. Gennrich

An

Ein Hochwürdiges Directorium der

Hermannsburger Mission.

Von

Wortsmeda bei Adelsmission.

Einem Hochwürdigen Di-
rectorium übersende ich ein Gesuch Lo.
Riepels um Rs. 150 f zur Bezahlung der
Ochsen in Natal. Bis dahin gehe
sogar, daß L. Riepel schon mehrmals
die Summe von mir erhalten hat.
Die Sache will lange Zeit gestürzt
mit seinem Credit zu gehen, schon
mir aber daß ein, daß auf der
Rückreise in Natal etwas geschehen
müßte, da aber die Generalkasse kein
Geld für solche Zwecke mehr haben
soll, und ausserdem die Zeit für Rück-
reise verstrichen wurde, wollten wir
warten, bis ein Hochwürdiges Directorium

Gossner Mission

das Geld beschaffen und einsenden, so haben wir für den Knaben Rs. 150/ wie den andern Schülern Kost und Logis und bitten für unsern Hausmeister die Summe den Brief mit einschicken die Station nicht ohne einen Brief bleiben. Inzwischen Grüsse Sr. Hochwürden, dass der Herr in Chakradharpur sehr krank sei; auch gegenwärtig ein Fieber den Herrn unaufhörlich quäle, so dass er sich auch nicht wohl fühle. Ein Hausmeister wolle die Mittel zum Bau des Hauses in Ranchi für die Aufsehung stellen, dass dadurch

bald in Angriff genommen werden könne.
Dabei dürften über die Einnahmen und
den Einzahlungen der Bücher nicht in
Betracht kommen, weil sie ihm jetzt
nur Anzug der Arbeiten bieten, für
die sie bereits bestimmt sind.

In Briefe eines Sachverständigen kön-
nten betreffend die Feier des Jubiläums
und die Inspektion durch Herrn Professor
Plath sind uns zugegangen. Hierüber
die Augen der betreffenden Behörden
vorläufig zu stellen und sollen in nächster
Woche die Antworten einlaufen zu
können. Die Statistik soll im Septem-
ber aufgenommen werden, so dass die Herr
Professor Plath bei seinem Eintreffen
in Indien sofort vorgelegt werden kann.

Eines Sachverständigen Kuratoriums
gehorsamster Vorstand der Allermissio

A. Nottrott. E. Müller. O. Gemsky, Sec.

Ramoth, d. 24. März 1895.

Gossner Mission

gel. K.

An

die Hochwürdigen Väter

der Gossnerschen Mission.

Berlin

Wohlmuthstr. 1 or Köslinerstr.

Eines hochwürdigen Vaterschaften vom 8. v. M. sind wir zugegangen und danken wir ehrerbietigst für die darin gemachten Anmeldungen, die Prüfung angelegentlichst zu beachten, wollen wir uns gehorsamst halten und demnächst anstatt, daß sie von allen Brüdern pflichtgemäß behandelt werde.

Unter Bahnsper im Kapitel - Bitte wir, beachten wir uns vorläufig der Bemerkung, daß wir in grundsätzlicher Beziehung gegen den Platz nichts einzuwenden haben, die andern Plätze, auch denen wir ein gutes Vorzeugen, welchen Gegend wir kennen, sind in dieser Beziehung eher weniger günstig. Unser Rat ist, daß sich der Platz einmessen

den Anforderungen entspricht, bezw sich wird
man auf die geographische Lage, der Kate-
chisten mit dem Lehrerin der Bibel-Gemeinde
liegt. Hier entstehen uns trotzdem für diesen
Platz, einmal, weil überflüssig kein an-
derer zu bekommen ist, da die betreffende
Eigentümer für Ausländerung der Missionen nur
uns Holz, Grund und Boden abgeben, sonst könnte
die Anlage der Station zu verschiedenen Zeiten;
sodann aber, weil die Entfernung Kantitalis
vom Mittelpunkte der Bibel-Stationen keinerlei
zu groß ist und überdies auch die Station an
dieser Stelle der Uma-Gemeinde in Lavai
empfindlich vom Lande fernen mehr genützt wird.

Ueber die Feldarbeiten in Govindpur werden
in kürzester Zeit seinem Hauptbericht Einzelheiten
berichten.

Anbei sende ich mein E. H. Lehrerin
ein Schreiben Dr. Kiefels. Darnach sind nunmehr
von Dr. Kiefel die Missionsgaben für den Marcha-Dorf-
bau und das Pferd ordnungsmäßig in den Stationsbe-

Essen durch einzutragen worden. Über den Durchbruch fehlt uns noch immer die Nachricht. Wir können daher die Genehmigung Ex. Hochwürdigen Konsistoriums noch nicht bestätigen, hoffen aber, daß wir nun kürzester Frist versehen werden, wie wir auch für den Bau möglichen Fall, freilich noch den Preis nicht vorgeschrieben ist.

Hr. Riepels' Bitte um Auszahlt für Hr. Kasten sollten wir gegenwärtig nicht mehr für zeitgemäß, weil die Reisezeit vorüber ist und jetzt durch wir Überflüge von hier denen und geringeren Essen unternommen werden können.

Einen Hochwürdigen Konsistorium wollen wir somit ergebenst bitten, uns gefl. Bescheid auf die Mittheilung von der kürzlich vollzogenen Übersiedlung Hr. Kupferschlägels. Auf Hr. Wuerste Zahlungen an Hr. Wallrath in der vorigen Woche für die Kaufsumme eine weitere Abschlagung genommen hat ist von Hr. Kanoth die Summe angewiesen worden. Hr. Wuerste ist inzwischen

die Reisenden zurückgenommen, dass er, falls
durchaus Lust dazu gehabt haben müsse, dem
Kranken auf Calcutta einen Sozius
überstellen. damit würden sie keine Reise
Zeit verloren gehen und dort könnte dann
entschieden werden, ob weiterhin keine Gefahr
wegen Cholera für Land zu befürchten sei und
der Kranke die Heimreise antreten müsse.

Meines Erachtens dürfte der Patient
gesetzmässige Ruhe und Pflege geniessen

Achtungsvoll. E. Müller. Ober-Hemsky
Pastor.

Lohardagga, d. 6. M[illegible]95.

Gossner Mission

Der

Ev. Luth. Konsistorium der

Gossnerschen-Mission

in

Friedenau-Berlin

Laut Anschreiben der Abrechnung

Büchsel pro December 1894, die in

Native Book ausliefern" soll sich an

die Native Hülfs-Kasse die Hälfte des

Gehalts des ev. Pastors Kuschalny 2/3 be-

tragt. Da aber die Kasse nun

gross Ausgaben zum ev. Pastorat in

Ranchi hat Rs 73,14- gehabt hat,

so ist sie augenblicklich nicht im

Stande das Gehalt des ev. Pastors 2/3 zu

zahlen, deshalb hat mir damals die

Missions-Kasse 2/3 gebeten, solches

aber nach Ansicht des wirklich

dringen Gehalt nehmen will, zu-

rückzustatten" in die Missions-

Gossner Mission

Lasse niagtwang nu nwndu
nind

Gossnerstädtchen
G. Eikert
Missionar

Chaimpur 7/5. 1895.

Eduard 0.9.
9.5.95.

gl K

Om

ein selbständiges Sanatorium

der Goßnerschen Mission

Herr

Verwalter der Kolonie Ilpin:

einen selbständigen Santorium-

beamten der unterzeichnete Vorstand,

daß in dem Distrikt der Govindpur-Gemeinde von

Lr. Kriegel auf seiner Zusammenstellung

folgender Waldbesitz für die Mission erworben

worden ist:

In Tikri 6 Pawa n. 25 Kattar (Oberfeld)

als jagir, d. h. als Eigentum zu Rs. 520/

in Negro 3 Pawa n. 10 Kattar in Pachmisch 15/ufer, " 300 -

" " 1 " " " " 25' " " 60/

in Murchkel 1 " 17½ " " als jagir " 150 -

" Katsimla 5 " 25' " " " " 700

Rs. 1730/

einzig Gerichtskosten 2.6/10.6

noch zu erwartende Gerichtskosten 16. -

1772.10.6

Gossner Mission

Lc. Kiesel hat dazu durch eine folgende Stimme
erhalten: Frl. v. Lancizolle Fund Rs. 723, 5. 3
Missionsanteil - 823, 5. 3
1546, 10. 6.

Er hat somit eine Mehreinnahme gemacht von 226, - -
und constatirt, daß diese Stimmen für Hülfte ein
Betrag von Rs. 113, mit der Missionskasse und die
andere Hülfte von der Rs. 450, von Frl. v. L. gedeckt
werden werden. Er schreibt ferner, daß es höchst
wichtig sei, die Grenzen der Felder hier zu
markieren; er wolle dafür Grenzsteine
setzen und beantragte dazu weitere Rs. 100,
nämlich Rs. 50 von Frl. v. L., 450 Rs., als Ge-
meindeanteil und Rs. 50 Missionsanteil.
In seinem letzten Schreiben ersuchte er gebeten
mit einem „Missionsanteil" für den 450 Rs.
Wir beantragen nun zu obigem
a, daß Lc. Kiesel die Mehreinnahme von Rs. 226,
dem Landeigentümer des Dorfmeeres gemacht hat;
b, daß zu dem Antrag der Felder in Surakkel
und Kat Pimla die Festsetzung der Grenzen

Pg. Rs. 1000,- Frau Pfarrer Hallmann

ünterschrieben ist, allerdings muß einer
abweichende Ansicht äußern, der meinte,
man könne über die Felder verschiedener
C. Stämme erst dann Gemeindeantheil erheben,
wenn alle Felder vermessen sind, Sal u. L.
sind also Gemeindeantheil einzuführen nöthig
Missionsantheil dazu im L. Kiefel nöthig,
darüber findet folgende Passus nöthig einem
schreiben L. Kiefels die Erklärung: „Um nicht
etwa fast zu spekulieren u. die Felder vermieden
übergehen lassen zu müssen, wenn etwa die Frage
mit geworfen werden sollte, ob die Mission die
Hälfte in diesem Falle zieht, teile ich wieder
mit, daß Herr Professor Plath Sal u. Lancirolle
bat, den Gemeindeantheil mit zu übernehmen u.
vorhaben, daß die Mission den ganzen Theil
zahlen würde. Die Schreiben wieder vom 27.10.
, Herr Prof. Plath benannte selbst die Stämme
und sagte, wenn wir 1000 R. aufbrächten,
würde das Uebrige sofort mit der Mission.
Lust gedacht werden: Andamoreci „die Mission
würde die ganze Stämme zahlen, da müßte

Gossner Mission

Teil statt des Gemeindetexts trete." –
Kandidat Schmidt L. Riesel i. A. ist gebeten,
das duss d. J. d Konsistorium den Missionsanteil
für den 823/S.6 zusetzen wird und zusetzen muss,
wenn sonst nördlich deshalb nicht verbindlich stand
wird, dann dass nur die Abmessung mit d.
d. J., wie sie mir getagt und geschrieben hat.
d, da die Feldmark östlich gegenwärtig nicht
mehr nutzbringend gemacht werden können,
bitten wir ein Schreiben des Konsistoriums
die Summe von Rs. 823 für beizusteuern,
bemerken aber zugleich, dass Herr Kandidat Schr. Riesel Einsparungen nicht gestatten
Gemeinde Govind pur zur Last zu schreiben
und dieselbe zu ersetzen ist, so lange 2/3 der
Trabtsteuer an die Missionskasse abgeführt,
bis die Schuld getilgt ist. Die vorgeschlagene Verein-
heitsmessung in Govind pur beträgt Rs. 125/.
e/ Um die Rs. 823/ die L. Riesel bereits
verfallen sollte, Kandidat Schr. Riesel zu setzen, weigerten
wir uns zunächst, nachdem wir das Schreiben
eines Konsistoriums vom 22. 3. erhalten hatte,

die letzte gesandte Hilfe von Fr. v. Lancizolle No 450 — Rs. 386/4. an sich nicht zu zahlen. Er wünscht dadurch festzustellen in den größten Verlegenheit, weil er augenblicklich ist, den Rest der Weihnachtsmann für die Kinder zu zahlen. Er bat uns dringend, ihm jetzt die Summe nicht zu entziehen. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als ihm nochmals zu überweisen. Wir stehen mit der Meinung, daß in erster Linie die Kinderfreuden einmal gedacht werden müssen. Es wollte Anfangs mir einem kleinen Teil hier zu verwenden, die größere Hälfte dagegen für Ausgestaltung der Feiertage im Juli und zum Bau der Kirche in Marcha. Es gilt nun, daß die Summe dazu bestimmt sei, worüber Ev. K. Konsistorium in dem Schreiben vom 8.3. mir die Bemerkung dazu macht: „für Pfarrdotation."

2. Anliegend überfanden wir einem Schreiben Konsistorium eine Antrag Fr. Riefels mit dem Schreiben selbigen nun ich vom 22.3. d.J.

3.) für den Lauf der Linie in Barakka pfeilr
ine Fr. Kiesel um 15.5., daß die Kosten auf
Rs. 2500/ vermehrt sind.

4. Wir bitten Ihr Hochwürdiges Directorium
über die Anbestätigung von Chakradhar-pur zu
entscheiden. Zunächst wollen wir Hr. Lorbeer
interimistisch mit der Verwaltung der Station
unter Director Verantwortlichkeit gegen den
senior Hr. Wattrott betrauen. Hr. Krüsle soll
allmonatlich die Documente dafür vor-
weisen und Hr. Lorbeer mit brüderlichem Rath
in dringenden Fällen, wo es nicht angeht
den senior zu befragen, unterstützen. Ihr
Hochwürdiges Directorium wollen wünschlich für
Fortsetzung zu dieser Anordnung geben.
S. auch Hr. Wattrotts Antrag Hr. Täschinger zum Studium
dieser zu nehmen ist und einen Antrag E. H. Directorium
noch nicht vorgelegen.

Ihres Hochwürdigen Directoriums
gehorsamster Vorstand d. Dol. Mission
E. Müller. O. Gomsky, Sec.

A. Wattrott.
27/5/95.

Rawalpindi 27.5.95. Lahaudaga, d. 25.5.95.

Gossner Mission

Ranchi, den 13ten Juni 1895.

gel. K.

An
ein Hochwürdiges Konsistorium der
Gossnerschen Mission
Friedenau-Berlin.

Einem Hochwürdigen Konsistorium
erlaube ich Ruhe zunächst folgen-
des Gesuch zur Entscheidung vorzu-
legen.

Daniel ist in meinem Hause fort-dauernd
bei mir in meinem Hausbewirken Dienst.
gewesen, wie mein Herr Amt die Hoch-
löbl. Behörde für die allseitige
Ausbildung verpflichtet ist, und wie
sich mir zu bestätigen, wird die Hoch-
löbl. Behörde mir beistimmen
Middle Vernacular English Examen

in die Zillah-Schule geschickt werden müssen.
Wenn die Missionare genöthigt sind von
friedlichen Knaben Abschied zu nehmen,
um Missionen aufzusuchen müssen
Schulen mit Erfolg thätig sind, ganz abgesehen von
den wenigen, die zur Fortsetzung ihrer
Studien auf die Universität nach
Calcutta gingen.
Jetzt aber sehen sich die Verhältnisse
wesentlich anders gestaltet. Die mit
der Presbyterian. Church of (U.S.A.)
in Verbindung stehende Dublin
Mission in Hazaribagh hat neun-
lich eine Hochschule gegründet, die
ihre Zöglinge bis zum Entlassen
Examen bringt, d.h. ihnen die Reife

für den Universitäts-Studium gibt.
An diese Schule mit täglichen Lehrstunden
verbindet, und mit derselben auf ein
Boarding house verbunden ist, in wel-
chem die auswärtigen Schüler gegen
billigung einen mäßigen Kostgeld (in
der obersten Klasse Rs 2/8 monatlich) Auf-
nahme finden, so ist es nicht zu verwun-
dern, daß auf unsere Missions
unsere Tillageschüler darüber eifersüchtig
sind, und es ist außer Zweifel, daß schon
in Kürze nach einen ernsten Ausfall
folgen wird.

Wenn wir unsere Arbeit nicht bald ein-
stellen sollen, müssen Knaben wie
Lösen Bildung zu teil werden zu las-
sen, so müssen wir es baldigst thun,
sonst müssen, daß die Ge-
danken und Lüstigen unsere Schüler,
nachdem sie den Kürzlich unsere Mis-
sionsschule absolviert haben, in die Lage

Schüler der Dublin Mission Schulen. Die Lehrer werden nicht blos einzelne Schüler unterrichten, sondern es ist ihre Pflicht Gemeinden zu gründen, und diese Gemeinden in die Organisation einzuverleiben.

Wir sehen nun deutlich vor uns die Hauptrichtung gestellt, den Bildungsdrang unserer Jugend und den Emanzipationsgedanken unserer Christen gemäß zu pflegen und selben eine Hauptstütze einzuräumen. Und zwar müssen wir, wenn wir nicht große Verluste haben wollen, so bald wie möglich an die Errichtung unserer Normal-Schule gehen. Der geeignetste Mittelpunkt für die Errichtung wäre Bulle Englisch- zu einem Seminar. Schule ist der Anfang der ganzen Schulorganisation der Lehrerseminar. Der erste für die Heranbildung eines tüchtigen Schulpersonales zu sorgen

sind, so bittet Unterzeichneter ergebenst, sämtl. Hauptmündigen Küstenstationen alle Schiffe sich die Genehmigung zu diesem Verbote geben, welches vorläufig bis zum Jubiläumsfahrt die neue Ordnung in Kraft treten kann.

Die Kapitäne der ausgehenden Schiffe müssen die sich hier befindenden neuen Signalbücher sich umgehend beschaffen; denn ohne Signalbuch können wir neue Schiffe, denen noch Schiffsgeld verlangen und möglicherweise müsste auf die Registrierung sich lange warten lassen, das monatliche Frank- ins Ausland von Rs 100/- zu verhängen.

Eines Hauptmündigen
Küstenstations

ganz ergebenster

E. Müller.

F. Berg

Der Aufbau der Arbeiterarbeiter ist auf 3 Jahre berechnet. Die High-School der Dublin University-Mission ist weiter nichts, als die Propaganda. Institut, mit Rücksicht auf unsere Mission arbeitet, damit sie selbst leben zu mag Kinder Gemeinde. Die wenigen Pfennige der arme (Häuptling) 5 000 Dollar zahlen zählenden S.P.G. Kinder die Pfennige nicht Dollar. Der Hazaribagh selbst besteht zu arbeit aus Government. Pfennige, welche für die Lebensmittel der Heiden sorgt.

Als ich in Hazaribagh war erlangte ich mit Briefe von der Dublinern zwei Empfehlungsbriefe: 1) Ich für die unseren Gemeinden kommen Pfennige ohne "brief" entsprechen wollten u. Ich für 2) empfohlen Ich die Pfennige Sonntags mit Leighani in unseren Gottesdienst gehen dürften. Der Gilchrist war mit der Bedingung zufrieden, daß "die Pfennige selbst es wollten", sie haben mir festgestellt, daß mein kommen einen Verlust geben, der mich der Missionsarbeit Sonntags unseren Gottesdienst zu besuchen. Als ich den Dublinern dies mitteilte, bat, sie möchten es

Gossner Mission

ihm persönlich besonders darauf ankam, die Fragen ihr
Herzensanliegen sind, warum sie sich entschie-
den gegen diese Zumutung zu wenden, das sei
meine Sache. Sie würden mich vergessen machen,
aber dem, "dem Manne allein entgegenzusetzenden
Einzelnen die ganze Bibel vorhalten, wovon sie
die Hälfte im Kampfe der Religionen bildern könnten
damit sie zu ringen gehabt. In den konzen- und Ab-
handlungsplan wird die apostolical succession
genauer durchdacht werden, um deutlich abzuhelfen
dass Jünger zu überzeugen, die die Kirche allein
mit der sie, wo sie "apostolischen" Bischof" ist. Und
die Rückwirkung auf die Völker der Heiden sind
wird nicht ausbleiben. Die Jünger, auf deren
Begründung unsere Mission [illegible] Kraft vertraut hat, werden uns zum größten
Heile werden, wenn wir nicht ihnen
Lüge, feierlich gewiß alles. Ich bitte Sie
die Kommission, den Entwurf derselben
genau entgegen zu wollen.

Ranchi 14/6/95.

Mathew.

O. Gomez.

Gossner Mission

gelb.

An

die Hochwürdigen Directorium

der Goßnerschen Mission.

Herrn

Herrn. der Solms-Hirn.

Hochwürdiges Directorium

erlauben sich die Unterzeichneten ergebenst

den Vorschlag und einen Plan zur Besetzung von

Takarma und mit dem Hochwürdigen Directorium,

für den Fall, daß ein Hochwürdiges Directorium

genehmigt wäre und es Gott gefallen möchte,

gnädig Brüdern den erbetenen Urlaub zu bewilligen.

Unser Takarma würde Jahrspur, Chakra-

dharpur, Purulia, Singhbhum und die Ebenere

Gegend zu besetzen sein.

Hier beginnen mit Jahrspur. Das wäre eine

Station, für welche Br. Lokies nicht übergenug

sein würde. Trotz dem kann er für jene schwache

Gemeinde Halla bedingungslos nicht missen.

gestellt werden. Stellen sind eingefunden

Gossner Mission

Besprechungen, zu denen er nicht, trotzdem
ihm und der ihm anvertrauten Sache, in seiner
verschuldeten wie mißlichen Lage ein absprechendes Urteil,
gutachtlich wenden und ihn mit Almosen stützen.
Und es ist gelungen so über dem Einfluß des sonst
Professor Plath, ihn nicht blos äußerlich, in Lehre
und Praxis, auf die in unserer Mission sonst
üblichen Grundsätze einbedingt zu verpflichten.
Es sollten ihm zur Gewissenspflicht gemacht werden,
nichts von Ledenützung, zu wieder Großes, auf
Kleines, zu übernehmen und keine Brücken zu bauen
für die Mission oder Gemeinde resp. Christen, wieder
von irgendwem auf den fremden Geld zu warten,
ohne darüber nachzudenken zu beraten, resp sich
die Selbständigkeit dazu nötigenfalls zu schaffen.

Die Pflanzer-Station, deren Gründung bei
Ihrer Hinkunft dazu gehört, auf in dem Jubiläums-
Jahre vollendet zu sollen, sollten wir unter den Umständen
nicht ohne zu sehen. Wir benutzten hierbei zugleich,
dass uns der dazu geeignetste Platz auf unserem
Grunde, in bedeutender Marktgelegenheit, in

Gossner Mission

geschenkter Grund - an der Landstrasse zwischen Lahaindaja und Talbot resp. Tabanna, in der Mitte zwischen Govindpur u. Chainpur, in unmittelbarer Nähe einer grossen Christengemeinde, zu bezeichnen ist. Leider sind unsere Unterhandlungen bei Gumla um Grundbesitz zu erwerben, bisher resultlos geblieben.

Für diese Station wird L. Lauremia ein Unterkommen zu finden sein. Sie hat sich mit Vorliebe für den Verkauf und ihre Hymne zu gewandt und sollte es nun aufgeben bleiben.

Ein geschnitztes Kunstwerk mögen uns gütigst zusenden, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass es überflüssig wäre, die Bundes resp. Union Kündigung Briefe in Form Hymnen weiter zu behalten.

Die Besetzung von Tabanna bereitet uns die meisten Schwierigkeiten. Wir bringen L. Kasten in Vorschlag, obgleich wir einzusehen wissen, dass seine Kräfte hier in nicht ganz ausreichend sind. Aber es ist der

anzuziehen, der fein wäre, Hr. Eidnär zu
entsenden.

Von dem neuen kommandierenden Brüder könnte
jedenfalls ja einer die Brüder Karlen und Laurenz
in Jeerindpur und Lohardaga ersetzen.

Für Singhana müßten wir, falls die Station
doch noch besetzt werden soll, einen geeigneten
Familienvater, der Bibelfrauen gegenüber
über unsere Dienste und Mission zu entsenden,
als Hr. Boy. Bei ihm ist auch nicht die Gefahr
vorhanden, in englischem Geschäfte aufzugehen
oder auf den kleinen Gewinn sonst sein auf die
oder ganze Zeit hin zu vergessen.

Mit Singhani muß aber die Mission wieder
unter den Santhals ein festes und energisches
Angriff genommen werden und zwar durch
einen zweiten Ramgarh-Missionar. Der gemeinsame
Platz für letzteren wäre Jala, 18 Km südöstlich
von Singhani, wo bereits ein Haus bezogen
ist, welches jedenfalls gekauft werden müßte.
Der ältere Pape würde sich für die Arbeit dort weit eignen.

Gossner Mission

Für Chakradharpur
Hr. Pape II. Dann war
müßte, bleiben wichtige
Arbeiten vorläufig als
mit einem einzelnen
Ansatz zu beginnen.
Unsere Hauptaufgabe wäre dazu mit dem im Marcha
stationierten Pastor Lohan stehen, der eine Stunde
weiten, unsere Christen dort dann wöchentlich
zu besuchen.

Für Purulia bleiben wir Hr. Hoffmanns
Vorschlag, welcher er als Antwort auf die von
seinem Vorgänger übernommene mysteriöse
Frage, wann wir als Missionare nach Purulia
kommen möchte, einzugehen sind. Unsere Hr.
Fürsprache begründeten wir folgendermaßen:
Da wir die bereits ordinierten Brüder
in betreff ziehen, so sind wir mit Hr.
Lokies, der Provinzial war. derselbe scheint
mir aber zu einem Bengali. Missionar doch
mir nicht zu passen. seine Neigungen gehen
mehr zu Handwerksleuten hin.

Gossner Mission

Auch Arbeit an Schulen könnte noch einer selbständigen Stellung und würde dem L. Uffmann manche Arbeit ersparen.

Eine gewisse Spezialisierung ist schon, denn Leistungen, die nicht entbehrt werden; allein sie liegt mehr in seinem Ort, als in seiner Geistesfähigkeit. Er würde also die gewöhnliche Umgebung, Sprache kennen lernen, die aber nicht so wichtig, wie es für einen Bengali-Missionar nötig ist, der mit allen andern Leuten sich beständig und wirksam sein sollen.

Br. Kasten, der der Ordination am nächsten steht, dürfte eine schwierige für den Posten nicht günstig sein. Er ist viel zu gewissenhaft in seinem einen Sprache und findet sich mehr ein mein Herz fühlen wird. Es würde lange Zeit dauern, ehe Br. Uffmann mehr als einen Satz sollen könnte.

Br. Lanzemis, der bald 3 Jahre hier ist, würde zu manchen allen Leuten sehr günstig werden, aber bei seiner großen Neigung einen Lager zu gehen,

Gossner Mission

würde er zu Dr. Uffmann um wenigstens
gehen.

Es bleibt noch Dr. Granier, der in glaeser
Fabrikation mit Dr. Lauze mir ist. Der bei diesen
findende Grund liegt bei ihm allerdings nicht
vor. Er aber hat bisher auffallend langsame Fort-
schritte in Folgerung der Findigkeit genommen. Das kann
seinen Grund zwar nicht allein in fehlender Arbeits-
begabung, sondern auch in Mangel an Eifer zu suchen
sein. Doch sind gegenwärtig Umstände unsere Urtheil
zu bilden, daß er in Paedia wenigstens 2 Jahre
mehr als Lauze sein würde.

Da Dr. Loibes's Anstellung zu seinem Alter bereits
in bestimmte Aussicht genommen ist, so fällt er bezüg-
Paedia weiter bei. Die übrigen Kinder sind alle zu
jung oder jüngeren Fortgangs, als Dr. Beckmann.
Bei ihnen dürfte keinen Findigkeitsgrund, seinen Ei-
fer zu motiviren, Dr. Uffmanns Urtheil zu be-
willigen. Es kommt für uns noch hinzu, daß sich
Dr. Beckmann stets anständig gehalten hat, auch in
der Zeit, wo durch Riemanns Agitationen die grosse

Gossner Mission

Weil der jüngere Bruder in seiner Leidenschaft
und unvernünftigen oder vielmehr Apathie sich befand.
Auch in der Zeit saß er sich also unvernünftig benahm
loyalen Mann verdächtig und der selbe wußte sich be-
dienst ganz gegen ihn, der so Gemeinschaft für sein
famoses Verfahren bietet.

Hr. Müller dürfte zwar sein Lastmann mit,
daß durch H. Beckmanns Verhaftung auf Dunlop
sein Friede, Studium abgebrochen werden würde,
das würden wissen Alle, Dunlop durch das Gericht
mit seinen andern Aktionen zu verbinden,
unschädlich sein. Es kann nun Jeder dem
es gefällig ist die Sache so vollkommen
wie möglich machen, daß er sein Dunlop
mit Erfolg verurtheilen könnte. Aber verhüte
wird werden, daß er sich die
die größte Mühe geben soll, alle ihm gebotene
Hilfsmittel, das Gericht soll zu nehmen,
dazu anzuwenden. Mit Hilfe des Bengali, das
ihm wieder Worte gibt und sein Freund
meint er so weit kommen, daß er mit seinen

Gossner Mission

Entfernung von der Verpflichtung in Kindi
einzugreifen wird sehr schwer sein. Jedenfalls
liegt es einem ordinierten Prediger, nicht dem
er <u>weiter</u> <u>keinen</u> <u>Raum</u> <u>gibt</u>. Wir wollen uns alle
dessen eben gegenwärtig Gedanken nicht abhalten
lassen, seinem verantwortigen Ministerium die
Anerkennung des Betragens von L. Uffmann
ruhig wenn zu versagen.

Ueber L. Beckmanns Verhalten kann L. Müller
sehr wie ein lebendes Zeugnis vorhalten. Er
ist zu jeder Arbeit bereit und willig gewesen.
Das Zeugnis kann nicht L. Wallrabe insofern
bestätigen, als er von dem dienstlichen wie da-
raus willigkeit des Lehrers, hilfreich Hand anzulegen
durch die Kürze seiner Anwesenheit keine Gelegenheit
haben kann.

Mit brüderlichem Gruß
ergebenst
C. Gemky.
Senior.

Lohardaga, d. 9. Juli 1898.

C. Mattrott, E. Müller

Gossner Mission

gdK

Gk

An

die Hochwürdige Direktorium

der Gossnerschen Mission

Vom

Vorstande der Kolmission.

Lokardaga, den 18. Juli 1895.

Ew. Ehren beehren wir uns dem

Vorstand, , daß für den Sommer ein

Chairpur bereits Rs. 112/ monatlich ver-

geben worden sind. Rs. 200/ waren

ein flat bewilligt worden. Seine

Vergrößerung darf nun in der Hin-

sicht getan sind, daß das Graben und

Säubern vollständig erfolgreich und

in Kürze dessen eine nicht unbe-

deutende Verminderung sowohl für

die Ausführung des Planes wenden

müßte anderweitig auf Rs. 20/ angeordnet
sein. Dies scheint uns dafür genügend
die Schule nöthigen Lehrerinnen zu
bilden, die Kosten und zwar Rs. 132/
zu bewilligen und die Summe unter
der Rubrik sonstige zu fügen, die
der Last und der Gemeinde so nicht
aufgebürdet, sie dagegen zu entlasten.

Bei für den Lehrer von Kahumpur
sub Lr. Eidnaes die dazu vorgeschossene
Summe von Rs. 1400/ betreffend
und müssen wir somit auf sie für
ihn restirenden Rs. 600/ bitten, welche
die Schulräthliche Lehrerinnen gewährt
bewilligen wollen, damit der Lehrer wieder
das nöthige Geld.

Ihnen Schulräthlichen Lehrerinnen
ganz gehorsamster Vorstand

Ernst Müller. E. Müller O. Gemsky.

Gossner Mission

An

J. K

Ein Schreiben Händlmaier

der Gossnerschen Mission.

An

Worpswede der Goßnermission.

Hr. Uffmann klagt, daß er
in möglich mit der Ein Stat
für Rayanatüren und Lantan aus-
gehalten können mit kommen
können. Arbeits Lohn und Preis
für Baumaterial seien jetzt
einem Jahre um mehr gestiegen.
Bis jetzt der Regierungsbaurath für
Rayanatüren ca. Rs. 570/ verbraucht.
Er bittet daß einen weiteren Rs. 200/

Falls Ihr Ihrerseits
Ihrerseits ihm das Geld baldigst
bitten wir Sie deshalb dringend
Rs. 200/ der nächsten Rimesse
beizufügen.

Ihrerseits
ganz ergebenste Verbleibt

a Mottrott E. Müller. O. Gomby.
Secr

Lohardaga, d. 29. 6. 95.

gl. K.

An H. Robertson Pfarrer an der Curatorium.

Dass in Morbhanj unsere Station jetzt, wie wohl wenig zu begrüssen, obwohl wenn die Chunias, welche dort ihren ständigen Wohnsitz haben, wo die Santas-Stadt ist für die Frauen Julium besonders empfänglich gezeigt haben, wo sie mit ihnen in Berührung gekommen sind. Lassen jetzt aber Mia d. wir wieder damit ganz neuen Boden unseren Missionsgebiete zu betreiben haben, denn Aussicht wie die Bengali, den bekannten Missionar von der Arbeit auf anderen Stationen nachzu sind gleich. Da wird es also jedenfalls sein, dass wir uns in Bhim für den unten den dortigen Verein arbeitenden Missionar einen ständigen, der Gesundheit zuträglichen Platz umsehen d. einzigsmal wie Klumul Bangalore wieder lassen müssen. Dort haben wir bereits über 1000 Thaler Aren-Schulden, die grösstenteils wieder abfallen, jedenfalls verwildern müssen, wenn nicht ein Missionar ständig unter ihnen wohnen d. Er. John wohnt da klar genug, aber sein gegenwärtiger Aufenthalt, zum Bunder hinter Sarai, also 9-10 Kos von Khurdah entfernt, dazu dass die beiden grossen

Fol. 14

Gossner Mission

Kisspa, dar Sandeh i. dar Pálámandá nar dispar Rotion
gabarnat, ai niarum Kadcha Aubaá an pinar niafaspar
adaskaipalla isp maghtig ainsp guigurt, isha pain Gaspárd-
spis za afalbar. Jarnam Rasp aúf Norbharj, ka afpandig
nar isp, gasp dasar dar pinar Jundartar nar Par. Haar in
Bair nar dri ainsp nin Mal ai anarinpla, sandar ga
i ai Bsaarn nún pinarn anfaffigan Bispanar gabdar
gabarn. Rast nunn ai gandan, ka kárnarn i nüssan nir
Jair in Bair dürg dri anffandrar Lanargang ninar
Jurgangig Gadar afkannar, ai Jffárta narpar Gadal
pnidar ga parkan. Ig bidta, dag bi Jufnandrag da Rada-
burg Jfar Antrags z. g. C. Jurang bfandar anfnarta.
lan ganaaft nurda.

Afsiter Kárn nag Bair nar Norbharj nag Tamár
ai Lutraafs, na da Lán pinar Rotion, nai bnidta
narnägsta, Jfka nägig nára, nún dri Drag dri Chalkad
Lanargang gnnonnarnan Jfar Jan ga parkan i. ga Jffágan;
ar ai dran, dag Jabfar drag Lafágang nar Tokad ga-
Jfágan Kárnta, ai dffara Klafa ai Kadarg arnandig
pin bfandra Thara Jür da Chalkad Kair gbara
ai/a. ~~Hadbuch~~

Gossner Mission

mit Northcraj

Herr Hahn i Indianapolis ist der ev. Lehrer-geworbene Pala
mos. Wir haben bereits einige Mal. die in Baltorgang
ihren Gottesdienst haben. Der gegenwärtige Deputy Com-
missioner wünscht mit sehr entgegen Kommen, wenn wir
einen Platz suchten. Hier wird Sonntagsschule. Kinder gesam-
meln wir ganzen District i der Umgebung in Augustf gr.
Commun. Bau der Jahnbahn Mozubaraii - Palamcu
wird viele Arbeiter-Arbeiter dorthin ziehen.
Offene Thüren überall. An Missionaren fehlt es auch
nicht, aber woher die Mittel nehmen? Sollte der
Vorstand nicht von sich aus einen Antrag an
die Synod d. Gossner'schen Mission i. der nächsten
Conf. vorlegen lassen, damit sie mit helfen, die
offenen Thüren auszufüllen?
Ranchi 16 Aug. 1897 J. Hahn

P.S.

Anbei noch ein Brief von Hr Eckert an den Vorstand.
Ich habe ihn nicht öffnen können, wie
ich auch mit Hr. Eckert über die Frage nicht
reden, ob es nicht mit 2 Catechisten gehen.

Gossner Mission

Es hat sich nun damit nirgends anders verhalten, wenn
früheren Polizei-Mandate, der sich in Randii wohnhaft
sich zuletzt in Randii Stellung fast der war da ist,
mit Rs 8 anzeigen sollen, dann ein einfacher Mann müsste
er niemand haben d. einen früher Monaten, der
er sich selber schon gab bei sich, Lastern mit Rs 5. Ist.
um kann ich da gewiss Stadt. Häuser anzeigen,
der mich schon, wie deshalb den Polizei-Diener
gewiesen, mit er mich Länger muss mit "Land-
schaft" eingeben mag. Die Zeugen anzeigen
bekannt sich als mein Mann, der sich damit gemeldet
damit sich. Wenn einem Weitersagen
gesteinigen, mögen diese Leiden der Polizei anzeigen
ob der von ihm bestimmten Calendern damit
anmelden

J. Hahn

Zeugnis
Lüders.

Purulia 26.5.96.

An

die Hochwürdigen Directorium

der Köln-Mission

Berlin-Friedenau.

Einem Hochw. Directorium

verbindet sich der ergebenst Unterzeichnete folgendes vorzutragen:

Die Umgebung unserer Station

ging südöstlich von Purulia, vom

Chalkad Dist. dort in einer

Ecke an der Singbhum-Grenze

leben jetzt 828 getaufte Christen

in 88 Taufscheinnummer, welche in

8 Katechistenschaften verteilt

sind, nämlich: Kochang, Kuruma-

bada, Longa, Umbulbahu,

Haluti, Chalkad (zwischen Lon-

ga u. Haluti) u. früher ganz

nur zwei rauh, welche ylein Chalkad
nicht auf der Grundemannschen
Karte verzeichnet sind, nämlich Kurnia
(westlich von Longa) u. Lauripi
(östlich von Umbulbaha). Die
Einwohner sind Landbauer sind
Lampa u. diese Bücher, daß auch
auch die Zahl der Katechisten abnimmt
zeugt. Fünf Christen wurden von
Bergen neu confirmirt, u. das ist nicht
gerade allzuschwierig. Es kommen
aber hin u. wieder Unglücksfälle
durch Tiger, Schlangen u. dergl. vor,
dann Blitz vor, bei denen Un-
tersuchung durch die Polizei
der Missionar, oder Pastor der
Entfernung (15–18 engl. Meilen) zu.
undurch Unwetter abhalten, oft
nicht gezwungen sein können.
Die Katechisten leisten einen
Christen ersprießliche Dienste in allen

Für Clan, dennoch können sie der
nicht entbehren, und sie eingeben-
nen Pastor durch seine Bildung u.
Autorität manning. Erpressungen
von seiten der heidnischen Polizei
sind in diesem Lande gang u. gäbe,
u. besonders geschieht es dort, wo ihr
nicht sofort genug entgegen getre-
ten wird. Ich habe das selbst oft be-
klagte Gefühl, dass, wenn ich je-
nen Heiden und einen Christen
zu strafen hatte, der letztere
stets schlechter wegkam, weil
sein christlicher Pastor stehen würde,
wir in nicht allzu langer Zeit
viel Christen heidnischer Kräften.
Die hilflosen Heiden, unter denen
nur Rechtsbrüche ohne Klagen
Übergriffe vorkommen, wür-
den ohne Zweifel die Hilfe des
Pastors in Anspruch nehmen,
u. dann hat er die beste Gelegen-
heit, ihnen das Evangelium
zu verkündigen. Einen Hoch-
Räuberverein möchte ich mir

als den besten Platz für ein Pasto-
rat, Umbulbaha, vorzuschlagen.
Dieser Ort liegt allerdings nicht
in der Mitte jenes Dreiecks, wie
z. B. Chalkad, zeigt sich aber
als Pastorat ganz besonders, wie
nun 1 kurzl. Weile mit diesen
nie großer Lesser allmählich erbaut
wird. Als den geeignetsten Pastor
für das Umbulbaha-Pastorat
erbrüche ich mir, Einen Hoch-
Ehrwürdigen den Pradhu-
sahey Kabon und Tapkara
vorzuschlagen.

Was die Location der neuen
Pfarre anbetrifft, so darf ich
nicht unterlassen zu sagen,
daß es in jenen ganzen Dreie-
ck viel Steine u. wenig Land
giebt. Die monatlichen Kollek-
ten betragen etwa 4 Rupies;
die Sonntagsstiegaben belaufen sich
auf Einzelne für 20 Rupies. Es

Gossner Mission

2/

Jahlan somit in den jährlichen
Zehnten Jahrlt des Pastors von 22 Rei-
chen, welche die Bürger-Gemein-
de-Kasse, somit für es eingetrieben
ist, haben wird.

Zum Beschluß erlaube ich mir den
ganz gehorsamst Vorschlag zu machen,
die Einnahme Hebung Büroarbeiten
auch mitzuübertragen, dass meine
jetzigen Verrichtungen als
dem Amtmann Ambulbaha District auf
der Polizeistation Tamar ein-
fordall werden, dass also der
Polizei-Inspektor dem meinen,
bisherigen Platz bis zur Voll-
endung nicht zurückkehrt, son-
dern die Lücke zu sich bewendet
u. sie dann nicht mehr ausfüllt,
als sie nicht einen bedeutenden
Teil Gelder eingezahlt haben. Es
ist somit dringend nötig, dass
im Markt-Flecken Tamar

Vorle

nie Missionar stationiert wurde, seine Hilfe, die Christen u. Heiden an Ort u. Stelle zu teil wird, ist nicht zu unterschätzen. Früher oben genannten 8 Kirchspielen gehören zur Tamar-Station und Ulihaten u. Saraycad (zwei Kirchspiele südlich von Burgu). Tamar, der der König in Tamar wohnt, müssen auch noch andere Kirchspielen mit der Route dort hin.

Erwähnen muß ich noch, daß in der wüsten Nähe des Markt-Flecken und Tamar Heidnisch Kain Christen wohnen; hier u. da wurde auch Einige ein Christenhaus zerstreut liegen. Die wüsten Christen sind die in der Ulihaten-

Gossner Mission

Kirchspiel gesorgt, etwa 10-12 engl. Mei-
len weit entfernt, abwechselnd entweder
südlich liegt im Osten von Tamar
die Insel mit dem Dorfe Pereliá und
gelegen Kirchspiel Kuciáh
Auf dem die nördliche Partie von
Tamar umbefindet, sodaß ist das
Gefühl, daß, wenn dort eine Mis-
sionar stände, auch bald wenige
Leben erwachsen u. ein Fortsch-
ritt erblühen würde.

Seine Landsleute wenden keine
Missionsthätigkeit an, weil
der König den Christen gram-
gen sein soll. Die jetzt ist Ta-
mar weder noch nicht von der L.P.G.
u. den Jesuiten besetzt. Die Gren-
zenmarsche Karte zeigt, daß die
Jesuiten dort Füß gefaßt haben.
Ich habe mich darum nicht gekümmert,
aber keiner weiß etwas darum

dass jemand wünsche Schriften
dort zu haben wünsche.

Eines Jeden. Einverstanden

ganz ergebenst

C. Pestling

Hn

gd.K.

Ein Vorschreiben

der Hermannsburger Mission,

Hone

Vorstand der Colonisation.

Ein Vorschreiben

betreffend der „Vorstand" ganz gehorsamst,

den beifolgenden Antrag an Hn. Pa-

schings von 26.5. gütigst

zu wollen.

Umbulbaka wären der ganz-

nächste Platz für das Jubiläums-

festhaus. Die Weidel für Gründung

desselben sind alle vorhanden.

Die Versetzung des Pastors Diekha-

sahay - Tapkara dorthin, ist

uns äußerst Abhanzigkeit dring-

end zu wünschen. Seinem bisherigen

Synodal Präses Pastor Pathras
von dem neuen Diaconat, zum
Fest mit versorgen, wenn ihm
ein tüchtiger Candidat für Haita
gestellt würde. Hierüber soll
uns Hr. Präsidents Urtheil noch
nicht gehört. Letzteres meynt
einl mehr den Vorschlag, Hazikdas,
den Hafen das noch. Aeltesten Paulus,
Diaconat, für ordinirten nicht ihn
ihm Gehalt anzuschaffen; ihm da-
gegen die Amtshandlungen zu übertragen.
Hazikdas ist ein ruhiger, nüchterner
Christ, der den Beifall seiner
Gemeinde in hohem Grade genossen
ist; wir können uns aber doch nicht
entschließen, seinen Ordinations
zu vorgreifen. Er soll für die

[illegible] Platz, [illegible]
[illegible] unserer Mission [illegible]
[illegible] [illegible] Grund, dass
die Khalkha-Sprache [illegible]
der in Kürze kommen wird, [illegible]
sich Usakow mit dem Übersetzen in [illegible]
seinem jetzigen Posten befasst. Du wirst es gewiss,
wenn die neuen Schriften [illegible]
gegen die bisherigen so ganz [illegible]
wurden, dass sie sich nicht [illegible]
brauchen lassen. Dagegen wurde
gegen unsere Missionare in [illegible]
ü. die neue eingeführte Passport [illegible]
hätte die letzten Neujahr [illegible]
dass bisher [illegible] stets, dass [illegible]
Ausländern in die ersten Jahre [illegible]

Mit herzlichen Grüßen [illegible]
ganz besonders [illegible]

Ferd. Hahn E. Krüder. C. Jannasch

Sarepta, d. 13. [illegible]

Gossner Mission